

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Waikner-Boulevard Nr. 34.

## Die konservative Republik.

B u d a p e s t, 10. September.

In immer deutlicher erkennbaren Umrisse tritt der große Gedanke hervor, welcher dem Feldzugspolane der jetzt die französische Republik leitenden Männer bei den bevorstehenden Wahlen zu Grunde liegt. Es gilt, das an dieser Stelle mehrfach erörterte Programm zu verwirklichen, dessen Repräsentant in der Kammer jahrelang fast allein Ribot gewesen ist, dem jedoch die starke Mehrheit des Senats anhängt und Jules Ferry und fast alle anderen Opportunisten sich durch Proklamirung der „offenen Republik“ angeschlossen haben — jenes Programm, welches durch die dem Senat im Boulanger-Prozesse zugewandte führende Rolle ein gutes Stück seiner Erfüllung näher geführt ist. Der Radikalismus, welcher den Boulangerismus geschaffen und groß wachsen gelassen hat, der Verfassung durch sein Revisionsprogramm an die Wurzeln zu greifen droht, durch seine Koalitionen mit den Reaktionen mindestens ein Duzend Ministerien gestürzt und die Unbeständigkeit zuweilen bis zur Regierungslosigkeit gesteigert, durch seinen brennenden Chauvinismus das Land zu ungeheuerlich gesteigerten Rüstungen und neuen und aber neuen Milliarden-Anleihen getrieben, es von allen Kulturstaaten isolirt, die schweren, auf dem Wirtschaftsleben ruhenden Steuerlasten, die weit reichende Unzufriedenheit verschuldet hat, welche allein das Anwachsen der monarchistischen Parteien und das kometengleiche Aufsteigen eines Schwunders mit Generalsepauletten ermöglicht hat: der Radikalismus soll zu einer kleinen Fraktion herabgedrückt, und die republikanischen Reihen sollen aus dem Lager der gemäßigten Konservativen ergänzt werden, in welchem sich Bildung und Besitz Frankreichs vornehmlich zusammengedrängt haben, und dessen Zusammenbruch nach dem abermaligen Scheitern des Wahlsturms auf die Republik und angesichts der Bersöhnlichkeit der gemäßigten Republikaner sich gern zu Nothrepublikanern bekehren dürften. Die Jünger Gambetta's wollen sich denen Thiers' anschließen behufs Gründung der konservativen (das Wort in seinem besten Sinne genommen) Republik, von welcher Thiers gesagt hat, daß sie allein existenzfähig sei.

Noch ist der Plan nicht enthüllt; seine Aus-

führung kann und wird erst bei den Nachwahlen eingeleitet werden. Denn seine Voraussetzung ist die volle Beseitigung jeglicher boulangistischen Gefahr und ein numerischer Rückgang der Konservativen. Würden, menschlicher Voraussetzung zum Trotz, am zweitnächsten Sonntage die Würfel anders fallen, würde der Tengel-Tangel-Held eine nicht ganz unansehnliche Schaar von Anhängern um sich sammeln und würden Bonapartisten, Orleanisten und Radikale ihren Besitzstand behaupten, so wäre für all' diese Fraktionen die Verlockung unwiderstehlich: durch neue Augenblicks-Bündnisse neue Verwirrung zu stiften und jeder opportunistischen Regierung schnell den Da-seinssaden abzuschneiden. Aber so weit sich von hier aus die französischen Wahlkämpfe beurtheilen lassen, spürt die Wählerschaft nirgends besondere Neigung, sich aus der behaglichen Ausstellungsstimmung drängen zu lassen, gerathen nirgends die Massen in Bewegung, bricht an keinem Orte mit vulkanischer Gewalt das Verlangen nach Aenderung des Bestehenden, eine politische Leidenschaft hervor — wo sich Einer toll geberdet, wie jetzt der boulangistische Kommunist Sufini, da treibt er Komödiantei. Dem Wohlbedingten der glücklichen Ausstellungszeit wird der naturgemäße Rückschlag folgen, und selbst wenn Letzterer ausbleibt, wird der Wiedereintritt normaler Zustände als Rückfall erscheinen und mancherlei Unzufriedenheit wecken. Aber bis über die Wahlen hinaus wird der festlich gehobene, zuweilen fast an einen Rausch gemahnende Gemüthszustand vorhalten, und so lange wird auch keine kräftige Erhebung wider die bestehende Staatsordnung möglich sein. Würden die allgemeinen Wahlen ein Erstarken der Reaktion anzeigen, so müßten freilich die gemäßigten Republikaner alle Experimente meiden und die seit vier Jahren so viel Unheil bereitenden parlamentarischen Gruppierungen fort dauern lassen; wenn jedoch, wie voraussichtlich, die gemäßigten Elemente beider Lager an Zahl wachsen, so können sie für die engeren Wahlen Kompromisse schließen, welche eine starke, allezeit regierungsfähige konservativ-republikanische Majorität bilden würden. Dann wäre die volle Harmonie zwischen allen Faktoren der Exekutive und der Gesetzgebung, dem Präsidenten der Republik, dem Ministerium, der Kammer, für welche Leon Say, der Anhänger Thiers', als Präsident ausersehen ist,

und dem Senat, und die Stabilität der republikanischen Entwicklung gesichert. Die Republik würde ferner eine namhafte Zahl von Koryphäen der Wissenschaft, Kunst und Industrie gewinnen, Männer, deren Gegnerschaft die Freunde der Republik allezeit beklagt haben.

Mindestens sechs Jahre sind vergangen, seit vereinzelte französische Patrioten den Gedanken verkündet haben, der nun hoffentlich seiner Durchführung entgegenreift. Einerseits erkannten diese Männer rechtzeitig, daß die immer weitere Verschiebung des Schwerpunktes des republikanischen Lagers nach links zuletzt zu terroristischen Ausschweifungen und zum Sturze in die Reaktion führen müsse. Wie richtig sie gesehen, das erweist die kaum durch das Aufrufen der gemäßigten Elemente, die Gunst der Umstände und die Jämlichkeit Boulanger's abgewandte Lebensgefahr für die Republik. Andererseits konnten sie und alle anderen Einsichtigen sich nicht darüber täuschen, daß die Aufrichtung der Monarchie, weil die Republik im Besitze der Gewalt ist und zwei bis vier Prätendenten nach der Krone greifen, durch einen greuelvollen Bürgerkrieg unmöglich und ein mit französischem Blute gekitteter Thron des baldigen Einsturzes sicher wäre. Für Alle, welche Freiheit und Ordnung, eine friedliche und erfreuliche innere Entwicklung Frankreichs wünschen, bleibt nur die Vereinigung auf dem Boden der konservativen Republik übrig. Dazu kommt, daß die wirtschaftlichen Zustände des Landes, trotz allen Glanzes und mannigfachen Fortschritts, nicht völlig solide sind. Jahraus, jahrein ein, wenn auch verschleiertes Defizit von 400 bis 600 Millionen Francs ist für die reiche, emsig thätige und in ihrer starken Mehrheit noch immer nüchterne und sparsame französische Nation keine erdrückende Bürde, aber vereinigt mit der physischen Ueberanstrengung durch die zum Extrem getriebenen Rüstungen, kann es doch häufige Erschöpfungen herbeiführen, wie deren eine nach dem Bontourfrach hereingebrochen und erst seit anderthalb Jahren überwunden ist. Die gesammelte Kraft aller leitenden Faktoren der Republik muß deshalb der ökonomischen Stärkung des Landes gewidmet werden. Dieser Tendenz kommt die Stimmung der Nation entgegen. Die Wahlbewegung ist weniger politischer, als wirtschaftlicher Natur, und wenn in ihr auch überall

## Der Drill des Herzens.

(Original-Femilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Es ist eine Thatsache, unbestreitbarer als das Sonnenlicht, unbestreitbarer als die Unfähigkeit vieler Diplomaten und Bureaufürten, unanfechtbarer als die Existenz der modernen Freiheit und des modernen Rechtsstaates: wir leben in einem Zeitalter der Dressur. Der Gegenwart eignet der verhängnisvolle Hang, durch diese Alles erreichen zu wollen und möglichst wenig dem freien Walten zu überlassen. Der Drill bildet heute das Gegenstück der Natur, wie einst die Kunst, welche ob des vielen Künstelns längst in die Brüche gegangen ist. Er kann als eine Art künstlicher Gewohnheit betrachtet werden. Wenn das Sprichwort Recht hat und die Gewohnheit in Wahrheit eine zweite Natur bedeutet, dann ist diese zweite Natur im Begriffe, gegenüber der ersten an Wichtigkeit zu gewinnen. Vielleicht wird man auf dem eingeschlagenen Wege einmal dahin gelangen, die Natur als eine zweite Gewohnheit zu rühmen. Aber zu dieser höchsten Blüthe der Kultur hat es noch gute Weile. Halten wir uns an die Gegenwart und ihre Forderungen.

Bekanntlich ist es längst nicht mehr zeitgemäß, so zu bleiben, wie man aus der geheimnißvollen Werkstatt des Schöpfers hervorgegangen, nicht mehr modern, ursprünglichen Neigungen ungehinderte Betätigung zu gönnen. Drill macht den Bescheidenen schneidig und den Anmaßenden schüchtern, Drill den Beschränkten möglichst witzig und den Geistvollen möglichst thöricht; die Ehen werden nicht mehr im Himmel geschlossen, der Drill gemeinschaftlichen Lebens paßt die Frau dem Manne und den Mann

der Frau an, die Bande der Gewohnheit verknüpfen die Herzen, Amor ist abgedankt, man behilft sich mit dem Surrogate der Liebe: der Ehe.

Allzu oft empört sich aber die unterdrückte Natur, empört sich das Herz. Seine Schläge, die mit leidenschaftlichem Ungestüm an die Wandungen der Brust pochen, sind dann Rückschläge in die überlebte Artung der Voreltern. Das ist eine Gefahr, welche nicht genug gefürchtet werden kann. Jeder redliche Hausvater betrachtet besorgten Auges den heranwachsenden Sohn, die aufblühende Tochter. Die Krankheit, welche himmelhoch jauchzt und zu Tode betrübt, sie bleicht die rosigen Wangen; ihre Ausbrüche vereiteln besonnene Heirathspläne und führen hie und da sogar unter erschwerenden Umständen zu Verbindungen aus wirklicher Neigung. Man kämpft gegen Blattern, Hundswuth und Milzbrand. Sollte es keine Vorkehrungen gegen die Liebe geben? Das ist ein tiefstes Problem, dessen pädagogische Bedeutung nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Eine Frage leitet uns vielleicht auf den Weg des Heils. Wie verhält es sich mit der Jympse? Sie ist eine planmäßige Anpassung an ein erwartetes Uebel. Das Verderben ganz zu vermeiden, ist unmöglich, aber es wird ihm künstlich ein Maß gesetzt, seine Ausdrucksform, seine Gewalt, seine Wirksamkeit werden genau vorher bestimmt. Sollte es nicht denkbar sein, auch die Explosion der Liebe in überlegener Weise zu reguliren?

Es ist eine in der Naturwissenschaft wohlbekannte Thatsache, daß jedes Organ durch Uebung sich kräftigt, durch Mangel an Uebung dagegen immer mehr an Leistungsfähigkeit einbüßt. Dertel ist es, der diesen Grundsatz als der Erste auf das Leben des Herzens angewendet hat. Allein seine Auf-

fassung ist eine auf das Gebiet des Physiologischen beschränkte: er betrachtet das Herz nur als jenen Muskel, welcher den Umlauf des Blutes zu besorgen hat. Er befaßt sich nicht mit der seelischen Bedeutung dieses Muskels. Allein eben in diesem Sinne muß das Dertel'sche Schlagwort von der „Uebung des Herzens“ einem ausgedehnten Wirkungskreise zugeführt werden.

Wie berechtigt dieser Gedanke ist, beweist uns ein Vergleich der ersten Symptome der gestörten Circulation mit den ersten Symptomen der Liebe. Hier tritt uns eine so auffallende Aehnlichkeit der Erscheinungen entgegen, daß wir bei näherer Betrachtung zu dem Schlusse geführt werden, die Liebe sei nichts anderes als eine bestimmte Art der Circulationsstörung. Worin kündigt sich ein aus dem Gleichmaß gerathener Blutumlauf an? Dertel schildert das Uebel in beredten Worten. Es tritt Kurzatmigkeit ein. Das Herz beginnt jäh zu pochen. Anfänglich geschieht dies nur, wenn eine unmittelbare Ursache dazu vorhanden ist. Später zeigt sich die Lustmüde auch bei völliger Ruhe, der Schlaf des Kranken ist gestört, ihm sind nur selten Pausen erträglichen Daseins gewährt. Ganz dasselbe Bild zeigt sich bei der Liebe. Auch hier tritt Kurzatmigkeit ein, sie äußert sich in tiefem und wiederholtem, oft fliegendem Athemholen, das Seufzen genannt wird. Die Pulse fliegen. Das Herz klopft bis zum Hals hinan. Anfänglich nur in Gegenwart derjenigen Person, welche einen stärkeren Eindruck auf das Gemüth hervorruft; dann aber tritt die schmerzliche Unruhe auch zu nachtschlafener Zeit ein. Die Gegenwart des ersehnten Wesens ist eben dadurch eine dauernde geworden, daß ihr Bild fortwährend den Liebenden umschwebt. Dertel schildert das Aussehen

die schutzjollerischen Bestrebungen durchschlagen, so wird die eingehende Beschäftigung mit den materiellen Interessen hoffentlich auch Segensreiches schaffen.

Zur ökonomischen Genesung gehört vor Allem die Wahrung des Friedens. Dieser wäre leicht zu erzielen durch Herstellung verständiger Beziehungen zu Deutschland, und solchen haben die Urheber des Planes zur Verjöhnung und Verschmelzung aller gemäßigten Elemente das Wort geredet, Lesspess hat sogar Deutschland und Frankreich als natürliche Freunde bezeichnet und Jules Ferry hat Deutschlands Rückhalt während der Expeditionen in Tunesien und Tonking gewonnen. Heute ist in Folge der Anknüpfungen mit Russland die Wiederholung solch vernünftiger Politik nicht zu erhoffen; immer wird von Petersburg her die erlöschende chauvinistische Flamme wieder angeblasen werden. Aber die eifrige Beschäftigung mit dem Eigeninteresse kann wenigstens die fortwährende Ueberhitzung und jene Exzesse hindern, durch welche Frankreich, das nach seinem Waffenunglück von den Sympathien aller Kulturvölker umringt war, sich politisch isolirt hat. So ist denn, zwar noch nicht Gewißheit, aber Hoffnung gegeben, daß die Republik zum eigenen Heile und zu demjenigen Europas in die Pfade wieder einlenke, welche sie bis zum Emporkommen des Radikalismus beschritten hat.

Budapest, 10. September.

\* Wie uns aus Neu-Moldoba telegraphisch gemeldet wird, hat heute daselbst der Abgeordnete Johann Asbóth seinen Rechenschaftsbericht vor einer sehr zahlreich besuchten Wählerversammlung erstattet; seine Rede wurde wiederholt durch lebhafteste Beifallskundgebungen unterbrochen und fand allgemeine Billigung.

Der Abgeordnete Asbóth knüpfte an seine vor zwei Jahren gehaltene Programmrede an und konnte mit Beifriedigung konstatiren, daß die Thatfachen sich in der Weise entwickelt haben, wie er es damals als notwendig bezeichnet hatte, damit das Gleichgewicht im Staatshaushalte hergestellt werde. Dieses Ziel werde in Folge der Finanzregeln dieses Jahres bald erreicht, das Defizit hoffentlich schon aus dem nächstjährigen Budget beseitigt sein. Umso unbedeutender seien die Angriffe gewesen, welche die Opposition, die selbst das Bündniß mit unlauteren Elementen nicht scheute, gegen den Ministerpräsidenten richtete. Beim Streben nach Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte habe die Regierung nicht zur Erhöhung der direkten Steuern gegriffen, sondern durch bessere Ausnützung der Verbrauchssteuern neue Einnahmequellen eröffnet. Dies sei der am wenigsten drückende Besteuerungsmodus, weil es von jedem Einzelnen abhängt, wie viel er konsumirt, somit wie viel Steuer er zahlen wolle. Die Regierung habe jedoch nicht bloß für Vermehrung der Staatseinnahmen, sondern auch für die Hebung der volkswirtschaftlichen Verhältnisse gesorgt, wie aus den Gesetzen über die Branntwein- und Zuckersteuer ersichtlich sei, in Folge der Konversion endlich sei auch der Privatcredit billiger geworden. Gebratene Tauben, die Jedem in den Mund fliegen, könne die Regierung allerdings nicht züchten, allein sie habe dafür gesorgt, daß Fleiß, Thätigkeit und Unternehmungsgeist ihren Lohn finden. Nachdem der Redner sodann die zur Hebung der Volkswirtschaft, namentlich über Initiative des Verkehrs, jeglichen Handelsministers geschaffene Gesetz angeführt hatte, konstatirte er mit Bedauern, daß unsere Industrie nicht in wünschenswerther Weise entwickelt ist, was übrigens zum Theil dem erfreulichen Umstande zuzuschreiben sei, daß die Bevölkerung bei uns leicht eine geringere und lohnendere Arbeit finde, als die Fabrikarbeit sei.

„Wenn wir übrigens“, so fuhr Redner dann fort, „eine Fabrik-Industrie haben wollen, müssen wir schon aus diesem Grunde nicht nur gegenüber den sozialen Gefahren, nicht nur aus natürlichem menschlichen Mitgefühl auf die Verbesserung der Lage der Fabrikarbeiter bedacht sein. Deshalb habe ich auch bei Verhandlung der Arbeiter-Petition in diesem Sinne gesprochen. Ich konnte mich nicht für das allgemeine Stimmrecht erklären, denn ein Sprung ins Unbekannte, eine Reform, die nicht in einem praktischen Bedürfnisse, sondern nur in abstrakter Theorie wurzelt, ein leichtfertiges Experimentiren mit den Grundlagen der Verfassung, sind nicht meine Politik. Aber ich habe mich zu der Ueberzeugung bekennt, daß auch wir nicht für immer die Zahl der Wähler auf 800,000 beschränken können, daß in dem Maße, als neue Interessen und neue Kategorien der Bevölkerung eine erhöhte Wichtigkeit gewinnen, der Staat und seine Konsolidirung, die kulturelle und materielle Entwicklung der Bevölkerung fortschreitet, successive auch das Stimmrecht ausgedehnt werden müsse. Und da die Gesetzgebung sich immer mehr mit Arbeiterfragen zu befassen hat, ist es insbesondere gerechtfertigt, daß die Arbeiter auch ihre Interessen vertreten und bei den Wahlen sich betheiligen können. Und diesem gerechtfertigten Anspruche kann umsoweniger ein Bedenken gegenüberstehen, als unsere Arbeiter am gesetzlichen Boden festhalten und einen glänzenden Beweis ihrer patriotischen Einsicht auch damals lieferten, als sie bei den schmerzlichen Ereignissen in der Hauptstadt allen Lockungen der Störer der öffentlichen Ruhe und Sicherheit widerstanden. Ich habe bei jeder Verhandlung ferner erklärt, daß ich den Schutz der werblichen und kindlichen Arbeiter und die Sicherung und Entschädigung der Arbeiter bei Unfällen ungenügend, daß ich die Sicherung der Sonntagsruhe für erforderlich halte. Die Regelung der Sonntagsarbeit wurde denn auch durch den Ministerpräsidenten zugesagt, die Vorarbeiten zu einem Gesetze über die Unfall-Versicherung haben begonnen.“

Der Redner gedachte sodann noch der unerquicklichen Debatten und Straßen-Demonstrationen anläßlich der Verathung des Wehrgesetzes, wobei er die Haltung der Opposition, deren größerer Theil sich in Turin Rath's erhole, arg geißelte. Asbóth konstatirte jedoch, daß die Majorität des ungarischen Volkes sich durch diesen „Humbung“ nicht blenden lasse, sondern im richtigen Interesse des Vaterlandes sich um die Regierung schaare. — Die Wählerversammlung verabschiedete den Abgeordneten ihres unwandelbaren Vertrauens.

\* Die seit Langem zwischen der ungarischen Regierung und dem gemeinsamen Kriegsministerium gepflogenen Unterhandlungen wegen **Ablösung, resp. Demolirung des Neugebäudes**, dieses riesigen, als Kaserne dienenden Gebäude-Komplexes, haben endlich zu definitiven Abmachungen geführt. Der Kriegsminister ist geneigt, das Neugebäude dem ungarischen Staate, das den Kaufanbot machte, zu verkaufen und es muß nur der Kaufpreis festgesetzt werden; doch sind auch die Modalitäten dieser Fügung bereits vereinbart. Das Finanzministerium hat, wie „N. D.“ erfährt, das Causarum regium-Direktorat verständigt, daß das Gericht den Kaufpreis feststellen werde. Die beiden Parteien sind übereingekommen, das Gebäude der gerichtlichen Schätzung zu überlassen und die ungarische Regierung wird den dergestalt bestimmten wirklichen Werth dem Kriegsministerium auszahlen. Die Schätzung wird von dem kompetenten Budapest-er königlichen Gerichtshof vorgenommen und das Finanzministerium hat dem Fiskus aufgetragen, die Schätzung dringend zu verlangen; der letztere hat sich bereits die Pläne des Gebäudes verschafft und binnen wenigen Tagen wird das Schätzungsgefuß dem Gerichte vorliegen. Damit ist der erste entscheidende Schritt zur Ablösung und Abtragung des

Neugebäudes geschehen, welches vor hundert Jahren „außerhalb der Stadt“ errichtet wurde, nun aber, inmitten der sich immer schöner entwickelnden Leopoldstadt eingekleidet, ein Gemüth für den Verkehr und die Regulirung dieses hauptstädtlichen Bezirkes bildet.

\* Die heutige Nummer des „Neuzet“ veröffentlicht einen längeren, von einem Fachmann verfaßten Artikel über die Ursachen der **Senkungen am Szegediner Quai**. Der Verfasser konstatirt zunächst, daß der Quai nicht eingestürzt ist, sondern sich in einer Länge von 90 Metern bloß gesenkt und daß die Mauer sich um 90 Centimeter nach Außen geneigt habe; er bemerkt ferner, daß der Theil entlang eine 5 Meter mächtige Schichte von Flugsand sich hinzieht, worauf eine anderthalb bis zwei Meter dicke Schichte blauen Lehms folgt, unter welcher sich wieder lauter Flugland befindet, an manchen Stellen bis zur Tiefe von 20 Metern. So tief konnte man mit der Fundamentirung nicht gehen, wenn der Quai durch die großen Kosten nicht ganz unmöglich gemacht werden sollte, es sei daher nichts übrig geblieben, als die Fundamente auf die erwähnte Lehmschichte zu legen. Unter den gegebenen Verhältnissen sei demnach der Quai im Allgemeinen richtig projektiert und gebaut worden. Dann fährt der Verfasser des Artikels fort:

Daß der Quai auf der in Rede stehenden 90 Meter langen Strecke sich senkte und neigte, hat seine speziellen Gründe. An dieser Stelle befand sich ehemals der türkische Festungsgarten, durch welchen einst alles aus der Stadt kommende Wasser in die Theiß abfloß. Dieser Graben wurde schon längst ausgefüllt, aber hauptsächlich mit Gassenbricht, und das aus der Stadt kommende Wasser sickerte auch später in dieser Richtung in die Theiß, indem die Ausfüllungsmasse das Wasser wie ein Schwamm durchließ. Da dies bekannt war, wurde auch der Quai an dieser Stelle um einen Meter tiefer fundamantirt. Diese Vorsichtsmaßregel scheint jedoch nicht genügend gewesen zu sein. Die Sickerwässer, deren Abfluß dadurch abgsperrt war, haben sich wahrscheinlich hinter der Mauer in so großer Menge angeammelt, daß sie auch die unter dem Fundamente befindliche Erdschichte durchweichte, so daß diese Schichte — was durch den jetzigen äußerst niedrigen Wasserstand (69 Centimeter unter Null) und durch den Umstand, daß sich an jener Stelle im Flußbett der Theiß eine 15—16 Meter betragende fesselartige Vertiefung befindet, gefördert wurde — in die oben erwähnte Vertiefung hinabströmte, was natürlich die Senkung des Quais zur Folge haben mußte. Dies wurde auch noch dadurch beschleunigt, daß sich eben an dieser Stelle die Zufahrtsrampe befand, so daß deren starke Außenmauer und das zur Herstellung der Rampe verwendete Aufschüttungsmaterial ebenfalls einen großen Druck auf den Untergrund ausübte. Thatsächlich ist die Senkung und Neigung eben dieser Zufahrtsrampe entlang erfolgt. Man kann daher durchaus nicht behaupten, daß auch die übrigen Theile des Quais einem ähnlichen traurigen Schicksale entgegensehen, weil dort die Ursachen, welche die Senkung der verhältnißmäßig kurzen Quaipartie herbeiführten, nicht vorhanden sind. Es steht jedoch außer Zweifel, daß man nach dieser Katastrophe den ganzen Quai sorgfältig untersuchen und wenn hier oder da verdächtige Symptome sich zeigen sollten, dem Uebel bei Zeiten vorbeugen muß.

\* Nach der angeblich verlässlichen Mittheilung einer Wiener Lokal-Korrespondenz soll ein Konflikt zwischen Bischof **Strozmaner** und Kardinal Galimberti ausgebrochen sein. Am nächsten Sonntag findet die feierliche Einweihung der neuen katholischen Kirche in Sarajevo statt, welche nach dem ausgegebenen Programme der Antunist Galimberti hätte vornehmen sollen. Zu dieser Feier hatte der Erzbischof von Sarajevo, Dr. Stadler, sämtliche kroatischen Bischöfe und hervorragenden

Derjenigen, die an Circulationsstörungen leiden, als bläulich blaß, er findet, daß ihr Gesichtsausdruck die Bein, welcher die Kranken unterworfen sind, deutlich verrathe. Es ist eine allgemein bekannte Thatsache, daß das Antlig Liebender die gleichen Merkmale aufweist. Im weiteren Verlaufe der beiden Krankheiten tritt allerdings eine Verschiedenheit ein. Aber sogar in dieser Beziehung ist eine innere Verwandtschaft unverkennbar. Die physische Herzaffektion führt zu Wasseransammlungen. Auch bei psychischen Herzaffektionen treten Wasseransammlungen in der Form von Iyrischen Ergüssen zutage. Wenn nun die Hebel selbst ihre Anwesenheit in so gleichartiger Weise befunden, liegt es auf der Hand, daß auch die Heilmittel, welche behufs ihrer Behebung zu empfehlen wären, verwandt sein müssen. Das Herz kräftigt sich durch Uebung in der Liebe; dadurch, daß es an diese gewöhnt ist, vermag es sich gegen einen ernstlichen Anfall der holdseligsten aller Krankheiten als widerstandsfähig zu bewahren. Es liegt somit auf der Hand, daß ein Training der Liebe ein unabweisliches Bedürfnis sei. An einer solchen systematischen Uebung des Herzens ist Nichts, was an die seit Ovid bekannte „Kunst zu Lieben“ erinnert. Denn die Kunst zu Lieben ist die Angabe einzelner Vorschriften, durch deren Befolgung man in den erfreulichen Stand gesetzt werden kann, ein fremdes Herz in den anormalen Zustand verlangender Leidenschaft zu versetzen. Die erotische Dertelkur dagegen, für die wir hier das Wort erheben, ist jene Vorbereitung, welche das Herz gegen die Uebung der Liebeskunst von Seite eines Anderen behüten lehrt.

Die Uebung des Herzens besteht nach Dertel

einerseits in weiten Spaziergängen auf der Ebene oder auf Anhöhen, andererseits in lebhafteren Betätigungen der Körperkraft, wie sie beim Tanzen, Schwimmen und Schlittschuhlaufen stattfinden. Ein Blick in die Welt, wo man liebt, zeigt uns, daß die von uns beabsichtigte Uebertragung der Dertelkur auf das Gebiet des Empfindungslebens keineswegs zu den undenklichen Vorschlägen gehöre.

Die Therapie, welche uns vorschwebt, wäre ziemlich einfach. Sie sei einerseits den kranken Herzen empfohlen, welche lieben, wo sie nicht wiedergeliebt werden oder nicht lieben, wo sie geliebt werden, andererseits den schwachen Herzen, welche überhaupt der Liebe nicht fähig sind. Allen Herzkranken ist der Landaufenthalt überaus wohlthätig. Es ist daher selbstverständlich, daß auch Jünglinge und Jungfrauen mit zu üben Herzen einen Badeort aufsuchen. Hierzu empfehlen sich Marienbad, Gister, Tarasp, Reinerz, Homburg, Rissingen, Salzbrunn, Gleichenberg oder auch die spezifischen Kurorte Meran-Mais, Bozen-Gries, Arco, Baden-Baden, Nisch und Abbazia. Dort angelangt, müssen sich die trüblichen Gäste der genauen Dertel'schen Methode, welche bekanntlich eine Umwälzung in der Behandlung der Herzstörungen herbeiführt hat, anvertrauen. Jünglinge mit zu üben Herzen und Jungfrauen mit zu üben Herzen werden je nach ihrem Alter, ihren Vermögensverhältnissen, ihrer gesellschaftlichen Stellung zu einzelnen Paaren vereinigt und ihnen ein Wärter und Führer beigegeben. Unter dessen Aufsicht hat das Pärchen sich auf weite Spaziergänge zu begeben und der gegenfeitigen Uebung des Herzens zu obliegen. Der Jüngling mit dem zu üben Herzen durchwandle an der Seite

des Jungfräuleins mit dem zu üben Herzen die stillen Schatten des Hochwaldes. Mögen sie zweifam die einsamen Gefilde der Berge empor klimmen. Das Herzklopfen beängstige sie nicht. Es verliert sich, sobald der Herzmuskel den erhöhten Ansprüchen gerecht zu werden sich gewöhnt hat. Der Wärter folge dem Patienten in diskreter Entfernung. Er hat jedem Theile in entscheidenden Momenten beizuspringen, ihn vor Fehltritten zu bewahren und insbesondere darauf Acht zu haben, daß das Jungfräulein sich nicht auf jenen Exkursionen durch irgend eine Unbedachtsamkeit eines jener Fußleiden zuziehe, welche in Bühnenfreien zu einer traurigen Berühmtheit gelangt sind. Unter den Augen des getreuen Wärters mögen die Liebespatienten also getrost den trunkenen Blick in die Weite schweifen und dann auch in der Nähe verweilen lassen. Wenn sie eine gewisse Zeit hindurch diesen Anordnungen nachgekommen, werden sie sich von der wohlthätigen Wirkung derselben überzeugen. Ein wunderbares Gefühl wird ihre Brust durchziehen. Sie mögen nicht nach dessen Natur fragen. Das ist die Liebe.

Wenn wider Erwarten kein Erfolg einträte, so steige das Paar, nach Dertel's Anweisung regelmäßig athmend, in die Tiefe, um seine Herzen bei lebhafteren Betätigungen der Körperkraft zu üben. Ein Seebad werde aufgesucht. Der kleine Gott schenke die salzige Fluth nicht und läßt seinen silbernen Bogen oft über die silbernen Wellen hinstrecken, wenn nach der in den Seebädern herrschenden Unsitte Jünglinge mit zu üben Herzen neben Jungfräulein mit zu üben Herzen in dem seuchenden Elemente plätschern.

Sollte auch dieses, ziemlich drastische Mittel

Priester geladen. Bischof Strohmayer erhielt hierauf von einem Vertreter des päpstlichen Stuhles den Wink, dieser Feier fern zu bleiben.

\* Der zur altösterreichischen Partei gehörende Abgeordnete Professor Zudek hat gestern vor seinen Wählern in Chotieborz eine, die altösterreichische Politik darlegende Programmrede gehalten.

Um des Strebens willen, den Wünschen des deutschen Volkes in Böhmen nach Möglichkeit zu entsprechen, dürfen wir jedoch nicht auf den hauptsächlichsten Punkt des böhmischen Volkes vergessen; für einen solchen halte ich die Frage der Krönung.

Nach der mit demonstrativem Beifall aufgenommenen Rede des Abgeordneten Zudek erhob sich Ladislav Rieger, welcher der Versammlung ebenfalls beigewohnt hatte.

„Professor Zudek ist einer der hervorragenden fähigsten und erleuchteten Parlamentarier, welche das böhmische Volk in den Reichsrath entsendet.

nicht genügt haben, sollte sich der Jüngling noch immer nicht entschließen, dem Fräulein mit dem zu ühenden Herzen die Dertelkur zu schneiden, oder das Fräulein nicht geneigt sein, sich dieselbe schneiden zu lassen, so ist eine Nachkur während des Faschings indiziert.

Welches wären nun die möglichen Wirkungen einer solchen Dertelkur? Diese lassen sich Dank unserer fortgeschrittenen Wissenschaft ganz genau bestimmen.

fein wahrhaft erleuchteter Mensch sehen wird. Ich, und darin werden Sie wohl mit mir eines Sinnes sein, beurtheile den Menschen nach seinem aufrichtigen Willen, nach seinen Thaten und seinem Verdienste.

Hierauf wurden Vertrauens-Resolutionen für Rieger und Zudek angenommen.

Ausland.

Budapest, 10. September. Zur Tagesgeschichte.

Das Verhörspiel mit den Nachrichten über den Besuch des Czaren beim Kaiser Wilhelm fängt wieder an. Die gestrige Meldung der Berliner „Kreuzzeitung“, daß der Czar seinen Gegenbesuch beim deutschen Kaiser auf Ende September verschoben habe, wird von der „Nationalzeitung“ bestritten und daselbe meldet der Wiener Korrespondent der Prager „Politik“ auf Grund „verlässlichster Information“.

Gewisser als der Czar in Berlin, wird Königin Natalie, ohne sich weiter um die Einwilligung der Regentenschaft zu kümmern, ihre angekündigte Reise nach Belgien antreten.

Der panslawistische Belgrader „Narodni Dnevnik“ bringt das Bild des Kaisers von Rußland und spricht in dem dazugehörenden, besonders warm gehaltenen Artikel die Hoffnung aus, daß mit Hilfe des Czaren und unter seinem mächtigen Schutze die Befreiung aller Slaven und die Vereinigung aller Serben durchgeführt werden wird.

Die Berliner „Post“ äußert in einem Leitartikel die Besorgnis, die Theuerung der Lebensmittel könne die freijährige Agitation für die nächsten Reichstagswahlen sehr verstärken, und mahnt die Regierung, die vertheuernden Wirkungen des Verbotes der Schweine-Einfuhr, unbeschadet der veterinär-polizeilichen Rücksichten, zu mildern.

Der Boulangerist Sufini, welcher der Gegenkandidat des Ministers Constans in Toulouse ist, sandte an den Letzteren aus der genannten Stadt folgende verrückte Depesche:

„Sie verletzen alle Freiheiten, provozieren den Bürgerkrieg und sind ein wahrer Diktator. Durch Ihre Wähler lieben Sie vorgestern in meinem Leben nachstellten. Gestern ließen Sie Ihre Mitbürger in Stücke zerreißen; wie durch ein Wunder entging ich einem Ihrer Mordgesellen. Ihre Agenten versuchten Feuer an das Theater zu legen (1), um dreitausend Ihrer Mitbürger zu verbrennen. Genug! Ich bin Deputirter, wie Sie. Floquet schlug sich mit Boulanger, ich lagere Sie sich mit Sufini. Wir werden der elden Bevölkerung von Toulouse die Schrecken eines durch Ihren Chagrin entseffelten Bürgerkrieges ersparen; Sie allein sind verantwortlich für Alles. Wenn Sie kein Feigling sind, so antworten Sie. Ich reise unmittelbar ab, stelle meine Zeugen auf und durch ein Duell auf Leben und Tod werden wir für Toulouse die Frage, ob opportunistische oder national-demokratische soziale Republik, erledigen.“

Selbstverständlich ließ Minister Constans die Depesche unerwidert.

Auf dem zu Ehren Gladstone's in Paris gegebenen Festmahle, welchem die Spitzen der Regierung beiwohnten, hielt der Führer der englischen Liberalen eine Rede in französischer Sprache, in der er zuerst der Ausstellung anerkennend gedachte und dann folgendermaßen fortfuhr:

„Ich habe die französische Republik zehn Jahre hindurch näher gekannt, als ich englischer Ministerpräsident war, und während dieser Zeit war ich demnach in die internationalen Angelegenheiten zwischen Frankreich und England verflochten, sah ich die Haltung der französischen Regierung aus so unmittelbarer Nähe, daß ich mich vollaus von ihrer Fähigkeit, in republikanischer Form alle Funktionen eines gesitteten Landes, eines der ersten Länder der Welt zu erfüllen, überzeugen konnte.

Diese Worte wurden natürlich von der Versammlung lebhaft beifällig. Ministerpräsident Tirard dankte bescheiden, wohl wissend, sagte er, wie schwer es einem Regierungsmanne ist, an Herrn Gladstone hinanzureichen.

mannes, der stolz auf seine Laufbahn zurückblicken darf. Er war so gut gestimmt, daß er, was einem Engländer nicht alle Tage zu begegnen pflegt, die Verdienste der Vereinigten Staaten, welche sich auf dem Marsfelde auszeichnen, um die Verbreitung englischer Sprache und Gesittung pries.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten. Budapest, 10. September.

\* Zur Wiedereröffnung der Volksschulen. Magistratsnotär Dr. Karl Szabó hat — in Stellvertretung des erkrankten Leiters der Unterrichtssektion, Magistratsrathes Altkér — gestern und heute die Elementarschulen sämtlicher hauptstädtischer Bezirke inspiziert, um auf Grund persönlicher Wahrnehmungen all jene Verfügungen zu treffen, welche sich im Interesse der ungestörten Aufnahme des Unterrichtes als notwendig erweisen sollten.

Vorerst sei das rühmensewerthe Vorgehen konstatiert, daß — heuer zum ersten Male — kein einziges Kind wegen Raumangelde zur Rückgewiesen wurde. Damit will nicht gelagt sein, daß diesmal vielleicht Raum in Ueberfülle zur Verfügung stand. Im Gegentheil. Der Andrang war noch größer, als in früheren Jahren, aber es wurde hiebei ein striktes Gebot des Magistrates in Ausführung gebracht, der es als Prinzip hinstellte, daß kein schulpflichtiges Kind, dessen Eltern selbst es nicht der Schule entziehen, ohne Unterricht bleiben dürfe.

So erfreulich auch vom kulturellen Standpunkte diese starke Schulfrequenz ist — vom finanziellen Gesichtspunkte bedeutet dieselbe eine erhebliche Mehrbelastung des Kommunalbudgets, da das Plus der Schulkinder zumeist von den ärmeren, nichtzahlenden Klassen beigetragen wurde.

\* Anlage der Waisengelder. Die Kassen des hauptstädtischen Waisenamtes sind überfüllt. In Folge der rigorosen gesetzlichen Bestimmungen können die Gelder nicht in der Weise fruchtbringend angelegt werden, daß sich der mit 4 1/2 Prozent bemessene Zinsgenuß nach Waisengeldern erzielen ließe.

Das Komitee gibt der Ansicht Ausdruck, daß die Vorschriften über die Anlage von Waisengeldern die Fraktionierung durch Staatspapiere nicht ausdrücklich zulassen; zudem könne die jetzt sich zeigende Anhäufung von Waisengeldern nur als eine vorübergehende Erscheinung betrachtet werden, wofür als Beweis die Thatsache anzusehen sei, daß auch schon seit der kurzen Zeit, da der Antrag auf eine anderweitige Anlage aufgetaucht sei, der Baarbestand der Waisenkasse sich erheblich verringert habe.

die staatlichen Werthe aufzufassen, da in der That dieses Widerstreben auf nichts Anderes zurückzuführen sei, als auf die klare Verfügung des Gesetzes, welche für die Fruktifizierung der Waissengelder nur zwei Modalitäten kenne: die Anlage in Hypotheken und in wohlhabendsten Geldinstituten. Redner würde es danach als notwendig erachten, daß zunächst auch die Rechtskommission angehört werde. Oberstaatssekretär Goldy gibt der gleichen Auffassung Ausdruck; allenfalls wäre eine Auslegung zulässig, wonach die Anlage in amortisablen Papieren zu erfolgen hätte. Adolf Fejervessy hält die Anhäufung der Waissengelder für keine vorübergehende Erscheinung, sondern für eine notwendige Folge der Konkurrenz seitens der Hypothekar-Institute. Die Bedenken gegen die Anlage in Staatspapieren und allenfalls auch in guten Pfandbriefen theilt Redner nicht. Man könne es übrigens auf eine Entscheidung des Ministers des Innern ankommen lassen. Friedrich Köffinger schließt sich den Ausführungen Fejervessy's in vollem Umfange an. Der Antrag des Komitès, daß die Vorlage von der Tagesordnung abzusehen sei, wurde hierauf mit sechs gegen fünf Stimmen angenommen. Oberbuchhalter Lampl meldete gegen diesen Beschluß sein Separatvotum an.

**Die elektrische Bahn Stadiegasse-Stadtwaldchen** wurde heute dem allgemeinen Verkehr übergeben. Auf den „Eröffnungstag“ braucht die Stadtbahnunternehmung eben nicht stolz zu sein, denn die ärgerlichen Störungen waren so zahlreich, daß dieselben fast so viel Zeit in Anspruch nahmen, wie die Fahrten selbst. Es ist dies umso auffallender, da die technische Begehung ziemlich flott von Statten ging. Soll das Unternehmen nicht bald in Mißkredit gerathen, so müssen diese „Schwierigkeiten des Anfangs“ rasch behoben werden. — Bezüglich der elektrischen Quaiabahn hat die Stadtbahnunternehmung in Konsequenz der jüngst im Handelsministerium stattgefundenen gemischten Kommissions-sitzung neue geänderte Pläne eingereicht, welche dem Ingenieuramte zur Ueberprüfung zugewiesen wurden.

**Zur Beleuchtung der Hauptstadt.** Heute Vormittags fand eine geschlossene Sitzung des Komitès zur Einführung der elektrischen Beleuchtung statt. Den Vorsitz führte Vizebürgermeister Gerlóczy. Anwesend waren: Baudirektor Lechner, Oberbuchhalter Lampl, Oberstaatssekretär Goldy, Magistratsrath Kun und Stadirepräsentant Dr. Ludwig Njiri. (Die Komitèmitglieder B. Sipthay, Ludwig Tolnai und Karl Legrady waren nicht erschienen.) Nachdem die — von uns vor einigen Tagen veröffentlichte — Eingabe der Gasgesellschaft verlesen worden war, entspann sich ein kurzer Meinungsaustrausch, welcher zum Ergebnisse hatte, daß das vorliegende Operat als zu Verhandlungen im Allgemeinen geeignet, anerkannt ward. Das Komitè bezeichnete es ferner für notwendig, daß zunächst das ganze Projekt technisch überprüft und ziffermäßig berechnet werde, mit welcher Aufgabe Baudirektor Lechner und Oberbuchhalter Lampl betraut wurden.

**Budapester Ringbahn.** Der Handelsminister hat das Protokoll über die administrative Begehung des für die Verlängerung der Ringbahn (durch die Szécsény, Pannónia, Szemeré und Márkógaße) bestimmten Terrains genehmigt und der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen, im Sinne der Bestimmungen dieses Protokolls, die Baubewilligung erteilt. Der anlässlich der Begehung von Vertretern des Bauathes und der Stadtbehörde zum Ausdruck gebrachte Wunsch, die Verbindung mit den Industrie-Etablissements zwischen dem Leopoldring und dem Rudolfsquai zu unterlassen, wurde vom Minister aus dem Grunde nicht in Betracht gezogen, weil Unterlassung dieser Verbindung im direkten Widerspruch stünde mit dem Zweck und der Bestimmung der Ringbahn selbst. Schließlich forderte der Minister die Stadtbehörde auf, in Betreff der Einhebung der Pfastermauth auf dieser Bahnlinie mit der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen ein Abkommen treffen und mit derselben auch den Grundabnutzungs-Vertrag baldigt abschließen zu wollen.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 10. September.

**Unsere heutigen Beilagen** enthalten: Die Feuilleton-Zeitung (Zur Unterwerfung der Kataklyphe, Der Verkehr in London, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Ein verschollenes Erbe“), ferner: Gerichtshalle, Der Kapitalist, Marktbericht, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapester Todtenliste, Wasserstand, sowie Inzerate.

**Wetterbericht.** Wir hatten heute Nachts wieder einen starken Regen. Heute Vormittags kam einige Zeit die Sonne zum Vorschein; Nachmittags zogen sich aber wieder Wolken zusammen und gegen Abend stellte sich neuerdings Regen ein. Die Temperatur blieb mild. Das Thermometer zeigte in der Nacht 12 Gr. N. und stieg noch Mittag auf 18 Gr. N. Das Barometer ist auf 766 Mm. gestiegen. In Ungarn ist das Wetter fast ausnahmslos trüb und es sind neuerdings in allen Theilen des Landes Nebelschläge gefallen. Der Luftdruck ist wenig verändert. Das Minimum (755—760) breitet sich über Island, das Maximum (765—770) über Deutschland aus. Die Temperatur ist kaum verändert. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind schwache Winde, wechselnd bewölkt, milde, im Süden regnerisches Wetter zu erwarten.

**Erzherzog Joseph** wird anlässlich der am 17., 18. und 19. d. bei Budapest abzuhaltenden Manöver

in Neupest wohnen und daselbst Gast des Pfarrers Vinzenz Flek sein. In Neupest werden große Vorbereitungen zum feierlichen Empfange des Erzherzogs getroffen.

**Vom König Milan.** Aus Belgrad telegraphirt man dem „Neuen Wiener Tagblatt“: „Der serbische Ministerpräsident Tauschanovicz weilt seit acht Tagen im strengsten Inognito in Wien, und zwar ist er dort als Kaufmann Stojanovicz aus Belgrad gemeldet. Wie mitgetheilt wird, hat seine geheimnißvolle Wiener Reise den Zweck, gewisse Projekte König Milan's an Ort und Stelle zu durchkreuzen.“ Eine Wiener Depesche meldet uns, daß über die Natur jener „gewissen Projekte“ des Königs Milan nichts zu erfahren war, daß man aber die Reise des Erzherzogs des Königs Alexander, Dr. Dokics und des russischen Gesandten Persiani zum König Milan nach Karlsbad mit der Wiener Reise Tauschanovicz' in Verbindung bringt. — Der „N. Fr. Pr.“ telegraphirt man aus Karlsbad: Der russische Gesandte in Serbien, Persiani, und der Erzherzog des Königs Alexander, Staatsrath Dr. Lazar Dokics, konferirten gestern Nachmittags vier Stunden lang im „Grand Hotel Pupp“ mit dem König Milan. Obwohl der Aufenthalt der beiden Ersteren auf drei Tage berechnet war, wurde doch plötzlich die Abreise beschloffen. Mit dem Acht-Uhr-Zuge reisen sie gemeinsam, von König Milan bis Eger begleitet, nach Wien ab. (S. Telegramme.)

**Vom Orientalisten-Kongress.** Aus Stockholm, 6. d., wird berichtet: Die unter dem Vorsitz des Königs Oskar abgehaltene allgemeine Sitzung hatte den einstimmigen Beschluß gefaßt, dem Erzherzog Rainer den Dank des Kongresses für die Förderung orientalistischer Studien zum Ausdruck zu bringen. Unmittelbar nach der Sitzung wurde der Erzherzog von diesem Beschlusse auf telegraphischem Wege in Kenntniß gesetzt.

**Unterrichtsminister Graf Ubin Csáky** hat heute den Besuch der hauptstädtlichen Lehranstalten fortgesetzt. Zunächst besuchte er in Begleitung des Staatssekretärs Verzevicz, des Sektionsrathes Klamarik und des Schulinspektors Karl Beredy das evangelische Obergymnasium und die mit dieser Anstalt verbundene Clementar- und Bürgerschule. Der Minister wurde im Prunksaale des Instituts vom Gemeinde-Deputirten Peter Busbach begrüßt. Der Minister unternahm einen Rundgang durch die Klassen, hörte in demselben dem Unterrichte zu und stellte wiederholt Fragen an die Schüler. Beim Scheiden sprach er Erzellenz Worte der rückhaltlosesten Anerkennung. Hierauf besuchte der Minister das reformirte Gymnasium in der Löwygasse, wo er vom Bischof Karl Szász, Kurator Grafen Ludwig Tiffa und Direktor Bámossy empfangen wurde. Auch hier richtete der Minister an einzelne Zöglinge Fragen und sprach sich, nachdem er sämtliche Räumlichkeiten besichtigt hatte, sehr anerkennend und beherzt über seine in der Anstalt gemachten Wahrnehmungen aus.

**Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.** Wie es heißt, soll als Nachfolger des verstorbenen Hofrathes Ritter v. Weilen in der Eigenschaft als österreichischer Redakteur des vom vereinigten Kronprinzen hinterlassenen vaterländischen Werkes „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ der derzeitige Direktor der kaiserlichen Sammlungen, Herr Dr. A. Flg, berufen werden.

**Im Senioratkonvente** der zum Budapester Seniorat gehörenden evangelischen Gemeinden A. N., welcher heute Nachmittags stattfand, wurde auf Grund der eingelangten Vota der einzelnen Gemeinden kundgemacht, daß für die nächsten sechs Jahre einhellig wieder der Vizepräsident der kön. Tafel Joseph Sarkány zum Seniorat-Inspektor und Pfarrer Bachát zum Senior gewählt sind. Beide nahmen, indem sie für das allgemeine Vertrauen dankten, die Wahl an. Außerdem wurden die übrigen Funktionäre, ferner das Seniorat-Konfistorium und die Seniorat-Schulkommission gewählt, das Budget des nächsten Jahres festgestellt und der Jahresbericht der Schulkommission zur Kenntniß genommen.

**Eine ungarische Vaterunser-Tafel in Jerusalem.** Im österreichisch-ungarischen Hospiz in Jerusalem fand vor Kurzem — wie dem „M. A.“ berichtet wird — die Einsegnung der ungarischen Vaterunser-Tafel statt. Aus diesem Anlasse veranstaltete der Hospiz-Direktor ein Fest, auf welchem er sich über Ungarn und dessen Bewohner in sehr anerkennenden Worten äußerte. Die Einsegnung der Tafel wurde für die Gelegenheit einer größeren ungarischen Pilgerfahrt verschoben.

**Die französischen Sensationsmeldungen** erfolgen und lächerlich zugleich, wechseln in bunter Reihenfolge ab. Der „Intransigeant“ meldet, Crispigedenke, Rossuthaus Italien auszusagen. Als Ursache wird die bekannte Wallfahrt von 850 ungarischen Patrioten und die Allokution Rossuth's in Cuneo angegeben. Und die „Agence Libre“ weiß sogar die Ursache: Deutschland habe von Italien die Ausweisung Rossuth's wegen dessen Reden gegen die Triple-Allianz verlangt. Natürlich ist an der ganzen Geschichte kein Wort wahr.

**Eine Bettstunde.** Schauplatz des Vorspiels der Viktualienmarkt in der Mondgasse. Unter den ihre Einkäufe besorgenden Hausfrauen und Mädchen, zwischen den Standplätzen der Gemüse- und Obstweiber, mitten in dem lebhaften Vormittagsstreben des „Naschmarktes“ der Leopoldstadt wandelt eine schweigsame, blasse, schwarzgekleidete Dame umher. Sie steht im vorgerückten Alter; die ersten Züge ihres sympathischen Antlitzes tragen unverkennbare Spuren einstiger Schönheit. In der feingantirten Hand hält die stille, blasse Dame ein Päckchen geschmackvoll ausgestatteter Karten, die sie jedem Vorübergehenden und auch den verwundert zu ihr aufblickenden Höckerinnen in die Hand drückt. Der Text der Karten lautet: „Komm mit uns, so wollen wir dir Gutes thun. (2. B. Mose 10. 29.) Einladung zur Gebets- und Erbauungstunde im Saale Mondgasse 17, am Dienstag Abend um 7 Uhr.“ ... Und Abends um die bezeichnete Stunde, als wir den hellbeleuchteten Saal in der Mondgasse Nr. 17 — das Haus ist das ev. Schulgebäude — betreten, da glaubten wir uns mitten in eine der in Daubet's „Evangelistin“ so meisterhaft geschilderten Andachtsübungen der Frau Auheman versetzt. Die Budapester Auflage der Letzteren ist die schwarze Dame vom Vormittag; sie macht die Honneurs in dem mit Bettstühlen, Kanzel und Harmonium möblirten, geräumigen Saale, dessen weißgetünchte Wände mit biblischen Inschriften verziert sind. „Siehe, wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkünden, die die Güte verkünden“, „Ich will rühmen Gottes Wort, ich will rühmen des Herren Wort“, „Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang“ steht hier zu lesen; die schwarze Sammtdecke des Pastortisches trägt die goldgestickte Inschrift „Alles und in Allen Christus“ und an dem Tische sitzt der uns aus der englischen Kirche bekannte Pastor Rev. Andrew Moody, in feierlichem Schwarz, mit tadelloser weißer Kravatte, eifrig in dem vor ihm liegenden heiligen Buche blätternd. Die Ehrenplätze um den Tisch herum sind von den Honoratioren der frommen Gemeinde besetzt, von ältlichen Herren, Alle in Schwarz, mit rarisren Gesichtern und über die Brust gefalteten Händen. Etwa hundertfünfzig Personen beider Geschlechter füllen die Bänke und andächtig still ist es in dem weiten Raume, wie in einer Kirche. Die schwarzgekleidete Dame sorgt dafür, daß jeder Eintretende einen Sitz und ein Gesangsbuch bekomme; eine leichte Nothje religiöser Aufregung hat die Wäste ihres Antlitzes weichen lassen und ihre Züge nehmen den Ausdruck seliger Verklärung an, als der Pastor das Zeichen zum Beginne der Andachtstunde gibt. Die Gemeinde erhebt sich und stimmt unter Harmoniumbegleitung die monotonen Rhythmen eines aus dem Englischen übersetzten Chorgeanges an, der mit den Worten anhebt: „Es ist noch Raum in Jesu Hochzeitssaal.“ In die hellen Sopranstimmen der in großer Anzahl anwesenden jungen Mädchen mischt sich der tiefe Bass der Männer und das Gesicht der schwarzen Dame wird immer verzückter. Nach Beendigung des Gesanges tritt ein „Aeltester“ vor und spricht ein Gebet, in welchem sämmtliche Menschen für unterschiedslos elende Sünder erklärt werden, deren einzige Rettung darin besteht, wenn sie alles Irdische ganz und gar von sich abstreifen und ihr alleiniges Heil in der Buße und in dem Gebete suchen. „Buße und Befehrung“ sind auch die Schlagwörter der nach abermaligem Chorgefange gesprochenen Predigt des Pastors Moody, von der jedoch die Frommen wegen des allzuschärfen englischen Accents des Predigers gar wenig verstanden haben mögen. Die schwarze Dame scheint in einen religiösen Narozismus verfallen zu sein. Wie geistesabwesend, mit geschlossenen Augen, hebt und senkt sie das Haupt; sie wiegt sich auf ihrem Sitze nach rechts und links und stets wachsende Aufregung malt sich in ihren Zügen. So geht das über eine Stunde ununterbrochen fort. Gesang und fromme Reden, gehalten vom Pastor und den „Aeltesten“. Der letzte Redner, ein kleiner, ältlicher Herr, dessen Gesicht und Sprache den unverkennbaren Typus semitischer Abstammung tragen, wendet sich in langathmigem Gebete an den Heiland, denselben um die endliche allgemeine Befehrung des — Volkes Israel ansehend, dann folgt der letzte Chorgefang und mit dem von der Kanzel gesprochenen Segen des Pastors schließt die fromme „Lebung“, um jeden Dienstag Abends wiederholt zu werden.

**Die ägyptische Augenkrankheit** verbreitet sich im Bester Komitat in besorgnißerregendem Maße. Das Hauptnest dieses verderblichen Uebels ist Kalsoca, wo bereits zehn Prozent der aus 22,000 Personen bestehenden Bevölkerung von dieser Augenkrankheit befallen wurden. Der epidemische Charakter dieser Krankheit macht die energigsten Maßregeln zu ihrer Bekämpfung nöthig. Von Kalocsa ausgehend, wo es am stärksten wüthet, zeigte das Trachom sich in zahlreichen Ortschaften der Umgebung, u. zw. in Nagykata, Dunapataj, Neupest, Abony, Felegyháza, Mád-Némedi, P.-Szt.-Lőrincz, Bersegh, Kerekgyháza und Szabegh. Wohl hat der Vizegespan die strengste Ueberwachung der Augenkranken in diesen Ortschaften angeordnet, doch werden seine Verfügungen zur Unterdrückung der gefährlichen Krankheit schwerlich ausreichen, daher sich die Nothwendigkeit der städtischen Einmengen ergeben wird. Insbesondere wird lez-

tere aus dem Grunde erforderlich sein, weil es einzelnen Gemeinden an den nöthigen Mitteln fehlt, um die Kosten der Präventivmaßregeln zu decken.

ungarn in Paris. Heute Vormittags ist der vom Fahrkarten-Stadtbureau der königl. ung. Staatsbahnen arrangirte dritte Ausflug nach Paris abgegangen.

Todesfall. Der Advokat und Mitglied des Verwaltungsausschusses des Weihenburger Komitats Joseph Markusovszky, ein Bruder des Ministerialraths Dr. Ludwig Markusovszky, ist heute hier im Alter von 72 Jahren gestorben.

Die telephonische Verbindung zwischen Wien und Prag, die in der Luftlinie 250 Kilometer von einander entfernt sind, ist seit heute eine Thatsache und krönt als glänzende Leistung den Erfolg die schon seit Monaten zu diesem Zwecke vorgenommenen Versuche und Arbeiten.

Diebstähle in einem Tempel. Wie man uns mittheilt, kommen im Orszov-Tempel in letzter Zeit sehr häufig Diebstähle vor. Die Thäter benützen zu ihrer Manipulation die Zeit, wo der Tempel am schwächsten besucht ist, und scheinen mit den lokalen Verhältnissen sehr vertraut zu sein.

Selbstmord eines Einjährig-Freiwilligen. Der Einjährig-Freiwillige des 13. Husarenregiments, der sich, wie wir berichteten, vor drei Tagen in der Franz-Josephs-Kaserne erschoss, hieß Oskar v. Sutrényi und war der Sprosse einer vornehmen Bajaer Familie.

Historische Möbelausstellung. Zur Sicherung der Kosten der im nächsten Jahre in Budapest zu veranstaltenden historischen Möbelausstellung hat Erzherzog Joseph dem Präsidenten des Ausstellungskomitees Grafen Stephan Keglevich die Summe von 1000 fl. übersendet.

Die Strife der Eszmenmacher dauert noch immer an; es ist dem Ausgleichs-Komitee bisher nicht gelungen zwischen Meistern und Gehilfen ein befriedigendes Abkommen zu treffen.

Ein neuer Frauenmord in Whitechapel. Ein neues schreckliches Verbrechen ist — wie aus London telegraphirt wird — in Whitechapel verübt worden. Heute Morgens fand ein Polizeimann unter einem Eisenbahn-Abdacht in der Cablestraße, einer der berühmtesten Straßen in Ost-London, die Leiche einer Frauensperson.

Schulnachrichten. An der unteren Handelsschule des 2. Bezirkes hat die Einschreibung der Lehrlinge begonnen und dauert bis 15. d. In der unteren Handelsschule des 6. Bezirkes (große Feldgasse Nr. 1) finden die Einschreibungen für die Lehrlinge des Handelsstandes vom 10. bis 15. d. statt.

Hundesperre im ersten Bezirk. Vor einigen Tagen berichteten wir, daß auf der Promontorerstraße drei Personen von einem wüthenden Hunde gebissen

wurden. Später wurde erhoben, daß der tolle Hund nicht nur Menschen, sondern auch Hunde gebissen habe. In Folge dessen hat die Vorsteherung des ersten Bezirkes — wie wir erfahren — die Verordnung erlassen, daß bis auf Widerruf von heute angefangen sämtliche Hunde im ersten Bezirk entweder eingesperrt oder angekettet gehalten werden müssen.

Zum Todschlag auf dem Franz-Josephs-Quai. Die Leiche des vorgestern Abends auf dem Franz-Josephs-Quai erstochenen Matrosen Franz Schaffer wurde heute Vormittags gerichtsarztlich obduzirt, wobei festgestellt wurde, daß er an der rechten Schulter der Leiche tödliche, absolut tödliche Stich — derselbe hatte die Schlagader durchschnitten — nicht von dem blutigen Messer herrührt, welches in der Tasche der Leiche vorgefunden wurde.

Eine diebische Magd. Der hauptstädtischen Polizei ist es gelungen, einer Frauensperson habhaft zu werden, welche unter verschiedenen Namen wiederholt strafbare Delikte beging, sich aber bis jetzt der verdienst Strafe zu entziehen wußte. Die Vielgestaltige heißt Anna Páchl und pflegte unerfahrenen Dienstmädchen unter diversen Vorspiegelungen ihre Dienstbotenbücher zu entlocken und sich auf Grund derselben Dienstplätze zu verschaffen, welche sie aber immer schon in einigen Tagen unter Mitnahme der ihr in die Hand gerathenen Werthgegenstände verließ.

Großer Brand. Die große Zuckerfiederei von Dick und Meyer in Brodsky ist nach einer Newyorker Depesche niedergebrannt. Der Schaden beträgt zwei Millionen Dollars. Auch mehrere Arbeiter sind verbrannt.

Polizeinachrichten. Der Müllergehilfe Sigmund Beck hat sich heute Nachmittags in seiner, Franzensplatz Nr. 5 befindlichen Wohnung erschossen. — Der Tagelöhner Thomas Mhatra, Königsgasse Nr. 75 wohnhaft, ist heute Nachmittags plötzlich gestorben. Sein Leichnam wird morgen obduzirt.

Zu den Attentaten in Jaroslau. Ein Telegramm aus Jaroslau vom Gestrigen meldet: Heute wurde von Bauern aus Gwosow ein desertirter Führer der Batterie-Division in Glemboka eingeliefert. Derselbe war in Folge einer Anzeige des Oberlieutenants Donat wegen Malversation im Arrest internirt, von wo er in der Nacht, in welcher das Attentat erfolgte, ausbrach. Man vermuthet in ihm den Mörder Donats.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 10. September: Infektionskrankheiten kamen vor 21, und zwar: an Typhus 9, Blattern, Scharlach 2, Malaria 1, Diphtheritis 6, Group —, Cholera —, Scharblattern 1, Trachoma 2. Kranke und der städtischen Spitälern: 1813. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 39, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk —, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 1, in Spitälern 18. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenentzündung —, Tuberkulose 8, Magen- und Darmkatarrh 4, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Blattern —, Scharlach 1, Typhus 2, Malaria —, Diphtheritis 1, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 19.

Familien-Nachrichten. Herr Jakob Schwarz, Defonom aus Szécsény, verlobte sich mit Fräulein Vertha, Tochter der Frau Witwe Reumann aus Neuhäusel.

Nouveautés in Kravatten. Professor Jäger Normal-Wäsche billigt bei Schleifer und Klein, Badgasse Nr. 5.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Sommertheater im Stadtwaldchen wird morgen, Mittwoch, zum Benefiz Julius Benedek's unter Mitwirkung der Frau Aranka Hegyidas das Volksstück mit Gesang „A helyi kenderője“ gegeben. Anfang halb 7 Uhr. Donnerstag, 12. d., findet die Galavorstellung für die Studenten statt; zur Aufführung gelangt: „A vén hazamos és fia, a haszár“.

Das Verdi-Jubiläum wird am 18. d. M. in Genua gefeiert. Die Hochschule, die Municipalität und die Präfektur werden sich an der Feier zu Ehren des berühmten Komponisten beteiligen.

Offener Sprechsaal. \*)

Fani Hirschfeld, Moriz Holländer, Waitzen, Hatvan, Verlobte. 30775

Einjährig-Freiwillige werden auf das Eleganteste und Geschnackvollste equipirt Weiner & Grünbaum, IV., Budapest, Waitznergasse Nr. 27. Preiscourante auf Verlangen franko. — Auskünfte jeder Art werden auf das Bereitwilligste erteilt. 30126

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Wir offeriren bei Abnahme von mindestens 50 Kgr Prima Linjen . . . . . á fl. 18.— Perlbohnen, weiß . . . . . á fl. 9.30 Große Bohnen, weiß . . . . . á fl. 7.50 Per 100 Kilo ab Bahn Arab, Saaf gratis. Muster auf Verlangen franko. 30785

K. MAY & SOHN, Arad.

Köszönet-nyilvánítás.

Alulírottak mint Nagy-Szokoly községben folyó évi augusztus hó 29-én dühöngött tűz által károsult községi lakosok, kiknek lak- és melléképületei a

cs. kir. szab. „Adria“-biztosító-társulatnál

voltak biztosítva, köszönetüket és hálás elismerésüket fejezik ki, fennevezett társulatnak, hogy kárukant leggyorsabban nagy meglegedésünkre telbecsülte és azonnal hiány nélkül ki is fizette, miáltal bennünket az elpusztulástól megóvott és lehetővé tette, hogy házaikat teljesen felépíthetjük.

Nagy-Szokoly, 1889. szeptember 8-án.

Soós Takács József, Gulyás József, Babádi József, Varga János, Zormádi József, Somogyi József, Sütő Sándor, Király Ferenczné, Szabó József, Sz. Szabó, Szabó János, Czizler János, Takács Ferencz, Dávid János, Takács Mihály, Gulyás János, Samosi Péter, Kajdi János, Beecok József, Viszlo István, Szalay Bodiné, Gulyás István, Gulyás Péterné, H. Gulyás János, Szabó István.

Az aláírás valóságát igazoló községi előjárók: Szalay József s. k., közjegyző. Gulyás Ádám, pénztárnok. (p. h.) közs. pecsét. 30784

Ein Praktikant

wird für ein hiesiges Weingroßhandlungshaus zum sofortigen Eintritte gesucht. Offerte sind sub „L. L.“ an die Exp. dieses Blattes zu richten. 30894

Telegramme.

Se. Majestät in Böhmen.

Leitomischl, 10. September. Se. Majestät ist um halb 7 Uhr Früh bei regenreichem Wetter wohlbehalten aus Galizien hier eingetroffen.

Der Empfang und Einzug des Monarchen gestalteten sich zu einer großartigen Manifestation der Loyalität und des Patriotismus der Bevölkerung der Stadt Leitomischl und ihrer Umgebung. Auf dem Bahnhofe hatten sich zum Empfange Sr. Majestät eingefunden: Statthalter Baron Kraus, Oberlandmarschall Fürst Georg Lobkowitz, Kommandant des 9. Korps FML. Graf Grünne, Kreisgerichts-Präsident Graf Adl aus Chrudim u. A. Se. Majestät erwiderte die ehrfurchtsvolle Begrüßung des Statthalters und Oberlandmarschalls huldvollst und nahm die militärische Meldung, sodann die Vorstellung der übrigen Anwesenden entgegen, dieselben durch kurze Ansprachen auszeichnend. Entlang der Straße vom Bahnhofe bis zum Schlosse bildeten Korporationen, Schulen, Vereine, Genossenschaften und Bänderien ein Spalier von andert-halb Kilometer Länge. Bei der Ehrenpforte am Eingange der Stadt wurde Se. Majestät durch den Bürgermeister Krizner an der Spitze der Gemeinde- und Ortsvertretungen und des Gemeindefreiwilts begrüßt, indem der Bürgermeister den Gefühlen der Lokalität, Treue und Ergebenheit der Bevölkerung von Leitomischl gegenüber dem Kaiser und König Ausdruck gab. Auf die Ansprache des Bürgermeisters antwortete Se. Majestät: „Von der lokalen Gesinnung der Bewohner der Stadt Leitomischl gibt der herrliche Empfang, den ich heute hier gefunden habe, ein sprechendes Zeugniß. Nehmen Sie hiefür Meinen warmen Dank und die Versicherung der Fortdauer Meiner landesväterlichen Huld und Gnade entgegen.“

Nächst der Ehrenpforte empfingen Se. Majestät die katholische Geistlichkeit mit dem Dekan Danielis an der Spitze, die evangelische Geistlichkeit, der Rabbiner, Damenvereine, der Vorstand der israelitischen Gemeinde, das Handelsgremium u. s. w. Nach der Begrüßung passirte Se. Majestät den einen prachtvollen Anblick bietenden kolossalen Ringplatz. Nach der Ankunft im Schlosse, wo der Oberstschloßhauptmann Graf Wolkenstein mit den Hofbeamten, eine Ehrenkompagnie des 39. Landwehr-Bataillons, die landesfürstlichen Behörden, dann dreißig weißgekleidete Bürgerstöchter den Monarchen empfingen, beehrte die Allerhöchstdieselbe unter den Klängen der Volkshymne die Ehrenkompagnie und die Scharfschützen, richtete längere Ansprachen an mehrere Anwesende und nahm nach kurzem Verweilen in den kaiserlichen Appartements auf dem äußeren Schloßplatze die Defilirung der Scharfschützen, der Vereine und der Bänderien entgegen. Nach beendeter Defilirung zog sich Se. Majestät um 8 Uhr Morgens in die Appartements zurück.

Um 10 Uhr Vormittags fand bei Sr. Majestät ein feierlicher Empfang statt. Empfangen wurden: die Hofwürendenträger und die Mitglieder des Adels unter Führung des Oberlandmarschalls Fürsten Lobkowitz, die Geistlichkeit, geführt vom königgräzer Bischof Haiz, die Generalität und das Offizierskorps der Stadt, die Bezirksvertretungen von Leitomischl, Chrudim, Gohzen, Hohenmauth, Landskron, Policka, Böhmisches-Trübau, Wildenschwert und Zwittau, die Beamtenschaft der verschiedenen Behörden, Lehrkörper und Schulen, die Deputation des Scharfschützenkorps von Leitomischl, Chrudim und Policka und sonstige Korporationen und Vereine. Auf die Grußansprachen der genannten Städte und Bezirksvertretungen erwiderte Se. Majestät in böhmischer Sprache mit der Versicherung des warmen Dankes für die Loyalitäts-Bezeugungen und der Fortdauer seiner kaiserlichen Gnade. Die Ansprache des Bezirksobmannes von Leitomischl beantwortete Se. Majestät in böhmischer und in deutscher Sprache, in letzterer die Uebersetzung aus-

drückend, daß die Bewohner beider Nationalitäten des Bezirkes die Treue und österreichische Gesinnung für alle Zeiten bewahren werden.

Am 6 Uhr Nachmittags findet bei Se. Majestät ein Diner statt, zu welchem die Erzherzoge Karl Ludwig, Ferdinand, Franz Salvator und nebst Anderen auch die fremdländischen Militärs eingeladen wurden.

Abends war die Stadt Leikomisch zu Ehren der Anwesenheit Sr. Majestät festlich beleuchtet. In vielen Fenstern erglänzten Transparente mit den Bildnissen Ihrer Majestäten.

Wien, 10. September. (Privat-Telegramm.) Die „Reichswehr“ meldet: Demnächst werden wichtige Veränderungen in der hohen Generalität publiziert.

Prag, 10. September. (Privat-Telegramm.) Ledersabrikant Bösch wurde fast einstimmig als liberaler Landtags-Abgeordneter gewählt.

Berlin, 10. September. (Privat-Telegramm.) Als Termin des Czarenbesuches wird jetzt übereinstimmend das letzte Drittel des Septembers angegeben.

Wie die „Vossische Ztg.“ meldet, wurde der Oberst des russischen Preobraschenski-Leibregiments Graf Pfeil vom Czaren verabschiedet.

Berlin, 10. September. (Privat-Telegramm.) Finanzminister Scholz, der schwer erkrankt ist, wurde vom Kaiser mittelst sehr gnädigen Handschreibens auf sechs Monate beurlaubt.

Berlin, 10. September. (Privat-Telegramm.) Der Erbprinz von Meiningen, ein tüchtiger Kenner der neugriechischen Sprache, veröffentlicht in der athenischen Zeitung „Hestia“ einen langen Artikel über rauchloses Pulver und die dadurch bewirkte Aenderung der Taktik.

Am Montag wird Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinen-Töchtern vom dänischen Königschiff „Danebrog“ abgeholt und zu Besuch auf Schloss Fredensborg gebracht werden.

Breslau, 10. September. Die „Schlesische Zeitung“ veröffentlicht einen Erlaß des Reichskanzlers, wonach fortan ungarrische Schweine aus Steier-

bruch bei Budapest über Dörberg nicht nur nach Ratibor, sondern auch nach Beuthen zur sofortigen Abschachtung in dem dortigen städtischen Schlachthaus an je einem Wochentage eingeführt werden dürfen.

Paris, 10. September. Der Großfürst Thronfolger wird morgen hier offiziell empfangen werden.

Köln, 10. September. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg: Hiesige gut unterrichtete Persönlichkeiten glauben nicht an die französische Meldung vom Besuch des Großfürsten-Thronfolgers in Paris.

Paris, 10. September. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Kor.“ betont, daß die französische Regierung nicht gewillt ist, Straßendemonstrationen irgendwelcher Art zuzulassen, durch welche sich eine fremde Regierung verlegt fühlen könnte.

Paris, 10. September. Im heutigen Ministerrath theilte Minister Spuller mit, daß die auf die serbischen Eisenbahnen bezüglichen Verhandlungen beinahe beendet sind.

Petersburg, 10. September. (Privat-Telegramm.) Nach einer Meldung der „Pol. Kor.“ hat Kaiser Alexander III. dem Antrage des Kriegsministers Wadowski, betreffend die sofortige Vermehrung des Fahrparkes auf den südöstlichen Bahnen, sowie auf der Weichselbahn, um eventuellen militärischen Anforderungen entsprechen zu können, zugestimmt und den Finanzminister angewiesen, zu diesem Zwecke den Betrag von 2.780,000 Rubel unverzüglich flüssig zu machen.

Belgrad, 10. September. (Privat-Telegramm.) Wie verlautet, wird anlässlich der morgigen Namenstagsfeier des Czaren in der Belgrader russischen Gesandtschaft auch eine bosnisch-herzegowinische Deputation empfangen werden, welche unter Führung des bekannten Redakteurs der „Belika Serjia Kazanski“ Wünsche der noch unter fremder Herrschaft schmachenden Brüder aus Bosnien und Altserbien überbringen wird.

Belgrad, 10. September. (Privat-Telegramm.) Wie nun definitiv festgesetzt ist, reist Königin Katalie am 3./15. September mittelst der kaiserlich russischen Yacht „Yalta“ bis zur Sulina-Mündung, von dort bis Turn-Severin mit einem Schiff der Gagarin'schen Gesellschaft und dann mit dem Dampfer „Maros“ der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft nach Belgrad.

Hiesige Blätter melden aus Wien, daß König Milan dort nächsten Sonntag eintreffen will, um von dort aus Resedispositionen zu treffen, welche zur Folge haben könnten, daß die Regentenschaft beschliffen, wodurch der Reise der Königin Hindernisse in den Weg gelegt würden.

Butarsch, 10. September. Die „Agence Roumaine“ schreibt: Wie erinnerlich, richtete die Gagarin'sche Schiffsfahrts-Gesellschaft an die Regierung das Ansuchen, auf den, dem Ministerrath der Domänen gehörigen Grundstücken bei Turn-Severin grobartige Reservoirs und Cisternen für den Transit-

Verkehr herstellen zu dürfen. Dieses Ansuchen wurde im August abschlägig beschieden. Neuerlich wurde seitens des Ministerraths ein zweites Gesuch der genannten Gesellschaft abgewiesen, welche für sich die Begünstigung verlangte, in Turn-Severin russisches, für siebenbürgische Raffinerien bestimmtes Petroleum direkt von ihren Cisternenschiffen in ihre eigene Waggons umladen zu können.

Paris, 10. September. Die Direktoren der Ausstellung, über den Plan der Verlängerung der Ausstellung befragt, erklärten, die Ausstellung werde unwiderruflich am 31. Oktober geschlossen.

Antwerpen, 10. September. (Privat-Telegramm.) Morgen, Mittwoch, findet das Begräbniß der letzten fünfzehn unbekannt gebliebenen Leichen statt. Fortwährend werden im Schutte neue grüne Funde gemacht. Arme, Beine, Kumpfe, denen der Kopf fehlt, unkenntliche verbrannte Schädel etc. Alle diese Leichenreste werden zur sofortigen Beisetzung auf den Kirchhof in Austruwel überführt.

Melbourne, 10. September. Die in der Kolonie Victoria für die strickenden Arbeiter in London gesammelten Gelder betragen jetzt 10,000 Pfund. In New-South-Wales wurden 4000 Pfund gesammelt.

Sport.

Wien, 10. September. (Privat-Telegramm.) Das heute stattgehabte dritte September-Meeting nahm folgenden Verlauf:

- 1. „Handicap der Zweijährigen.“ (1000 fl., Distanz 1200 Meter.) Captain Bioler's „Daphelia“ gewinnt um eine Halslänge gegen Graf Szent's „Speranza“.

Frankfurt, 10. September. (Abendsozieta.) 5proz. ung. Bapierrente —, 4 1/2prozente Silberrente —, 4prozente ungarische Goldrente 85.10, österr. Kreditaktien 261.12, ungar. Kreditaktien —, österr.-ungar. Bankaktien —, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 192.75, Südbahn 101.25, Karl Ludwigs-Bahn —, 4prozente österreichische Goldrente —, Alpine —, behauptet.

Paris, 10. September. (Schluß.) 3prozente Rente 86.—, 4 1/2proz. Rente 104.40, österr.-ung. Staatsbahnaktien 493.75, Südbahnaktien 258.75, franz. amortisierbare Rente 89.75, ungar. Eisenbahn-Anlehen —, 4prozente ungar. Goldrente 84 1/8, Ottomankant 533.43, österreichische Bodenrente —, behauptet.

Berlin, 10. September. (Rohstoffmarkt.) (Schluß.) Weizen per September-Oktober Rm. 188.50 per November-Dezember Rm. 189.50, Roggen per September-Oktober Rm. 157.—, per November-Dezember Rm. 159.25, Hafer per September-Oktober Rm. 148.75 per Oktober-November Rm. 147.—, Rübböl per September-Oktober Rm. 66.—, per April-Mai 1890 Rm. 62.—, Spiritus per September Rm. 36.60, per September-Oktober Rm. 35.60, Weizen und Roggen matt, Hafer behauptet, Del und Spiritus matt.

Newport, 9. September. Petroleum in Newport 7.20, in Philadelphia 7.20, Mehl loco 2.80, Rother Weizer loco 84.—, per September 83.25, per Oktober 83.50, per Dezember 85 1/8, Getreidefracht 4 1/8, Mais per September 43.—, per Oktober 42 3/8.

Wien, 10. September. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute behauptet. Prompter Kontingent-Spiritus notierte 13 fl. 25 kr. Geld, 13 fl. 50 kr. Brief. (Wiener Fruchtboerse vom 10. September.) (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse ver-

Diefer nahezu geschäftslos; die wenigen Abfchlüsse in Weizen...

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeftäft, 10. September. In Folge mehrfacher Realisirungen war heute die Stimmung matter...

Wormittags drückten sich öfterreichische Kreditaktien von 306.75 bis 305.90, ungarische Kreditaktien zu 316.50...

An der Mittagsbörse bewegten sich öfterreichische Kreditaktien zwischen 306.30 und 305.80, ungarische Kreditaktien zu 316.25...

Die Prämien in fische waren zum Theil etwas billiger; Stellagen in öfterreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 25 fr. bis 1 fl. 75 fr. per acht Tage 4 fl. 50 fr. bis 5 fl. 50 fr. per einen Monat 9 fl. bis 10 fl.

Die Nachbörse war matt, öfterreichische Kreditaktien schwanken zwischen 306.10, 306.50 und 305.30, vierprozentige ungarische Goldrente mit 99.50 geschlossen.

Die Abendbörse war weiter flau, besonders Renten waren auf matten Paris ausgetreten; öfterreichische Kreditaktien mit 305.30 bis 305.40, vierprozentige ungarische Goldrente mit 99.45 gehandelt.

Getreidegeftäft. Das Ausgebot in Weizen war heute gut; die Kaufkraft günftig, die Tendenz fest, es wurden circa 20,000 Meterzentner umgekehrt und zu vollen Tagespreisen bezahlt.

Weizen, Theiß (neu): 100 Mtr. 80.5 fl. zu 8 fl. 85 fr., 500 Mtr. 80.5 fl. zu 8 fl. 70 fr., 400 Mtr. 79.5 fl. zu 8 fl. 82 1/2 fr., 600 Mtr. 79.2 fl. zu 8 fl. 80 fr., 100 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl. 70 fr., 100 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl. 70 fr., 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 70 fr., 300 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl. 75 fr., 300 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl. 72 1/2 fr., 950 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 65 fr., 200 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 75 fr., 100 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 65 fr., 200 Mtr. 77.5 fl. zu 8 fl. 65 fr., 100 Mtr. 77.5 fl. zu 8 fl. 60 fr., 100 Mtr. 76.5 fl. zu 8 fl. 50 fr., 100 Mtr. 76.5 fl. zu 8 fl. 50 fr., 100 Mtr. 76 fl. zu 8 fl. 50 fr., 100 Mtr. 76 fl. zu 8 fl. 47 1/2 fr., 100 Mtr. 75.5 fl. zu 8 fl. 45 fr., 100 Mtr. 75 fl. zu 8 fl. 45 fr., Alles per drei Monate. Bester Boden: 400 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 85 fr., 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 65 fr., 100 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl. 65 fr., 300 Mtr. 78.7 fl. zu 8 fl. 65 fr., 160 Mtr. 78.3 fl. zu 8 fl. 70 fr., 170 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 70 fr., 200 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 62 1/2 fr., 100 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 55 fr., 300 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 60 fr., 100 Mtr. 76.6 fl. zu 8 fl. 57 1/2 fr., 100 Mtr. 76.5 fl. zu 8 fl. 50 fr., 100 Mtr. 77.3 fl. zu 8 fl. 57 1/2 fr., 100 Mtr. 77.5 fl. zu 8 fl. 57 1/2 fr., 1150 Mtr. 76.5 fl. zu 8 fl. 60 fr., Alles per drei Monate. Kanizsauer: 3200 Mtr. 76 fl. zu 8 fl. 60 fr., per drei Monate. Bacskaer: 100 Mtr. 75 fl. zu 8 fl. 35 fr., per drei Monate. Bajauer: 2100 Mtr. 74.8 fl. zu 8 fl. 35 fr., per drei Monate. Bacskaer Refer: 2000 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 62 1/2 fr., per drei Monate. Bacskaer (alt): 300 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 75 fr., 2250 Mtr. 78.7 fl. zu 8 fl. 75 fr., Beides drei Monate. Bester Boden: 500 Mtr. 78.3 fl. zu 8 fl. 55 fr., per drei Monate. Liance: 1100 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 30 fr., per drei Monate. Sirie: 200 Mtr. zu 5 fl. 50 fr., per Kaffe. Gerste: 100 Mtr. zu 6 fl. 10 fr., 200 Mtr. zu 6 fl. 45 fr., Beides per Kaffe. Mais: 1300 Mtr. zu 5 fl. 5 fr., 900 Mtr. zu 5 fl. 5 fr., 1000 Mtr. zu 5 fl. 7 1/2 fr., 1000 Mtr. zu 5 fl. 10 fr., Alles per Kaffe. Termine wurden sehr schwach verkehrt, tendirten ruhiger. Geschlossen wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 9 fl. 8 fr., 9 fl. 5 fr. und 9 fl. 6 fr., Weizen per Herbst zu 8 fl. 49 fr., 8 fl. 45 fr., 8 fl. 47 fr. und 8 fl. 48 fr., Mais per Mai-Juni 1890 zu 5 fl. 67 fr. bis 5 fl. 61 fr., Hafer per Frühjahr zu 7 fl. 3 fr., 7 fl. 5 fr. und 7 fl. 3 fr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 70 fr. bis 5 fl. 71 fr. Nachmittags wurde Weizen per Herbst mit 8 fl. 44 fr., Weizen per Frühjahr mit 9 fl. 3 fr., Mais per Mai-Juni 1890 mit 5 fl. 59 geschlossen. Abends blieben: Weizen per Herbst 8 fl. 45 fr. bis 8 fl. 47 fr., Weizen per Frühjahr 9 fl. 2 fr. bis 9 fl. 4 fr., Mais per Mai-Juni 1890 5 fl. 59 fr. bis 5 fl. 61 fr., Hafer per Herbst 6 fl. 68 fr. bis 6 fl. 70 fr., Hafer per Frühjahr 7 fl. 2 fr. bis 7 fl. 4 fr. In Produkten mäßiger Verkehr. Schweinefleisch sammt Gebinde anhaltend fest, zu 57 fl. 50 fr. bis 58 fl. 50 fr., fließ 58 fl. bis 58 fl. 50 fr., Pfälzern, Termine flau, böhmische Liance-Qualität per Oktober zu 6 1/2 fl., serbische 90 Stück, Anfangs Oktober Lieferbar zu 8 fl. 75 fr. per 56 Kilogramm geschlossen.

8 fl. 50 fr., 100 Mtr. 78.3 fl. zu 8 fl. 20 fr., Alles per drei Monate. Weisenburger: 100 Mtr. 77.8 fl. zu 8 fl. 57 1/2 fr., 100 Mtr. 77.5 fl. zu 8 fl. 57 1/2 fr., 100 Mtr. 76.5 fl. zu 8 fl. 57 1/2 fr., 1150 Mtr. 76.5 fl. zu 8 fl. 60 fr., Alles per drei Monate. Kanizsauer: 3200 Mtr. 76 fl. zu 8 fl. 60 fr., per drei Monate. Bacskaer: 100 Mtr. 75 fl. zu 8 fl. 35 fr., per drei Monate. Bajauer: 2100 Mtr. 74.8 fl. zu 8 fl. 35 fr., per drei Monate. Bacskaer Refer: 2000 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 62 1/2 fr., per drei Monate. Bacskaer (alt): 300 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 75 fr., 2250 Mtr. 78.7 fl. zu 8 fl. 75 fr., Beides drei Monate. Bester Boden: 500 Mtr. 78.3 fl. zu 8 fl. 55 fr., per drei Monate. Liance: 1100 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 30 fr., per drei Monate. Sirie: 200 Mtr. zu 5 fl. 50 fr., per Kaffe. Gerste: 100 Mtr. zu 6 fl. 10 fr., 200 Mtr. zu 6 fl. 45 fr., Beides per Kaffe. Mais: 1300 Mtr. zu 5 fl. 5 fr., 900 Mtr. zu 5 fl. 5 fr., 1000 Mtr. zu 5 fl. 7 1/2 fr., 1000 Mtr. zu 5 fl. 10 fr., Alles per Kaffe. Termine wurden sehr schwach verkehrt, tendirten ruhiger. Geschlossen wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 9 fl. 8 fr., 9 fl. 5 fr. und 9 fl. 6 fr., Weizen per Herbst zu 8 fl. 49 fr., 8 fl. 45 fr., 8 fl. 47 fr. und 8 fl. 48 fr., Mais per Mai-Juni 1890 zu 5 fl. 67 fr. bis 5 fl. 61 fr., Hafer per Frühjahr zu 7 fl. 3 fr., 7 fl. 5 fr. und 7 fl. 3 fr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 70 fr. bis 5 fl. 71 fr. Nachmittags wurde Weizen per Herbst mit 8 fl. 44 fr., Weizen per Frühjahr mit 9 fl. 3 fr., Mais per Mai-Juni 1890 mit 5 fl. 59 geschlossen. Abends blieben: Weizen per Herbst 8 fl. 45 fr. bis 8 fl. 47 fr., Weizen per Frühjahr 9 fl. 2 fr. bis 9 fl. 4 fr., Mais per Mai-Juni 1890 5 fl. 59 fr. bis 5 fl. 61 fr., Hafer per Herbst 6 fl. 68 fr. bis 6 fl. 70 fr., Hafer per Frühjahr 7 fl. 2 fr. bis 7 fl. 4 fr. In Produkten mäßiger Verkehr. Schweinefleisch sammt Gebinde anhaltend fest, zu 57 fl. 50 fr. bis 58 fl. 50 fr., fließ 58 fl. bis 58 fl. 50 fr., Pfälzern, Termine flau, böhmische Liance-Qualität per Oktober zu 6 1/2 fl., serbische 90 Stück, Anfangs Oktober Lieferbar zu 8 fl. 75 fr. per 56 Kilogramm geschlossen.

Termin: Weizen per Frühjahr . . . fl. 9.05 - 9.07 per Herbst . . . 8.47 - 8.49 Maïs per Mai-Juni 1890 . . . 5.61 - 5.63 Hafer per Frühjahr . . . 7.03 - 7.05 per Herbst . . . 6.70 - 6.72 K o k l r e p s per August-September . . . 18 1/2 - 18 3/4 Spiritus, Preßhefenwaare . . . 18 - 18.50 Rohspiritus . . . 13.50 - 13.75

Wiener Börse vom 10. September. Die heutige Börse folgt in der Tendenz wüftig der Berliner, und da die letztere heute mattere Notirungen schickte, gaben auch hier die Kurse nach. Die Prolongation war leicht, Banken reponirten zu 4 1/2 Prozent. Die Schlußkurve der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Description and Price. Includes items like Eisenbahnanlehen, Ung. Goldrente, Papierrente, etc.

Die Nachbörse war schwach auf neuerlichen Rückgang der italienischen Werthe in Paris. Es blieben: Öfterreichische Kredit 305.37, ungarische Goldrente 99.45, Länderbank 239, Staatsbahn 226.25, Karl Ludwigbahn 193.75, Lombarden 119, Alpine 85.90, Türkenlose 35.10, ungarische Papierrente 94.60.

Fremdenliste.

Vom 10. September.

Hotel Continental. G. Stadler, f. Rath und Fabrikant, Neujohl. J. Huttner, Fabrikant, Neujohl. F. Müller sammt Gemahlin, Fabrikant, B.-Bocskó. L. v. Kövör, Gutsh., T.-Földvár. M. v. Kövör, Gutsh., T.-Földvár. J. Adler, Privatier, Preßburg. K. Neustädter, Fabrikant, Kronstadt. K. Czell, Fabrikant, Kronstadt. J. Mandel sammt Familie, Derecke. K. Kühne, Maschinenfabrikant, Weleburg. A. Tóth sammt Sohn, H.-M.-Bárhely. K. Roth sammt Gemahlin, Großwardein. A. Ratt, Sekretär, Köln. Dr. E. Brezina, Eisenbahn-Beamter, Wien. H. Mayer, Kaufm., Wien. Th. Rhode, Kaufm., Wien. N. Khuner, Kaufm., Wien. M. Kornblum, Kaufm., Gleiwitz. J. Kufak, Kaufm., Prag. A. Herczog, Kaufm., A.-Rubin. J. Lamberger, Kaufm., Raab. G. Passarge sammt Familie, Kom. S. Balch sammt Gemahlin, Töviskes. S. Deutch, Kaufm., Galgócz. M. Rosenfeld, Kaufm., Galgócz. E. Kohn, Kaufm., Wien. J. Kitz, Kaufm., Párfam.

Hotel National. Dr. E. v. Hauswirth, Abt und Schotten-Prälat, Wien. D. v. Gömöry, Partikulier, Wien. D. v. Verzyenyi sammt Töchter, Gutsh., R.-Gzell. F. v. Czumpi, Gutsh., P.-Szt.-Imre. J. v. Bernrieder, Gutsh., Kölesd. G. Voith, Gutsh., Dees. J. Gyornik, Gutsh., Dees. J. Böfay, Gutsh., Szegedin. J. Bannay jun., Gutsh., Arad. J. Sorbán, Gutsh., Arad. M. Vlebsnajder, f. Gerichtsrath, Agram. Muc. Vlebsnajder sammt Familie, Agram. L. Köhler, Privatier, Agram. A. Fafics, Privatier, Agram. C. Banfowicz, Gutsh., Lofonca. E. Auber sammt Sohn, Gutsh., Mohács. Mr. J. Widnell sammt Tochter, Rentier, London. G. Radulescu, Rentier, Bukarest. Dr. A. Kovács, Advokat, Lofonca. Dr. A. Singer, Arzt, Belence. Dr. E. Tauzig, Advokat, Mohács. G. Habermann, Privatier, Preßburg. A. Wegel, Großhändler, Wien. A. Simányi, Kaufm., Wien. A. Hiebner, Student, Wien. J. Mayer, Student, Wien. M. Siffovich de Bölygyfalu, Rechtslehrer, Steinamanger. A. Gyurycovits, Professor, Dravicza. E. Lafner, Kaufm., Semlin. A. Bogatinsevics, Kaufm., Belgrad. M. Roth, Kaufm., Großwardein. E. Mezei, Kaufm., Großwardein.

Hotel zur Königin von England. Graf A. Esterházy, Gutsh., Galantha. Graf A. Apponyi, f. k. Kammerer, Prag. Graf J. Széchenyi, Gutsh., Debenburg. Graf H. Hohenstein, Lieutenant, Wien. Graf J. Schönberg, Rentier, Dresden. Graf A. Winenburg, Gutsh., Wien. Baron G. Szentkirekty, Gutsh., sammt Gemahlin, Siebenbürgen. Baron P. Stojanovics, Gutsh., Temesvár. Baron D. Dörner, Offizier, München. Ritter J. Baumann, Direktor, Zürich. G. Salamon de Nap, Gutsh., Leutschau. D. A. Stranaky, Fabrikant, Brinn. J. Harby, Ingenieur, Wien. W. Mog Bey, Rentier, Kairo. Dr. J. Baruch, Advokat, Podgorje. J. Steiner, Gutsh., Marzali. St. John, Rentier, London. G. Mildmay, Rentier, England. A. H. Cox, Rentier, England. G. Hoffmann, Privatier, sammt Familie, Hamburg. Fr. L. Csillag, Schauspieler, Köln. M. Joanovics, Geistlicher, Belgrad. M. Popper, Fabrikant, Koburg. L. Brethauer, St.-Gallen. L. S. Trebitich, Kaufm., Wien. J. Katretdorfer, Kaufm., Wien. D. Singer, Kaufm., Wien.

Hotel Pannonia. L. v. Bronay, Gutsh., Makó. G. v. Piacsek i. Fam., Gutsh., Kenta. D. v. Péter i. Fam., Gutsh., Halos. Frau N. v. Meryn, Gutsh., Nyék. Frau S. Bercey v. Kereji, Gutsh., Szegedin. Frau L. v. Simay, Gutsh., Debreczin. J. Schraimer, Domherr, Budapest. A. Epifovics, Prof., Budapest. J. v. Lengyel, f. Gerichtsrath, Debreczin. E. Soofy, Dir., Gran. M. S. Bona, Ober-Förster, Ogulin. L. Thoma, f. Notar-Stellvertreter, Nagybánya. B. v. Mihalovits, Ober-Stuhlrichter, Felegyháza. G. v. Zambó, Bürgermeister, Felegyháza. J. v. Tarjanyi, Rechtslehrer, Felegyháza. B. v. Mihalovits, Rechtslehrer, Felegyháza. E. Löwinger, Dekon., Duna-Pataj. St. Schuffelka, Glasfabrikant, Miskolcz. J. Jontai, Schriftsteller, Arad.

Hotel Orient. R. Kopsanyi i. Fam., Klausenburg. Dr. D. Rhoor i. Fam., B.-Mánás. J. Csiky i. Fam., Alba. E. Zafarias i. Fam., Siebenbürgen. J. Hufjag i. Fam., Zölyom-Brezó. L. Kerekes, Dekon., Héjospit. M. Reich, Dir., Großwardein. J. Gallovics, Lehrer, Pilis. E. Lamez, Mediziner, Barjas. A. Babó, Beamter, Arad. J. Freund, Hof-Verdieserant, Wien. J. Madarab, Fleischhauer, Jolsva. S. Wolf, Fleischhauer, Eperies. A. Cabos, Steinmetz, Agram. A. Kohn, Kaufm., Agram. G. Stajnow, Buchdrucker, Belgrad.

Hotel zur Stadt Paris. M. Joanovics, Kapitän, Belgrad. Baron F. Helmesberger, Oberlieutenant, B.-Osaba. G. Foscsolo, Bankier, Bukarest. J. Wiskovits, Ingenieur, Crajova. J. Hufjag, Gutsh., R.-Koteio. E. Csatty, Gutsh., Preßburg. S. Polja, Gutsh., B.-Osaba. A. Zimercsik, Fabrikant, Wien. J. Terpy, Priv., Raab. S. Oafenau sammt Gemahlin, Priv., Bukarest. E. Niemann, Priv., Preßburg. W. Ribbers, Kaufm., London. J. Rothschild, Kaufm., Stuttgart. G. Berger sammt Familie, Kaufm., Szalárd. J. Mandl sammt Familie, Kaufm., Makó. A. Schwarz, Kaufm., Temesvár. A. Sim, Kaufm., Miskolcz. E. Philipescu sammt Gemahlin, Arzt, Bukarest. J. Kojnizer, Arzt, Jassy.

Hotel Széchenyi in Ofen. Karl Mnuffa, Oberlieutenant, Befierce. G. Hjo Rogulja, Beamter, Jlok. Michael Szekula, Vertreter, Szomolán. Joseph Bartoka, Müller, Doborgaz. Eugen Szapora, Fisker, Joka. Géza Bajkós, Barbier, Szent-Antal. Johann Puzi, Klerikus, Kezdöcs. Madar Subal, Beamter, Kövesd. Gabriel Dudás, Künstler, Szokolka. Kasper Eredeti, Wahrjager, Bohós.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: "Hungaria" Buchdruckerei u. Verlagsgeftäft.

Large table with multiple columns: Bester Börsenturje, Pfandbriefe, Prioritäten, Devisen u. Valuten. Lists various financial instruments and their prices.

Mittwoch, 11. September 1889.

Wanzen, Schwaben, Russen, Motten,

Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle Insekten tödtendes Pulver

in Schachteln à 2 fl. 1. à 55 fr. und à 30 fr. Ebenfalls erlaube ich mir, die P. L. Konsumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, und zwar: Spezialität Schwaben- und Russenpulver, Vertilgungspulver in Schachteln à fl. 1. und à 55 fr. d. W. - Schwaben und Motten tödtendes und vertilgendes Pulver in Schachteln à 2 fl. 1. à 55 fr. und à 30 fr. - Unverwundliche Gummi-Blasfänge, mit welchen das Insekten-Schwaben, Motten- oder Russenpulver gleichmäßig verstreut und in die kleinsten Ritzen geblasen werden kann. Preis per Stück 40 fr. in die kleinsten Ritzen geblasen werden kann. Preis per Stück 40 fr. in die kleinsten Ritzen geblasen werden kann. Preis per Stück 40 fr. in die kleinsten Ritzen geblasen werden kann.

Ratten- und Mäuse-Vertilgungsmittel. (Kein Gift! Nur für Nageltiere tödtlich!) Preis einer Dose 1 fl. 6 Bühren 5 fl. 8. W. - Provinz-Aufträge unter 1 fl. 8. W. werden nicht effektiv. Engros-Abnehmer erhalten bedeutenden Rabatt. Sammtliche vorstehende Fabrikate sind mit erforderlichen ungarischen und deutschen Gebrauchsanweisungen versehen und es gross et en detail echt zu beziehen von

B. REISS, f. pr. Fabrik chemischer Produkte Budapest, Königsgasse 47, 1. Stock,

wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind. Filial-Depots in Budapest bei den Herren Gaizler Béla, 1. Bezirk, Festung, Tárnok-utca 6; M. Weninger, 2. Bez., Fő-utca 28; Takáts Lajos, 4. Bez., Hatvanergasse 19; Josef Seidl, 4. Bez., Koronaherzeg-utca 18; Zubek Bertalan és társa, 4. Bez., Kecskeméteergasse 2; Szenes Ede, 5. Bez., Dorotheagasse Nr. 5; Szimon István, Ecke Waitzner-Boulevard und Marokkanergasse; Josef Thauer, 5. Bez., grosse Kronengasse 12; C. J. Gräf, 5. Bezirk, Palatingasse 21; Szenes Ede, 6. Bez., Andrassystrasse 29; Anton Szilber's Eidam, 7. Bez., Ecke Königsgasse und Karlsring, im Baron von Orzy'schen Hause; Brüder Messik, 7. Bez., Königsgasse 47; J. Szaszovszky, 9. Bez., Uellőerstrasse 55; Jos. Seidl's Filiale, 10. Bezirk, Steinbruch, Liget-ter und in den meisten renommierten Kolonialwaren-Handlungen der österr.-ungar. Monarchie. - Man verlange nur „B. REISS'sche Fabrikate!!“

PROMESSEN! auf Theissthal-Lose. Ziehung 14. September. Haupttreffer 100.000 Gulden. Hypotheken-Lose. Ziehung 16. September. Haupttreffer 50.000 Gulden. Alle zwei zusammen nur fl. 4. Beimel Lajos, Bank- und Wechselgeschäft, Budapest, Kecskeméteergasse 6. 30711

Tafeltrauben, süsse, edelste Gebirgsorte, in 5 Kilo-Körbchen fl. 1.80; Pflaume fl. 2.40; Paradiesäpfel fl. 1.50; Zwetschen fl. 1.80; Ungar-Weine, in 5 Kilo-Probefässchen, circa 4 Liter, fl. 2.40 versendet franco gegen Nachnahme Leopold Fischer, Temesvár, Josephstadt. 30735

Behördlich bewilligter grosser Ausverkauf!! Wegen Auflösung unseres Damen-Modewaaren-Geschäftes, 5. Bez., Deák-gasse Nr. 8, werden unsere bedeutenden Vorräthe in schwarzen und farbigen Damen-Modestoffen, schwarze Honer Seide (Merbeilleux), echtfarbige franz. Kretonne, Zephyre, Levantine, Bargende und Wintertücher zc., gänzlich ausverkauft. - Um in kürzester Zeit den Ausverkauf beendigen zu können, verkaufen wir billiger, als in jedem Ausverkauf. Vieles auch zu halben Preisen. Doppeltbreite Modestoffe, glatt oder gemustert, werden von 35 fr. angefangen abgegeben. 30788 Geiger & Weidinger, Budapest, V., Deák-gasse Nr. 8, vis-à-vis dem Neubau der Central-Sparkasse.

Behördlich bewilligter GROSSER AUSVERKAUF! Wir beehren uns, hiemit dem hochgeehrten Publikum zur Kenntniss zu bringen, daß wir wegen Umgestaltung unseres seit 47 Jahren hier bestehenden Damen-Mode- und Konfektionswaaren-Geschäftes einen GROSSEN AUSVERKAUF begonnen haben. - Unser Lager besteht durchwegs aus in- und ausländischen Stoffen im Preise von 30 fr. per Meter aufwärts. Grosse Auswahl in schwarzen Kleiderstoffen, wie Zerno, Coleit, Fesing, Kammgarn und Judisch-Boulée zc. zc. Grosses Lager in Wintertüchern, so auch farbige Wasch-Barchenden, Kasan, Stanellen und Damenüchern zu besonders billigen und festen Preisen. Auf unser grosses Lager in Säden, Regenmänteln, Kurzweilumhüllen, taugen Zur Benützung dieser äusserst günstigen Gelegenheit laden wir hiemit das p. t. Publikum höflich einen LEOP. NEUBAUER'S SÖHNE, BUDAPEST, IV., Hatvanergasse Nr. 20. 30752 Auf jedem einzelnen Stück ist der feste Preis notirt.

Wir suchen hier, sowie in der Provinz anständige Leute jeden Standes, die sich mit dem Verfaufe unserer gefertigten ausgeheilten Ratenbriefe auf Loospapiere befassen wollen. Wir bewilligen die höchsten Provisionen und freies Gehalt. Offerte sind zu richten an die Commandit-Gesellschaft Brüder Dirnfeld, Bankgeschäft Budapest, V., Badgasse 4. 30792

Zwei überfahrere Kutschierwagen, zwei Breaks, ein amerikaner Wasquette, ein Scherwagen, werden wegen Raumangels billig verkauft. Dasselbe sind am Lager und werden angefertigt alle Gattungen Pferdegeschirre, Reit-, Stall-Requisiten, Pferde- und Zügeldecken, Schweißdecken, Streifenbänder zu den billigsten Preisen. Ferner werden gebrauchte Pferdegeschirre gekauft, verkauft und umgetauscht. Johann Klapka, Riemer, Budapest, 3. Bez., äussere Stationsgasse 10, nächst der Josephstädter Kirche. Bequeme Zufahrt mit elektrischer Bahn oder Omnibusen. 15.000 Gulden werden auf ein neues Haus im Werthe von fl. 120.000, Belastung fl. 50.000, aufzunehmen gesucht. Nur direkte Anträge sub „15.000 Gulden“ an die Exp. 10307

Das sicherste Mittel gegen ungesundes Trinkwasser! Zum Füllen. Filtrir-Apparate Für Wasserleitung System PASTEUR Patent Chamberland liefert auf die einfachste Weise bei jeder Verunreinigung nur kristallreines Wasser. System Pasteur ist das einzige, mittelst welchem mikroben- und bakterienfrei filtrirt werden kann, daher alle Infektionsstoffe, wie Cholera, Typhus, Fieber zc. zc. aus dem Wasser entfernt. Anerkannt von allen Sanzipazitäten der Hygiene und Medizin; auf das wärmste empfohlen von der Epidemie-Kommission in Budapest. Mathias Zellerin, k. k. Hoflieferant. VII., Grosse Nussbaumgasse, BUDAPEST. Illustrierte Preiscurante umgehend und gratis. Verkaufsstellen bei: Geitner & Rausch, Andrassystrasse Nr. 8, Philipp Hubert & Co., Andrassystrasse Nr. 33, Friedrich Detsinyi, Waignerstrasse und Badgasse Ecke. 28924

1000 Gulden, Bruch-Heilung. Wer einem jungen, festen Mann (Rath.) in bester, gesicherter Lebensstellung und Vermögen eine entsprechende Weiraths-Partie vermittelt. Professionelle Vermittlung ausgeschlossen. Briefe sub „Mercur“ befördert Rudolf Mosse, Wien. 30747

KUNDMACHUNG. Die Aktionäre der vereinigten Budapester hauptstädtischen Sparkasse werden hiemit verständigt, daß der Umtausch der gegenwärtig im Umlaufe befindlichen Aktien im Nominalwerthe pro fl. 200, sowie der 1/3 Aktien-Interimscheine im Nominalwerthe pro fl. 100, gegen neue Aktien im Nominalwerthe von fl. 300, am 12. September l. J. begonnen wird und werden somit die p. t. Aktienbesitzer aufgefordert, ihre Aktien sammt Couponsbogen, beziehungsweise 1/3 Aktien-Interimscheine mittelst Konfirmation in der Bester oder Diner Abteilung der Sparkasse Vormittags von 9-12 Uhr gegen eine Empfangsbestätigung einzureichen und werden die neuen Aktien pro fl. 300, nach deren Ausfertigung gegen Rückstellung der Empfangsbestätigung ausgestellt werden. Die die Aktionäre, eventuell belastende Umschreibungs- und Stempelgebühr, ist bei Einreichung der Aktien zu bezahlen. Konfirmations-Blankete sind bei der Buchhaltung zu bekommen. Budapest, den 4. September 1889. 30737 Die Direktion der vereinigten Budapester hauptstädtischen Sparkasse.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 11. September 1889.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9.

## Nemzeti színház.

Havi bérlet 11. sz.

### A velencei kalmar.

Salmű 3 felvon. Ira Szakspero  
 Velencei doge Szegedi I.  
 Maroccoi herceg Heleényi  
 Arrogoni herceg Pálfi  
 Antonio Szacsavay  
 Bassanio, barátja Horváth  
 Gratiánó Benedek  
 Solnio Pintér  
 Salsarino Larabár  
 Lorenzo Mihályfi  
 Shylock, zsidó Ujházy  
 Tubal, zsidó barátja Körösmeszel  
 Lancelot Gobbo Vizvári  
 Öreg Gobbo Gabányi  
 Salerio Faiudi  
 Portia, gazdag urnó Jászay M.  
 Nerfssa, kiserője Nagy I.  
 Jessica Alszegehi I.  
 Kezdeté 7 órakor.

### Népszínház.

#### Nebántsvirág.

Enekes szinmű 3 felvon. Irták H.  
 Meilbac és A. Millaud. Zendjé  
 szerző Hervé.  
 Denise de Flavigny Pámai I.  
 Chateau Gibus gróf Németh  
 Fernand de Cham- platreux Szirmai  
 Celestin Boránd  
 Corinna, színésznő Arányi I.  
 Kezdeté 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 12), „A vasgyáros“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 13), „Egyik sir, másik nevet. (Nem ejtendő)“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 14), „Makrancos hölgy“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 15), „Endre és Johanna“.

## Erstes Hauptstädtisches

### Sommer-ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.

Heute Auftreten der Truppe

### Konstanzo Reschneder

(Italiische Spiele), der

### Monsieur LEO,

der einzig allein dastehende komische Ventiloquist.

### BROTHERS EDWARD,

großartiger Reckkünstler auf dem Rechen Reck und Kraft- Ringproduktion.

### Brothers Hary und Fred,

Akrobaten - Ezentrique - Clown. Auftreten der französischen Ezentrique-Sängerin

### Mlle. Demeny,

der deutschen Sangerin

### Fräulein Marietta Didio,

des Wiener Gesangsleiters

### JOSEF MODL.

Am 16. d. M.: Auftreten der englischen Duettisten

### Kendal und Miss Elly,

der ungar. Sangerin Erdösy, der Duettisten

### KATZER und FRAU,

der Geschwister Rosen, der Geschw. Ella, der ungar. Sangerin Terenczy und der Geschwister Delaviez, Ara und Zebra.

## PRÜGGMAYR-

### ORPHEUM,

Hajós-uteza 13, nächst der königl. Oper.

Durchwegs **Programm!** Durchwegs Neu! Neu!

Besonders zu bemerken:

Auftreten der ungar.-deutschen Siederjängerin

### Anna von Fioretta.

Eine

## Vorstellung

im

### HAREM!

Großes orientalisches Ausstattungs - Singspiel von A. Grois.

Musik von J. Schindler.

Kostüme, Decorationen und Requisiten vollständig!

## Budai szinkör

a Krisztinavárosban.

### Bukow,

a székelkek hóhéra,

vagy:

### a mádfalvai veszedelem.

Eredeti történeli látványos szin- mű kar- és magánénekekkel, tán- czokkal 4 felv. Irtá Benkó K.

Br. Bukow Peterdy

Caratto, ezredes Bogár

Báró Schröder Vértessy

Sikó Andorffy

Zambler Óváry

Vajna Tischler

Lázár Imre Komjáthy

Rózsa, neje Szerémy

Endesné Pataky I.

Lázár István Fátrai

Zöld Péter Berky

Dálnoki Kiss

Boross Kádás

Kaszás Vég

Rózi, leánya Kovács

Pali, rokona Csillag

Boga Antal

Arányi I. Tollagi

Kezdeté 7 órakor.

## „Blaue Katze“

Königsgasse Nr. 15.

Engagirte Mitglieder:

ROSE BELMONT

SELMA BLANKA

ELSA FIORETTI

KASSAI ARANKA

C. MUTZBAUER

MITZI GIZI

SZÉPHEGYI JÓZSI

ANNA SCHALLER

JOSEFINE WEISZ

F. G. HONETZ

ALEX. HUBER

FRANZ KUPPETZ

PEPI POHL

R. A. SCHÖNBERG

Erstes Elisabethstädter

### SOMMER-ORPHEUM.

Kerepeserstraße Nr. 54.

Eigentümer J. Kaufmann. Artst. Direktor Armin.

Täglich Auftreten der polnisch-jüdischen Jny: Duettisten

Brüder Scheiner, ferner der Damen: Irene Ott, Gi- jella Safano, Bertha Bertholdi, Kathi Armin

Ella Ghöngyösi, Bertha Albani, Alona Renée, des Komiker-Trio: Armin, Rothberger und Pratte.

Markus Schacherl's erstes Debut!

Komische Szene von Armin.

Täglich reichlicher Sacherfolg.

## „IMPERIAL“

Waihuerstraße Nr. 48.

### Im Mircspark Ludwig des XIV.

Renaissance-Komödie von G. Schöpl. Musik von Amoch

Kostüme nach Gall's Figuren.

## „IMPERIAL“

Die Gräfin von Tropol.

Erstes Osner Orpheum

Den. 2. Bez., hotel Széchenyi, nächst der Kettenbrücke.

Letztes Gastspiel der Circus-Truppe

## MIKADO.

Hoch Budapest!

Großes Gesangs-Quodlibet. Gesungen von 12 Damen und 3 Herren. Auftreten sämtlicher engagierter Kunstkräfte.

פערלאנגען זיא אין פרייסבלאטס איבער

אזרונים לולבים אונד דרסום

פאם אלגעמיין אלס רעלל בעקאנטען גראם

האנדלונג: סמואל רותער

Novaf, den 3. September 1889. Wir hoffen, daß Sie uns auch heuer, wie es im Vorjahre der Fall war, reell be- dienen werden.

Basel, den 4. September 1889. Zudem ich voriges Jahr mit Ihrer Sendung zufrieden war, bestelle ich jetzt wieder.

Gebrüder Satzer. David Neumann, Synagogendiener.

Gebrüder Satzer.

David Neumann, Synagogendiener.

Gebrüder Satzer.

David Neumann, Synagogendiener.

Gebrüder Satzer.

David Neumann, Synagogendiener.

Gebrüder Satzer.

David Neumann, Synagogendiener.

Gebrüder Satzer.

David Neumann, Synagogendiener.

Gebrüder Satzer.

David Neumann, Synagogendiener.

Gebrüder Satzer.

David Neumann, Synagogendiener.

Gebrüder Satzer.

David Neumann, Synagogendiener.

Gebrüder Satzer.

David Neumann, Synagogendiener.

Gebrüder Satzer.

David Neumann, Synagogendiener.

Gebrüder Satzer.

David Neumann, Synagogendiener.

Gebrüder Satzer.

David Neumann, Synagogendiener.

Gebrüder Satzer.

David Neumann, Synagogendiener.

Gebrüder Satzer.

## Cirkus Ed. Wulff

im Thiergarten.

Heute Abend 7 Uhr:

### Grosse Vorstellung.

Vorführung des Wunderbar „Caviar“ als Kunstreiter zu Pferd von Herrn Dir. Ed. Wulff. — Zum letzten Male:

Starker Nr. 117, oder: Eine Hochzeit mit Hindernissen.

Große komische Ausstattungs-Pantomime.

Auftreten der weltberühmten, einzig in ihren Leistungen dastehenden

### D'Osta-Truppe,

1 Dame, 3 Herren, Phänomen aller Gymnastik, unübertreff- lich, deshalb genannt „die Sterne der Luft.“ Für alle Turner und Freunde der vollendetsten Luftgymnastik und Kraftproduktionen am fliegenden Trapez höchst interessant und bisher unübertroffen. — Alles Nähere die Affichen.

## Für Reisende via Zákány.

Gefertigter erlaubt sich, dem über Zákány reisenden p. t. Publikum sein, vom Bahnhof-Ausgang rechts liegendes,

### neu eingerichtetes Hotel,

mit 20 schön möblirten Zimmern, separatem Speise- zimmer, sowie guter Küche, bestens zu empfehlen. Post- und Telegraphenstation im Hotel. 30783

### Ignaz Krausz,

Pächter des gräfllich Zichy'schen Hotels Zákány.

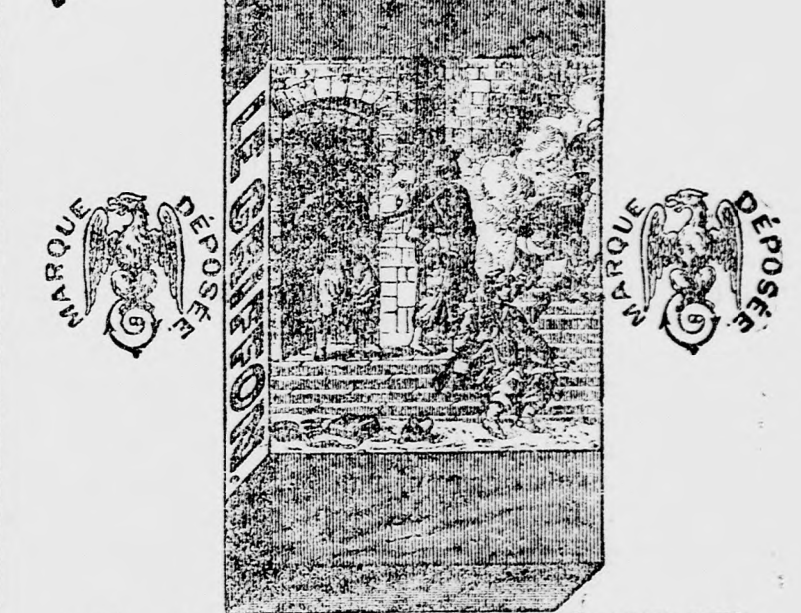
Ich bin befreit von den lästigen Sommerproffen durch den täglichen Gebrauch von

### Bergmann's Lilienmilch-Seife.

Vorrätig: Stück 45 kr. bei Ferd. Neruda, Budapest, Gáttanergasse. 28505

## „LE GRIFFON“

echt französisches Papier



### DAS BESTE

GESUCHTESTE

der Gesundheit zuträglichste

### GIGARETTEN PAPIER

der Gesundheit zuträglichste

GIGARETTEN PAPIER

der Gesundheit zuträglichste

GIGARETTEN PAPIER

der Gesundheit zuträglichste

GIGARETTEN PAPIER

der Gesundheit zuträglichste

GIGARETTEN PAPIER

der Gesundheit zuträglichste

GIGARETTEN PAPIER

der Gesundheit zuträglichste

GIGARETTEN PAPIER

der Gesundheit zuträglichste

GIGARETTEN PAPIER

der Gesundheit zuträglichste

GIGARETTEN PAPIER

der Gesundheit zuträglichste

GIGARETTEN PAPIER

der Gesundheit zuträglichste

GIGARETTEN PAPIER

der Gesundheit zuträglichste

GIGARETTEN PAPIER

der Gesundheit zuträglichste

GIGARETTEN PAPIER

der Gesundheit zuträglichste

GIGARETTEN PAPIER

der Gesundheit zuträglichste



## Totalisateur-

Wetten vermittelt für alle Wiener und Budapester

Pferderennen gegen 2% Manipulations-Gebühr das

### Wettrennbureau, Budapest,

Andrássystraße 35, von 7 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends.

Provinz-Aufträge werden prompt ausgeführt.

Wetten vermittelt für alle Wiener und Budapester

Pferderennen gegen 2% Manipulations-Gebühr das

### Wettrennbureau, Budapest,

Andrássystraße 35, von 7 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends.

Provinz-Aufträge werden prompt ausgeführt.

Wetten vermittelt für alle Wiener und Budapester

Pferderennen gegen 2% Manipulations-Gebühr das

## Zur Antwerpener Katastrophe.

Ueber das entsetzliche Unglück in Antwerpen, worüber bisher bloß telegraphische Meldungen vorlagen, bringt die heute hier eingetroffene „Indépendance Belge“ ausführliche Details. Wir entnehmen diesem Berichte zur Ergänzung unserer bisherigen Mittheilungen Folgendes:

Man kann sich keinen Begriff von dem an Bahnhöfen grenzenden Entsetzen machen, in welches die furchtbare Katastrophe die Antwerpener Bevölkerung gestürzt hat. Die große Anzahl der Opfer, die Verwundungen, welche die Explosion verursacht hat, die Anzahl der erlöbten Patronen, mit welchen das Pflaster besät ist und dann die ungeheure Anzahl verwundeter Kinder, welche in der Nähe des Schauplatzes der Katastrophe spielten und welchen durch die herumfliegenden Patronen splitter Augen, Ohren, Nasen und Finger abgerissen wurden: all das zusammen hat in der Stadt eine so unheimliche Stimmung hervorgerufen, daß man sich davon keine Vorstellung machen kann. Diese verwundeten Kinder sind es zumeist, welche den Jammer der Bevölkerung zu einem so immensen machen. In der Nähe des großen Speichers, in welchem die Arbeiter Corvillain's ihr gefährliches Werk verrichteten, befindet sich ein Spielplatz, der voll Kinder war; kein einziges derselben blieb unverwundet, und es war ein herzzerreißender Anblick, die Mütter inmitten dieser allgemeinen Panik, in einem an Bahnhöfen grenzenden Zustande, laut jammernd herbeizueilen zu sehen, wie sie sich aus dem grauen Luft die ihren herausluchten, sie mit rasch herbeigebrachten Badeschwämmen vom Blute reinwuschen und sie dann, nachdem ihnen an Ort und Stelle die ersten Verbände angelegt worden waren, in Thränen gebadet, nachhause trugen. Einen unfähig grauenvollen Anblick boten die Spitäler der Stadt. Bei einem Rundgange durch dieselben, den ich machte, fand ich im Spital Stuyvenberg 40 Leichname; im Kloster der heiligen Elisabeth eine fast gleiche Anzahl und 25 Verwundete. Die Todten liegen in den Höfen der Krankenhäuser in langen Reihen, und die grauenhaften Szenen, welche sich da entwickeln, wenn Jemand unter den Leichen einen Angehörigen erkennt, sind unbeschreiblich. Fast noch entsetzlicher aber ist der Jammer in den Sälen, wo man die Verwundeten untergebracht hat. Hier wird ein Arm, da ein Bein amputirt, dort eilen Aerzte die Reihen der Verwundeten entlang, an welchen Operationen vorgenommen werden müssen und narfotisieren dieselben. Auch die Wartehäuser bieten Bilder des furchtbarsten Jammers. Lautschreiende Frauen eilen herbei, um zu erfahren, ob sich ihr Sohn, ihre Tochter unter den Todten oder unter den Verwundeten befindet. Sie wollen um jeden Preis Gewißheit haben; allein man läßt sie nicht ein, da sie die Aerzte in ihrer furchtbaren Arbeit des Operirens und des Amputirens stören würden. Wie immer in solchen Fällen werden geradezu wunderbare Rettungsfälle verzeichnet. Ein junges Mädchen, das durch den Luftdruck ungefähr hundert Meter weit vom Schauplatze der Explosion weggeschleudert wurde, erhob sich vollkommen unbeschädigt; eine Frau stürzte sich aus dem zweiten Stockwerke des brennenden Petroleum-Depots, brach sich dabei bloß den Arm und befindet sich sonst wohl. — Die Bevölkerung ist ungeheuer erbittert gegen den Provinzialrath, welcher, entgegen der Entscheidung der Stadtbehörde, die Erlaubniß zu diesen Arbeiten gab, die so unsägliches Unglück im Gefolge hatten. Herr Corvillain hatte bekanntlich 50 Millionen Remington-Patronen, welche für die neuen Gewehre unbrauchbar waren, von der spanischen Regierung angekauft und wollte dieselben entladen, um das

Kupfer zu verwerthen; allein das Unternehmen war so groß, daß er den Versuch machte, eine große Patronen-Fabrik zu beihelfen, damit dieselbe die Demontirung vornehme; die Fabrik weigerte sich, direkt unter Hinweis auf die Gefährlichkeit der Operation, eine Gefahr, die so groß ist, daß die Patronenfabrikanten es sich zur Regel gemacht haben, derartige Arbeiten nicht zu übernehmen, da die geringste Berührung des Zünders an einer solchen Patrone bei der massenhaften Anpflanzung so gefährlicher Stoffe das größte Unheil hervorrufen kann. Und trotz dieser Warnung verwendete Corvillain unerfahrene Tagelöhner und Tagelöhnerinnen zu dieser Arbeit und der Provinzialrath gab ihm die Erlaubniß dazu!

Jede Stunde, welche seit dem Unglück verstreicht, läßt daselbe umso gräßlicher erscheinen. Abgehen von den Opfern, welche durch die explodirenden Patronen getödtet oder verstümmelt wurden, oder die in dem brennenden Petroleum-Depot ihren Untergang fanden, findet man immer mehr derselben, welche in ihren Häusern durch den Luftdruck getödtet wurden, der Pfands und Gebälke herabstürzte und den Leuten auf die Köpfe warf. In dem Gasthause „Het Hooghuis“ wurden alle Gäste, sowie alle Familienmitglieder der Wirthsleute, mit Ausnahme des Sohnes, der an der Thüre einem Fuhrmanne ein Glas Bier reichte, getödtet. Auf dem Damm fand ein Schiffer ein von einer Trauenerplosion herübergeschlagenes Bein. In den Museen fielen die Bilder von den Wänden, in den Säulenhallen die Hängelampen vom Plafond; eine Mutter führte auf einem Handwagen ihre drei verbrannten Töchter ins Spital, die daselbst nach einigen Stunden starben. In der Marinechule stürzte eine Mauer ein und erschlug einen Gelehrten. Das Feuer in dem Petroleum-Depot ist noch immer nicht erloschen; eine schwere schwarze Rauchwolke erhebt sich aus der leergebrannten Stätte zum Himmel empor, verbreitet sich wie eine Kiesenflut über die Stadt und erfüllt dieselbe mit einem abscheulichen Geruche.

In dem Patronenspeicher sind es zumeist junge Mädchen von 16 bis 18 Jahren, die umkamen, da Herr Corvillain zumeist Mädchen für die Arbeit der Entleerung der Patronen verwendete, weil dieselben billiger arbeiteten. Die in dem Petroleum-Depot Verunglückten zeigen womöglich ein noch entsetzlicheres Bild, als die von den Patronen Zerrissenen; sie werden nämlich merkwürdiger Weise zumeist mit verkohlenen Köpfen aus dem Schutte ausgegraben. Es ist das ein Anblick, mit dessen Gräßlichkeit sich nichts vergleichen läßt. In diesem Zustande wurde ein Mann ausgegraben, der gerade während des Wagens vom brennenden Petroleum übergegangen wurde, so daß man nicht eigentlich sagen kann, ob er eher ertrunken oder verbrannt ist. Es war so plötzlich über ihn gekommen, daß er die Hand noch am Waagbalken hatte.

Die explodirten Patronen waren von doppelter Art: sehr dicke, kurze und lange. Dieselben haben folgende Inschriften:

„J. de A.  
Diez cartuchos  
de 14. mm.  
\* \* \*  
• 10 cart. 144 m/m •  
Laton espanol  
Toledo 1870.“

Eine Mutter, welche mit ihren drei Töchtern an dem Unglückstage zum ersten Male in den Ateliers Corvillain's arbeitete, wurde mit denselben getödtet. Die belgischen und auch die englischen Mütter, welche sich wie natürlich in hervorragender Weise mit dem Unglück beschäftigten, haben besonders die sträfliche Unvorsichtigkeit hervor, welche darin liegt, eine solche Masse

Patronen in der Nähe eines Petroleum-Magazins zu placiren. In England gibt es spezielle Gesetze für solche Dinge, welche ein derartiges Unglück ganz unmöglich machen würden. So fand im Jahre 1864 in der Pulvermühle von Grith eine noch furchtbarere Explosion statt, als es die jetzige Antwerpener war, allein das Unglück war ein kleines, da die Explosion sozusagen im leeren Raume stattfand und das Gebäude vollkommen isolirt war.

In den Bureaux Corvillain's haben wiederholte Hausdurchsuchungen nach den Büchern, welche sich auf das Patronengeschäft beziehen, stattgefunden. Derselbe wurde zwar noch nicht verhaftet, doch wurde er unter polizeiliche Beobachtung gestellt, um ihn an der Flucht zu hindern. Man wirft ihm vor, daß er die Vorrichtung übertreten habe, welche verbietet, mehr als 300 Kilo Pulver an einem Orte anzuhäufen, unter deren Voraussetzung ihm der Provinzialrath die Bewilligung zur Vornahme der Arbeiten erteilt hat.

Der Besuch des Königs an der Unglücksstätte gestaltete sich zu einer förmlichen Trauerfeier und zu einer Wallfahrt nach der Unglücksstätte. In Brüssel waren die Bahnhöfe überfüllt von Leuten, welche sich herzubrängten, um nach Antwerpen zu fahren, so daß die Kassen geschlossen und die Kartenausgabe noch lange vor Abgang des Zuges eingestellt werden mußte. Trotzdem fuhr mit dem König und den Ministern eine große Menge von Brüssellern nach Antwerpen. Der König erschien mit Thronen in den Augen am Schauplatze des Unglücks; er sprach mit den Familienangehörigen zahlreicher Opfer, besuchte die Spitäler und er ging, als er sich zum Spital der heiligen Elisabeth begeben wollte und gerade ein fünfjähriges Leichenbegängniß von Opfern der Katastrophe stattfand, entblößten Hauptes hinter den Särgen einher. Er sprach dem Bürgermeister und dem Gouverneur seine Befriedigung über die Hingebung der Bevölkerung, des Militärs und der Feuerwehr beim Rettungswerke aus. Die Stadt bietet den Anblick eines großen Trauerhauses und der düstere Anblick derselben wird noch durch die Anzahl von schwarzgeränderten Affichen vermehrt, auf welchen der Bevölkerung die Siftirung aller Festlichkeiten mitgetheilt wird.

## Der Verkehr in London.

Einen vortrefflichen Bericht über die Ausdehnung und Art des Londoner Verkehrs, sowie die zu seiner Bewältigung dienenden Vorkehrungen hat kürzlich Mr. Jeans, ein unermüdetlicher Statistiker, geliefert. Die Zahl der Wohnhäuser in der englischen Metropole war in den Jahren 1870—1886 von 207,000, mit dem Nutzungswert von 12 Millionen Pfund Sterling jährlich, auf 320,000, mit dem jährlichen Werth von ungefähr 19 Millionen Pfund Sterling gestiegen. Es werden etwa 20,000 neue Häuser und 400—500 neue Straßen alljährlich in London gebaut und eröffnet, und die Länge einiger neuer Straßen und Plätze betrug mehr als 86 englische Meilen.

Ueber vierhundert Millionen Briefe werden jährlich in London bestellt, und mehr denn fünfzehn Millionen Telegramme von dort aus befördert. Die für den Lebensunterhalt Londons gebrauchten Summen und die Menge von Nahrungsmitteln aller Art, welche die Einwohnerzahl alljährlich verbraucht, würden den Bedarf der größten Armee, die jemals ins Feld zog, in den Schatten stellen. Etwa 600,000 Schafe und Lämmer, 100,000 Ochsen, Stiere und Kühe, 13,000,000 Quarter Weizen und über 20,000,000 Quarter an anderen Getreidesorten, 600,000 Zentner Schinken und Speck; 300,000 Zentner gesalzenes und frisches Rind- und Schweinefleisch, 500,000 Zentner frisches Hammel-

— Wenn Sie von mir sprechen, fiel Oditha in kriegsbereiter Haltung ein, so komme ich so wenig aus dem Ausland, wie Sie. Und sie ging mit solcher Entschlossenheit auf den Mann zu, daß er zurückwich. Er stolperte dabei an der Schwelle einer Schreibstube und verschwand mit einem Gepolter nach rückwärts.

— Wenn Sie von mir sprechen, fiel Oditha in kriegsbereiter Haltung ein, so komme ich so wenig aus dem Ausland, wie Sie. Und sie ging mit solcher Entschlossenheit auf den Mann zu, daß er zurückwich. Er stolperte dabei an der Schwelle einer Schreibstube und verschwand mit einem Gepolter nach rückwärts.

— Da, sagte Georg, als sie sich dem Ziele ihrer Fahrt näherten. Nehmen Sie noch einen Schluck zur Stärkung der Lebensgeister, und er zog unbefangen die Flasche hervor, aus welcher sie einen langen Zug that.

— Und nun, fuhr er fort, stürzen Sie sich auf ihn, wie eine wilde Stäke.

— Seib beruhigt, erwiderte sie grimmig.

Sie stiegen aus und betraten das Justizgebäude, ohne besondere Aufmerksamkeit zu erregen. Denn eine Berathung über einen Fall, der ein öffentliches Interesse erregte, ging ihrem Ende entgegen. Die Jury hatte ihr Verdikt gefällt und das Urtheil wurde durch Herrn de la Molle, den Vorsitzenden verkündigt.

Quest saß an seinem Tisch und machte Notizen.

— Dort ist Ihr Gatte, flüsterte Georg, gehen Sie vor.

Georg's Rolle in dem Drama war ausgespielt. Aufathmend zog er sich in Erwartung dessen, was da kommen sollte, in den Hintergrund zurück. Er sah die hochgewachsene Frauensperson, wie eine Schlange durch das Gedränge schleichen und eine Art Gewissensbisse regte sich in ihm, wenn er des Opfers gedachte, auf welches sie sich zu stürzen gedachte. Er sah den ältlichen, anscheinend respektablen Herrn, der so würdevoll an seinem Tische saß an und es fiel ihm ein, daß auch dieser nur der Gelegenheit harre, sich auf seine Beute den alten Gutsheeren, zu stürzen. Das hob seine Gewissensskrupel auf und er freute sich, den voraussetzlichen Ruin eines Menschen herbeigeführt zu haben, der nicht anstand seines persönlichen Nutzens wegen,

## Ein verschollenes Erbe.

Roman nach dem Englischen

von

Ludmilla Fehdmann.

Zweiter Theil.

12.

### Georg übernimmt eine diplomatische Aktion.

Quest, der zur Zeit als Mitglied des Gerichtshofes von Boisingham voll Würde seinen Platz in einer vierteljährlichen Sitzung einnahm, ahnte nicht, daß das Schwert, dessen Schatten ihn seit Jahren beben machte, bereits über seinem Haupte schwebte. Noch weniger ließ er sich davon träumen, daß die Hand, die den Faden, an dem es hing, durchschneiden sollte, diejenige des schlichten, einfältigen Menschen sei, dessen Warnungsruf er mißachtet hatte.

13.

### Eine zermalmende Anklage.

Endlich war die trübseelige Reise vorüber und Georg sah sich zu seiner innersten Befriedigung auf dem Perron von Boisingham wieder. Er war ein zähes Individuum, aber er fühlte, daß er einem längeren Zusammensein mit der holden Oditha denn doch nicht gewachsen wäre. Es traf sich, daß der Stationschef sein guter Freund war; und das Stauen des würdigen Mannes, Herrn de la Molles respektables Faktotum in solcher Gesellschaft zu sehen, war kein geringes.

— Da sieht ihn mal an! raunte er Georg, mit den Augen zwinkernd, zu. Was er für eine Reisegefesellschaft gefunden. Ist das eine Auswandererin? frug er vernehmlicher.

— Wenn Sie von mir sprechen, fiel Oditha in kriegsbereiter Haltung ein, so komme ich so wenig aus dem Ausland, wie Sie. Und sie ging mit solcher Entschlossenheit auf den Mann zu, daß er zurückwich. Er stolperte dabei an der Schwelle einer Schreibstube und verschwand mit einem Gepolter nach rückwärts.

— Ruhig Madame, ruhig! sagte Georg. Was Sie aber betrifft, so reizen Sie diese Dame nicht. Sie ist eine Frau, der ein schweres Unrecht widerfahren und fühlt sich gekränkt; gekränkte Frauen aber sind gefährlich.

Der Zufall wollte, daß eine Droschke, die Jemand nach dem Bahnhofe gebracht hatte, noch da stand. Georg schob seine holde Last hinein und befohl dem Kutscher, nach dem Hause, in welchem die vierteljährliche Sitzung stattfand, zu fahren.

— Und nun Madame, sagte er, führe ich Sie zu dem Manne, der das Unglück Ihres Lebens geworden. Er nimmt als Mitglied des Gerichtshofes an einer Sitzung theil. Gehen Sie auf ihn zu und sprechen Sie ihn als Ihren Gatten an. Er wird dem Polizisten den Auftrag geben, Sie hinwegzuführen. Dann rufen Sie laut nach Gerechtigkeit. Wenn man nach Gerechtigkeit verlangt, hören Einen die Leute an. Sodann erklären Sie laut, daß Sie eine Anklage wegen Bigamie gegen ihn vorbringen wollen und zeigen alle Ihre Heirathsdokumente vor. Lassen Sie sich nicht einschüchtern und schonen Sie ihn nicht. Wenn Sie ihn nicht überrumpeln, so schlagen Sie nie etwas aus ihm heraus.

— Schonen sollt' ich ihn, lachte sie grell. Unfinn! Ich lechze nach seinem Blute. Aber an Cines denkt Ihr nicht. Wenn man ihn hinter Schloß und Riegel steckt, wo soll dann das Geld herkommen?

— Aber Madame, erwiderte Georg, fed darauf los, das wäre ja das Beste, was Ihnen passieren

Reich, 330,000 Zentner Butter, 250,000,000 Zentner Reis, 500,000 Zentner Fische und 220,000,000 Pfund Thee, sowie andere Erwaaren in verhältnismäßig gleichen Quantitäten werden jährlich zu Schiff herbeigeschafft, und hiezu kommen noch die ungeheuren, durch Bahntransporte von den inländischen landwirtschaftlichen Produktionscentren bezogenen Vorräthe.

Durch die Massenbevölkerung ist ein unermeßlich hoher Bedarf an Beförderungsmitteln sowohl für die Menschen, wie für die zu ihrem Lebensunterhalt nöthigen Dinge entstanden. Der öffentlichen Passagierbeförderung von London dienen Dampf- und Pferde-Eisenbahnen, Omnibus-Gesellschaften, Droschken und Flußdampfer. Die Haupt-Eisenbahnlinien der Metropole befördern jährlich über zweihundert Millionen Menschen. Die Pferdebahn-Gesellschaften zusammen weitere hundert- und fünfzig und die beiden großen Omnibus-Gesellschaften außerdem noch hundertzwanzig bis hundertdreißig Millionen im Jahr. Durch diese drei Verkehrsanstalten werden also im Ganzen vierhundertsechzig bis vierhundertachtzig Millionen Passagiere befördert, eine fast zwölffach so hohe Ziffer, als die der jetzigen Bevölkerung des vereinigten Königreichs. Die Droschken, deren 11,300 vorhanden sind, befördern nach ungefähre Berechnung etwa dreißig Millionen Fahrgäste jährlich. Ferner ergibt die Beförderung der von den Vororten hin- und zurückfahrenden täglichen Passanten für jede der Eisenbahnen, welche eine Endstation in London besitzen, hundert bis hundertzwanzig Millionen, mithin als Gesamtsumme der in, nach und von London beförderten Menschen etwa vierhundertneunzig Millionen Menschen im Jahr. Nicht minder massenhaft gestaltet sich der Güterverkehr. Die innerhalb des letzten Jahrzehnts entstandene Zunahme des Straßengebranges ist eine erstaunliche.

Eine bemerkenswerthe Seite des öffentlichen Verkehrs von London bilden die billigen Fahrpreise. Der Durchschnittspreis pro Fahrt und Passagier beträgt nicht über einen Penny, und für diesen geringen Entgelt werden durchschnittlich zwei englische Meilen zurückgelegt. Dieser Billigkeit der Fahrgelegenheiten ist auch die starke Entwicklung des Personentransportes zuzuschreiben und als eine beachtenswerthe Thatsache ist zu erwähnen, daß gerade die wohlfeilste Beförderungsweise den größten Aufschwung erfahren hat, und zwar um 28 Prozent.

Die hochgradige Lebensgefährlichkeit des Londoner Straßensverkehrs erhellt aus der Anzahl von Getödteten und Verwundeten, die sich in einer, nicht mehr im Verhältnis zu der Zunahme der Bevölkerung stehenden Weise gesteigert hat. Die meisten Unglücksfälle kommen auf Rechnung der schnellfahrenden Geschäftswagen von Schlächtern, Bäckern und Materialhändlern. Es möge hier eine auf diesen Umstand zielende Anekdote erwähnt sein, die von einem Kandidaten für die Mitgliedschaft einer Verbindung von Mördern handelt, welche Niemand aufnimmt, der nicht schon einen Mord oder Todtschlag begangen hat. Auf die übliche Frage: „Habt Ihr schon Guren Mann getödtet?“ erfolgte in dem vorliegenden Falle ohne Zögern die Antwort: „Jawohl.“ „Wie geschah es?“ Durch Erstickten?“ „Nein.“ „Durch Gift?“ „Nein.“ „Auf welche Weise geschah es denn?“ „Ich habe einen Schlächterwagen gefahren.“ Und diese Antwort genügte vollkommen. Trotzdem haben die Londoner im Allgemeinen Ursache, sich der vortrefflichen Ordnung zu rühmen, die in ihrem Straßensverkehr herrscht. Die Polizei hält die Regelung desselben in einer über allem Lob erhabenen Weise aufrecht, in keiner Stadt der Welt wird die Fahrordnung besser beobachtet, als in London. Ein Vergleich in diesem Punkt, etwa mit Paris, würde sowohl hinsichtlich der Bequemlichkeit und Billigkeit, als auch betreffs der Sicherheit zu Gunsten der englischen Hauptstadt ausfallen.

In Bezug auf die Zukunft lassen sich schwer Vermuthungen aufstellen. Doch soviel dürfte mit Sicherheit anzunehmen sein, daß die Verhältnisse, unter denen jetzt die Londoner Personenbeförderung bewirkt wird, in nicht ferner Zeit bedeutende Aenderungen erfahren werden, in Folge der zunehmenden Verwendung der Elektrizität als bewegende Kraft. Hochgeführte Eisenbahnen, in gleicher Weise angelegt wie die Newyorker hochge-

bauten Straßen-Eisenbahnen, so häßlich und unangenehm sie sind, werden vielleicht auch in London eingerichtet werden müssen, denn schwer wiegende Gründe machen sich gegen eine Vermehrung der unterirdischen Verkehrswege geltend. Es ist Thatsache, daß überall, wo die Underground-Eisenbahn durchgelegt wird, der Grundbesitz im Preise sinkt, ausgenommen vielleicht, wo es sich um Geschäftszwecke handelt. Die in der unmittelbaren Nähe von Eisenbahnen entstehenden Schwingungen können eben nicht dazu dienen, Gebäude, die als Wohnhäuser benützt werden, im Werthe zu steigern. Daß etwas gethan werden muß, und zwar in nächster Zeit, ist klar. Die Straßen sind überfüllt. Die Leistungsfähigkeit des Eisenbahnbetriebes ist schon in so hohem Grade angepannt, daß die Züge in Zwischenräumen von drei Minuten aufeinander folgen und täglich etwa 2300 Züge fahren. Wie sollen also fernerhin die Millionen Einwohner Londons und die für ihren Unterhalt nöthigen Dinge von einem Ende des modernen Babel bis zum anderen geschafft werden? Dies ist ein Problem, das die städtischen Behörden in Verlegenheit setzen dürfte, man hat darum vorgeschlagen, zur Lösung desselben eine Konferenz einzuberufen und für die besten Vorschläge Preise auszusetzen. H. Z.

Allerlei.

(Kronprinzessin - Witwe Stephanie.) Man schreibt aus M i n n e a p o l i s vom 6. d.: Wie bereits gemeldet, hat Kronprinzessin-Witwe Stephanie sich entschlossen, ihren Aufenthalt in Z a n d v o o r t noch um zwei Wochen zu verlängern. Dieser Entschluß wurde auf Rath des Baderzuges gefaßt, der es als nützlich erachtete, daß die Erzherzogin sich noch einer regelmäßiger fortgesetzten Baderkur unterwerfe, weil bis jetzt noch von einer eigentlichen Kur nicht die Rede war. Dennoch darf die Kronprinzessin die gewöhnlichen Ausflüge nach den umliegenden Städten machen, wiewohl dieselben jetzt weniger zahlreich als bisher sind. So besuchte die Erzherzogin gestern wiederum die Residenz Haag, wo sie den ganzen Tag zubrachte, auch wurde wiederum ein Besuch in Haarlem abgefaßt. Der neunte Geburtstag der Kronprinzessin Wilhelmina, welcher im ganzen Lande seit zwei Jahren als ein nationaler Festtag gefeiert wird, wurde auch in Zandvoort auf die übliche Weise mit Musikaufführungen und Volksbelustigungen gefeiert. Kronprinzessin-Witwe Stephanie zeigte ihr freundliches Interesse bei diesem Feste durch reichliche Beiträge, welche in erster Linie der Jugend zugute kamen, die bei diesen Festlichkeiten die Hauptrolle spielte.

(Eine Taufe im italienischen Königshause.) In T u r i n hat, wie von dort geschrieben wird, am 7. d. die Taufe des Prinzen H u m b e r t, des Sohnes des Herzogs und der Herzogin von Aosta (der Herzog von Aosta war bekanntlich eine zeitlang König von Spanien gewesen) im Palaste des herzoglichen Palais stattgefunden. Die Feier hatte einen privaten Charakter, was auf angelegliche Mißverständnisse zurückgeführt wird, die sich vor kurzem zwischen dem Könige und dem Herzog erhoben haben sollen. Der König und die Prinzessinen waren in schwarzen Frack, die Königin und die Prinzessinen in weißen Kleidern erschienen; Prinzessin Lätitia, die Mutter des Täuflings, trug eine deutsche Ordensdekoration. Die religiöse Handlung vollzog der Turiner Kardinal-Erzbischof, assistirt von Hof-Kaplan. Prinzessin Lätitia hielt ihr Kind selbst über das Taufbecken; der Täufling erhielt die Namen: Humbert Maria Victor Amadeo Joseph; sein Taufpathe war der König von Italien, seine Patihin Prinzessin Skotilde. Abends fand ein intimes Diner von achtzig Gedecken im Palazzo Cisterna statt.

(Daß eine Weltausstellung im Jahre 1892) in der nordamerikanischen Union zu Stande kommen wird, scheint festzustehen. Zweifelhaft ist jedoch der Ort derselben. Nachdem zuerst N e w y o r k die Sache ernsthaft in die Hand genommen und ein vorbereitendes Komitee gewählt hat, das bereits mitten in der Arbeit ist, sind eine ganze Anzahl mitbewerbender Städte auf dem Plane erschienen, die allen Ernstes den Kampf aufgenommen haben. Man darf die Gruppen

zunächst nach den westlichen und östlichen Kandidaten gruppieren. St. Louis, Chicago, Kansas City befehlen sich zwar untereinander, sie dürften sich aber in ihrem Widerstande gegen den Osten, für den allein Newyork in die Schranken tritt, vereinigen. Mit reichlichen Waffen wird die Bewerbung, die nach und nach auf N e w y o r k und C h i c a g o sich beschränkt, allerdings nicht geführt. Nicht weshalb jede dieser Städte den Vorzug verdient wird von ihren Vorkämpfern geltend gemacht, sie suchen vielmehr darzutun, weshalb die a n d e r e Stadt die Ausstellung nicht bekommen dürfte. So schildert Newyork ihre westliche Rivalin als die Stätte des Anarchismus, der sozialen Bedrohung. Chicago antwortet, daß Newyork die unsauberste Stadt der Welt sei, die den Fremden abstoße. Ein köstlicher Zufall läßt beide Städte einander gleichzeitig schlechte Wasserverhältnisse vorwerfen. Newyork behauptet, Chicago habe faum Wasser für seinen eigenen Bedarf, geschweige denn für die Schaaren von Fremden, während Chicago gleichzeitig behauptet, Newyork habe zwar genug Wasser, aber so schlechtes, daß der es genießende der Gefahr der Vergiftung ausgesetzt sei. Und wieder werfen sie sich gegenseitig vor, daß jede der Städte die Ausstellung nur haben wolle, um die Fremden zu schröpfen und sich zu bereichern. In diesem Tone geht es fort und so ist es denn durchaus nicht zu verwundern, wenn plötzlich, gerade wie bei den Partei-Konventionen, ein dunkles Pferd — „the dark horse“ — auftaucht. Die Stadt W a s h i n g t o n stellt den ehrlichen Mann dar, der auf seine Kosten zu kommen hofft, wenn die beiden Eizhüben sich streiten. Washington bewirbt sich also jetzt ebenfalls um die Weltausstellung. Dort sei der Sitz der Regierung und da es ohne einen statlichen Bundesbeitrag nicht abgehen werde, so gebühre die Palme der Bundeshauptstadt. Und es ist gar nicht so unmöglich, daß der Kongreß sich in diesem Sinne entscheidet. Denn wenn die Ausstellung in Washington ist, dann könnten am Ende auch Kongreßmitglieder leichter „den Finger in den Pudding stecken“, wie ein Sprichwort jagt. Man darf diesem Wettrennen jedenfalls mit großem Interesse zusehen.

(Eine Achtmillionen-Erbchaft in Oesterreich.) Der russische „Smolenskijsche Bote“ berichtet Folgendes: Im März dieses Jahres begab sich der russische Lieutenant und Bürger von Smolensk, Herr Jakob Kesli, nach Oesterreich, um sich daselbst nach dem Nachlaß seines vor Jahren in Graz verstorbenen Verwandten zu erkundigen. In Graz erfuhr Herr J. Kesli, daß dort thatsächlich einer seiner nahen Verwandten vor dreißig Jahren kinderlos gestorben sei und ein Vermögen im Werthe von acht Millionen Gulden hinterlassen habe, und daß am 9. Dezember 1889 der letzte Termin zur Anmeldung der Erben des Verstorbenen ablaufe. Herr J. Kesli schaltete sofort in einigen Journalen eine Aufforderung an seine eventuellen Miterben ein und Dank dieser Publikation gelangte er bald in den Besitz der für die Behebung der Erbchaft nöthigen Dokumente, mit deren Hilfe er auch den Achtmillionen-Nachlaß in der nächsten Zeit beheben wird. Indessen hat er sich nach England und Schottland begeben, da auch dort große Liegenschaften seines vor dreißig Jahren in Graz verstorbenen Verwandten vorhanden sein sollen. Der Nachlaß in England und Schottland soll den in Graz um das Doppelte übersteigen.

(Theuerung in Berlin.) Wir haben dieser Tage berichtet, daß in Brod und Fleisch eine empfindliche Theuerung in Berlin ausgebrochen ist. Wie wir Berliner Blättern entnehmen, gehen jetzt auch die Milchpreise in die Höhe. Freitag wurde den Hausfrauen eine unangenehme Ueberraschung bereitet, indem durch Zettel verfunbet wurde, daß die Milchpreise erhöht werden. Begründet wird diese Steigerung mit den hohen Futterpreisen. Daß auch die Butter theurer geworden, ist eine selbstverständliche Folge.

(Eine Brillantenchnur) läßt sich die Frau des amerikanischen Millionärs V a n d e r b i l t in Paris anfertigen. Die einzelnen Steine dieser aus lauter Solitärs zusammengesetzten Riviere werden nicht a jour gefaßt, sondern wie Perlen durchbohrt und an einer Seidenschnur nebeneinander gereiht sein.

den guten Herrn, dem Georg diente, das alte Geschlecht, mit welchem seine Väter seit Jahrhunderten in Verührung gestanden, der Vernichtung preiszugeben.

Inzwischen hatte die Frau sich durch das Gedränge ihren Weg erkämpft, wobei die restlichen Knöpfe ihres Regenmantels zum Opfer fielen. Bald stand sie an der Rampe, welche den Zuhörerraum von dem Raume trennte, in welchem die amtlichen Persönlichkeiten sich befanden. Etwas abseits von ihr befand sich der Tisch, an welchem Quest Platz genommen. Er hatte die ganze Zeit über fleißig geschrieben. Nun reichte er das Geschriebene Herrn de la Molle, worauf er sich abermals niederließ.

Seine Frau hatte unterdessen ihren langen, schmächtigen Oberkörper so tief über die Rampe vorgeneigt, daß ihr Kopf fast den oberen Rand seines Tisches berührte. Von da aus starrte sie ihn an, das Gesicht von Wuth und Rachsucht entstellt, denn der Inhalt der Brandflasche hatte ihr den Rest von Furcht und Selbstbeherrschung geraubt.

Als Quest sich umwendete, fing sein Blick den Schimmer der Pfaufedern auf. Dann glitt derselbe zur Trägerin des Hutes herüber. Er hätte beinahe vor Entsetzen aufgeschrien. Ihm war es, als freije der Gerichtshof um ihn her. Das Schwert war also gefallen.

— Nun, Fremden, zischte sie ihm zu, Du siehst, ich habe Dich aufgesucht. Er machte einen verzweifelten Versuch, sein Gleichgewicht wiederzugewinnen. Ein Polizist stand in der Nähe. Er winkte ihm zu und sagte ihm, er möchte die Frau hinwegführen, da sie einen Rausch habe. Der Polizeimann kam auf sie zu.

— Folgen Sie mir, sagte er. Sie sind berauscht!

In diesem Augenblicke war die Stimme Herrn

de la Molle's, der eben ein Urtheil gesprochen, verstummt.

— Ich bin nicht berauscht, rief das Frauenzimmer laut genug, um die Aufmerksamkeit des ganzen Gerichtshofes auf sich zu lenken, der jetzt ihre ganz außergewöhnliche Tracht in's Auge faßte, und ich habe das Recht in einem für das Publikum geöffneten Saal zu stehen.

— Kommen Sie, kommen Sie, sprach das Polizeiorgan, der Herr Sekretär dort bezieht, daß Sie gehen.

— Der Herr Sekretär befiehlt, meinen Sie? erwiderte die Frau unerschrocken, und wissen Sie, wer der Herr Sekretär ist? Ich will es Ihnen Allen sagen, rief sie mit erhobener Stimme; es ist mein Mann, mein gefeslich angetrauter Ehegatte; hier die Beweise dafür, sie zog das gefaltete Heirathszerifikat aus der Tasche und warf es so hinüber, daß es das Schreibpult eines der Richter streifte.

Quest sank in seinen Stuhl zurück und ein lautloses Staunen ging durch den Gerichtshof.

Herr de la Molle war der Erste, der seine Fassung wieder erlangte.

— Stille! sprach er, an das Frauenzimmer gewendet. Stille. Dies schickt sich hier nicht!

— Aber ich fordere Gerechtigkeit! freischte sie. Ich fordere mein Recht. Ich verlange, daß der Mann da wegen Bigamie verhaftet werde. (Allgemeine Aufregung.) Er läßt mich darben und hungern; mich seine rechtmäßige Ehefrau. Sehen Sie mich an, sie riß den Mantel auf und zeigte die defekte rothe Atlas-toilette, ich habe kein ganzes Kleid am Leibe; die Gerichtsdienner nahmen mir meine Kleider weg; Jahre lang habe ich meine Grausamkeit gebuhlet und Alles getragen; ich lasse mir das nicht weiter gefallen. Gerechtigkeit, Euer Ehren, u r Gerechtigkeit verlange ich!

— Schweigen Sie, Frau, sagte Herr de la Molle; wenn Sie Jemand eines Verbrechens anzuflagen haben, so gibt es eine geeignete Form dafür. Schweigen Sie oder verlassen Sie den Saal.

Aber sie rief nur umso lauter nach „Gerechtigkeit“ und schilderte der neugierigen aufhorchenden Menge mit weithin vernehmlicher Stimme die Einzelheiten ihres Mißgeschicks.

Dann wurden Polizeimänner aufgefordert, sie mit Gewalt hinwegzuführen und ein fürchterlicher Austritt erfolgte. Sie schrie und vertheidigte sich in einer Weise, daß vier Mann aufgeboden werden mußten, um sie aus dem Saale zu entfernen, worauf sie erschöpft an die Wand des Korridors sank.

— Wahrhaftig, sprach Georg, der als stummer Beobachter der Szene beigewohnt, vor sich hin, sie hat es gut gemacht. Sie konnte es nicht besser machen. Ich bewundere die Frau.

Dann wandte er seine Aufmerksamkeit dem so hart getroffenen Manne zu. Quest saß, mit abschalem Gesichte, die Augen weit offen, die Hände flach auf den Tisch gelegt, da. Als die Ruhe wieder hergestellt war, erhob er sich, anscheinend in der Absicht, den Gerichtshof anzusprechen und wandte sich der Richterbank zu. Aber er sagte nichts, weil es ihm an Worten fehlte oder an Muth gebrach. Einen Moment lang herrschte tiefes Schweigen, denn Aller Augen waren prüfend auf ihn gerichtet und das Bewußtsein, der Gegenstand dieser allgemeinen Beobachtung zu sein, benahm ihm den Rest seiner Entschlossenheit. Plötzlich verließ er den Tisch und eilte zum Saale hinaus.

Im Korridor fand er die Tigerin, die von einem kleinen Gedränge umgeben, den Gut seitwärts, die Kleider zerzaust, schwer athmend, an der Wand lehnte.

(Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auditionen werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmark beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen**  
 offeriert billigt. **Wiener Kassen-Fabrik**, Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 1836  
**Geschäftsführer**, Christ, der 1200 fl. Kaution leisten kann, wird zur selbstständigen Leitung einer Filiale in Spezereien und Delikatessen acceptirt. Bewerber muß der 3 Landessprachen kundig und tüchtiger Detaillist sein. Offerte unter „Geschäftsführer“ poste restante, Preßburg. 10309

**Auf Ratenzahlungen**  
 sind alle Gattungen solid gearbeitete Tischler- und Tapezierer-

**Möbel**  
 in großer Auswahl und zu günstigen Bedingungen für p. t. Herren Offiziere, Geistliche, Staatsbeamte, Professoren und andere gut angestellte Personen hier und in der Provinz zu haben. Näheres **Möbelhalle**, Budapest (innere Stadt), Leopoldgasse 1. 9367

**Ganzliche Walzenstühle**, gebraucht, in vorzüglichem Zustande. 16pferdeträchtiges **Solomon**, Clayton & Shuttleworth'sches Fabrikat mit neuer Feuerbohle und Kofre, gründlich reparirt, 10 pferdeträchtige **Dampfhebel** mit herausziehbarem Nockenkörper und entsprechenden eisernen Rauchfang, **Waisereiler** für Dampftrieb, neu, offeriren zu den billigsten Preisen **Bodvinez & Heister**, Maschinen- und Werkzeughandlung, Budapest, Vácikörut 27. 9748

**Geprüfter Lehrer**, der ungarischen, deutschen und hebräischen Sprache kundig, im Lehrfache sehr praktisch, ledig, sucht Posten in einer Gemeinde- oder Sammel-schule. Anträge unter „S. B. 100“ an die Exp. 10012  
 Auf dem Wiener Plage, all-gemein bekannter gut gehender ungarischer

**Weinteller**, auf dem besten Posten Wiens, mit großem Kundentheil sammt Wirtshauskonzession, wo jährlich nachweisbar 400 Hektoliter Wein in kleinen verkauft wird, außerdem ein gut eingeführter Flaschenwein-Berkehr, mit 260 Kunden, werden allseitig verkauft. Wo? jagt die Exp. 10088

**Decassion!**  
 Herrschafts-Möbel werden von 30 Zimmern billigst ver-kauft, bestehend aus Schlaf-stühle, Herren- und Fremdenzimmern Möbel für Salons, Vondoirs aus Seide, Plüsch und Bro-cat mit dem dazugehörigen Phantasie- und Ausstat-tungsstücken, ferner rei-liche Auswahl in Bronzen, Tap-peten, Vorhängen, Bildern aller u. neuer Meister u. f. w. **V., Dorotheagasse 5, 1. St.** 9660

**Edle Menecker und Magyarader No-sentrauben**, feinsten Qualität, billig. ein Postpaquet mit 5 Kilo inkl. Korbchen pr. Nachnahme für 2 fl. prompt effektuirt. **Leopold Aron, Krad, Börösmartygasse Nr. 1.** 10320

**Klavier**, Stücklängel, überspielt, 7oktav, mit schönem klangvollen Ton, ist billig zu verkaufen. Zu beachtenden von 10-12 und 3-5 Uhr. **Kerepeserstraße Nr. 41, 3. St. 22.** 3891

Das feinste **Elfenbein-Brief-papier** ist **U d r i a** **Josef Eduard Kizler, Briefcoverte- u. Papier-waarenfabrik** **B u d a p e s t.** Zu haben in Papierhandlungen 9965

**Hohe Provision** und bei Verwendbarkeit auch **fixes Gehalt** zahlen wir für Vermittlung bei Verkauf von gefertig-ten **gefärbten Sojen auf Naten.** Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „Mercur“, Budapest, Dorotheagasse 12. 9563

**Beitdecken, Matrasen**, wie sonstige Bett-waaren sind Baues wegen billigst zu haben in der **Bett-waarenfabrik, Königs-g. 79.** 6748

**Ein Kaffeehaus**, prachtvoll eingerichtet, gute Tageslohnung, dann ein **Wirtshaus** in lebhafter Gegend, billiger Zins, großer Cassenausschank, sodann eine **gute Greisterei**, die sichere Erntung bietet, und 1 **Kaffee-schank** in vorzüglicher Gegend, ist wegen Krankheit des Eigentümers zu übergeben. Die obigen Geschäfte sind preiswürdig zu verkaufen. Näh. **Wäzner-Boulevard 44, 1. Stod 12, bei J. Hans.** 5584

Zu den kaufmännischen Fach-wissenschaften, wie **Buchhaltung, Rech-nen, Korrespondenz** und a. erteilt gründlichen Unterricht **Professor J. Földes**, Fabrikergasse Nr. 13 (nächt der Andrássystraße). 9747

**Musikunterricht.**  
 Zu Violin- und Klavier-spiel erteilt ein Fräulein aus gutem Hause, perfekte Violin-spielerin und absolvierte Schü-lerin des Landes-Konserva-toriums und Kön. Musikata-demie. (Beste Zeugnisse und goldene Prämierungs-Medaille erhalten). Ist geneigt, auf Wunsch mit Klavierbegleitung zu spielen und in einem guten Hause gegen freie Station auch Unterricht zu erteilen. Näheres in der Exp. 9802

**Brattikant** der deutschen und ungar-ischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird gegen **Salair sofort aufgenommen** **Eigenhändiggeschriebene Offerte sind unter „S. B. 3.“ an die Exp. d. Bl.** zu richten. 10299

**Tuelligenter Mann**, ausgedienter Rechnungs-Unter-offizier 1. Klasse, sucht Stel-lung. Dienstantritt auch sofort. Gefällige Anträge sub „27“ an die Exp. erbeten. 10241

**Arenastrasse und Bu-thovszgasse** nächst der Andrássystraße sind mehrere **Gründe** aus freier Hand zu verlan-gen. Näh. **Königs-gasse 12.** 8562

**Bahn- und Zollspeiditer**, mit dem Plakdienst vertraut, für Budapest gesucht. Offerte sub „S. S.“ an die Exp. 9412

**Um 10 Kreuzer** fährt man Elisabethring 7, Ecke der Kerepeserstraße, dort bekommt man in großer Aus-wahl Schlaf- und Speisezim-mer, tapetezte Möbel und alle in dieses Fach einschlagende Artikel billig, als überall. **Garantirt bestes Erzeug-nis.** 9051

**Gebrauchte und neue, feuerfeste u. einbruch-sichere Kassen** sind am billigsten nur bei **Hesty Vertalan**, Budapest, **Karlsring 7**, zu haben, wofür auch Kassenre-an-porte billigst besorgt werden. 7647

**Kauf Klaviere.**  
 Adressen nebst Angabe des billigsten Preises. **Wäzner-gasse 4, 1. St. 4,** zu richten. 10154

**Fortepiano**, kurz, bereits neu, berühmter Firma, kreuzsaitig, preiswür-dig veräußert. **Trinzigasse 4, 2. St. Mayer.** 10153

**Hohe Provision**, eventuell **fixes Gehalt** zahle ich **Agenten** zum Verkauf von gefärbten Sojen gegen Ratenzahlungen. **Vorwärts, Bank- und Wechselhaus** **David Redlich**, **Budapest, Kecskemeter-gasse Nr. 11** 9522

**Großes Harmonium** mit 4 Spielen, 14 Register, weltberühmtes Fabrikat, bil-ligt zu haben. **Grünebaum-gasse 40, Th. 23.** 10155

**Ein Geschenk** aus Silber oder Gold, ist die angenehmste Ueberra-schung für jeden Menschen. Hierzu empfehle ich mein großes Lager von **Zu-welen, Gold- und Silber-waaren**, sowie auch **Gold- und Silberuhren** zu be-sonders billigen Preisen. Für **Brant- und Hochzeitgeschenke** führe ich passende Artikel und mache stammend billige Preise. **13tägige Silber-Gebete**, 6 Paar Messer und Gabeln 14-16 Gulden, 6 Paar Messer **n. Gabeln (Dessert)** 8-10 fl. Preiscontante versende auf Verlangen gratis. Nichtkon-venirendes wird freiwillig umgetauscht.

**Ellinger Albert**, Juwelier und Uhrmacher, **Bu-dapest, Kerepesi-ut 12.** Auch empfehle ich mein La-gar von sehr gut gehenden und mit hellklingenden „Lärm-apparat“ versehenen **Nickel-Water-Uhren.** Eine solche Nickel-Water-Uhr kostet bei mir nur **2 fl. 85 kr.** 5006

**Neues Hochparterre-Familienhaus** mit Garten ist direkt vom Eigentümer mit 5-7000 fl. Anzahlung zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 10085

**Klaviere**, **Piano u. Harmonium**, sowohl neu, als auch überspielt, beste Fabrikate, zu den billig-sten Preisen, bei **Anton Jul Eder, Wäzner-gasse 4.** 10152

**Klavier**, 7oktav, von gutem Meister, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. **Grünebaumgasse 40, Th. 23.** 10262

**Agenten**, solid und tüchtig, die in der Provinz wohnen oder dieselbe bereisen und Lokonomeu be-suchen, finden gegen **hohe Provision** dauernden und lohnend-n Erwerb bei der landw. Maschinen-Fabrik, Niederlage Dénes & Steiner, **Budapest, 6. Bez., Götter-gasse 38.** 9974

**Tücht. Plakagent** für massiv gebogene Rad-felgen mit kompletten **Rä-deren** wird sofort angenom-men. **Adr. in der Exp.** 70248

**Eine dipl. Lehrerin**, der un-g., deutschen u. franz. Sprache mächtig, hat noch einige Stunden zu vergeben. **Adr. in der Exp.** 10167

**Von Kavaliere** abgelegte **Herrn-Kleider** in bestem Zustande billigst **Hatvanergasse 15, 1. Stod. Kleider-Leihanstalt, Puz- u. Reparaturen-Meister.**

**Von Herrschaften** abgelegte elegante **Herbst-Auzüge, Ueber-zieher, Winter- u. Nöde, Salouröde, Fracs, Ho-sen, feine Mitado-Beize**, wie auch eine große Aus-wahl schöner deutscher u. ungarischer Livreen. **Sämtliches im besten Zustande zu sehr billigen Preisen zu haben 5. Bez., Elisabethplatz 12, im Hofmagazin**

**rechts**. Dieselbst werden sehr feine **Salouanzüge und Fracs** billigst aus-geliehen. 9170

**Vorzügliches Knabeninstitut**, gut frequentirt, ist Familien-verhältnisse wegen ehestens zu vergeben. Anfragen unter „Glänzende Zukunft“ an die **Adm.** 10119

**Verkäufer oder Verkäuferin** für ein Möbel-Detail-Geschäft wird sofort acceptirt. Solche, die in dieser Branche schon ser-virt, haben den Vorzug. **Adr. in der Adm.** 10247

**Szondy- u. Bajza-gassen-Ecke**, im Neubau sind pro November schöne billige Lokale zu vermieten. 10344

Egy fiatal, még alkalm-zásban levő posta-távirda-tiszt, kit hajlamai a ke-reskedői pályára visznek, a legszerényebb igények mellett keres valamegy **divatárus-üzletben** alkalmazást. Címe: „Mer-cur“ e lap kiadóhivatalá-ban. 10367

**Sägeleiter**, tüchtiger Fachmann, mit mehrjähriger Praxis, geprüfter Maschinen-Wärter, wünscht seine Stelle zu ändern. **Gesf. Offerte unter „S. M. 35“ an die Exp.** 10362

**Oktatás női-roha-szabás-és rajzolásban**, IX., Kincses-utca 29, I. emelet, 7-ik ajtó. Egy de-rekszabás 50 kr. Ugyanott jó házból való leányok tanít-ására felvételt. 10359

**Eine Trafik** mit Lotto-Rollektur, 1. Rang, 25 Jahre bestehend, schöne, große antike Wohnung, sehr billiger Zins, welche einen jährlichen Reingewinn von 2000 fl. abwirft, ist wegen Krankheit des Eigen-thümers spr. abzulösen. **Auskunft Karls-gasse (Karlskaserne) Nr. 1, beim Hansbeleger gratis.** 10351

Sehr gutes **Fortepiano**, von beliebtstem Meister, wenig benützt, preiswürdig zu ver-kaufen nächst dem Volkstheater, **Esokontaigasse 6, Thür 6.** 10261

**Möbel** sind Todesfalls halber billigst zu verkaufen; auch ist die Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Küche, sofort zu übernehmen. **Vasvári Pál-utca 4, bei Magyar. 10371**

**Ein Fräulein**, das perfekt deutsch und fran-zösisch spricht, wünscht Unter-richt zu erteilen. Anträge unter „A. 100“ an die Exp. erbeten. 10374

**Nath und Beistand** finden Damen in allen Fällen unter Verschwiegenheit Auf-nahme zur Entbindung 6. Bez., **Fabrikergasse Nr. 37, 3. St. Th. 25** 8292

**Kein Schwindel** mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, son-der nur von **Herrschaften abgelegte Herrenkleider**, in größter Auswahl zu billig-sten Preisen sind zu haben **Karlsring Nr. 2, Ecke Hatvanergasse, im Hofe** **Dieselbst auch Kleiderleihanstalt.**

Gesucht für ein größeres **Etablishement** ein vollkom-mener

**Buchhalter**, **der auch die deutsche und ung. Korrespondenz** lei-ten kann. Offerte unter „S. E. S. 800“ an die Exp. 10395

**Mechaniker**, der auf allen Orig. Singer Nähmaschinen gründlich ein-geübt und selbstständiger Arbeiter ist, wird für sofort gesucht. Anträge nebst Mitteilun-gen über bisherige Thätigkeit an die Administration d. Bl. unter „A. S. J. 30“ erbeten. 10364

**Nordd. Lehrerin**, welche der franz. Sprache vollkommen mächtig ist, auch in allen Elementar-Wissen-schaften Unterricht erteilt, sucht Stunden oder Tagesen-gagement. Selbe empfielt sich als Vorleserin auch, **Gesf. Anträge unter „W. 58“ an die Exp.** 10391

**Ein Getreide- u. Spiritus-Fachmann**, der in einer großen Spiritus-fabrik seit längerer Zeit als Spiritus-Magazineur und Raffinerie-Leiter thätig ist, mit dem neuen Steuer-Sytem bestens vertraut, wünscht sei-nen Posten zu wechseln. **Prima-Referenzen.** Offerte sub „A. 100“ an die Adm. 10370

Eine seit 20 Jahren bestehende sehr gute

**Greisterei** mit Trafik, Bier- und gutem Brauntweinschank verbunden, wird wegen Zurückziehung vom Geschäft übergeben. Näheres in der Exp. 9137

**Nelteses Fräulein** oder eine alleinstehende Frau, nicht unter 30 Jahre alt, wird für ein größeres, soli-des, deutsches Geschäftshaus als **deutsche Korrespondentin** und Komptoiristin gesucht. Selbige muß eine leserliche und schnelle Handschrift, so-wie ein fließendes Konzept in deutscher Sprache nachweisen können und einen ordentlichen Lebenswandel besitzen. Die Stellung ist eine angenehme und andauernde und wird über Wunsch eventuell Fa-milienanschluß zugesichert. Selbstgeschriebene Offerten in deutscher Sprache, welche eine kurze Lebensbeschreibung der Offertantin enthalten soll, nebst Angabe eventueller Zeugnis-abschriften und Referenzen sind zu richten unter „Komptoiristin“ an die Exp. d. Bl. 10433

Gesucht werden pro 15. Sep-tember ab österr. Staatsbahn **150-200 Liter Milch** von bestrenommiertem Abneh-mer. **Adresse in der Exp.** 10438

Eine gebildete, **ältere Frau**, (Norddeutsche), die auch un-garisch spricht, wünscht über **Zag** die Aufsicht über Kinder zu übernehmen. Könnte auch bei den Schulgegenständen den Kindern an die Hand gehen. **Adresse bittet man unter „A. S. VI, Kungasse Nr. 23, Thür 1.“** 10399

Zum Ertheilen der Massage u. **Wasserkur** empfiehlt sich eine in Anstal-ten geschulte, kräftige Frau den p. t. Damen und Herren Ärzten. **Adresse in der Exp.** 10398

**Erzieher** (Skr.) für Elementarfächer und Anfangsgründe, **Klavier**, wird für die Provinz sofort acceptirt. Näh. **Kéri San-dor, Budapest, vaczi-körut Nr. 21.** 10477

**300 frt. havi fizetésre** alkalmazatnak egy uj intézetnél jó beszélő te-hetségű intelligens és óvadék vagy jótállás képes utazók. A fizetésen kívül még külön jutalék. Egy kitünő könyvvezető és levelező óvadék mellett felvétetik. Feltételek meg-tudhatók és kérvények be-nyújthatók „Hunnia or-szágos védegyesület“ VI., **Bajnok-utca 6, II. em.** Vidéki megbízottak jól honoráltak. 10421

**Arbeiterinnen** und Lehramtskandidaten bei einer Schneiderin aufgenom-men. **Adr. in der Exp. 16000**

**Ein Fräulein**, die in einer Wäzerei schon viele Jahre als Ladenmädchen beschäftigt war, sucht eben-solche Stelle. **Adr. in der Exp.** 10435

**Garcowohnung**, an der Kerepeserstraße ge-legen, aus großem Salon und Schlafzimmern, mit separatem Eingang vom Vorzimmer aus, bestehend, ist möbliert oder un-möbliert sogleich zu vermieten. **Adresse in der Exp.** 10388

**Agent** wird in einer Flaschenwein-handlung aufgenommen. **Ad-resse in der Exp.** 10389

Eine tüchtige **Verkäuferin** findet in meiner Niederlage sofort eine Anstellung. Be-werberinnen müssen der ungar-ischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig sein. Be-vorzugt werden Solche, die englische oder französische Sprachkenntnisse besitzen. **Fischer J., Porzellan- und Ma-jolika-fabrik, Wiener-gasse 3.** 10369

**Brattikant** aus guter christl. Familie, 14-18 Jahre alt, mit guter Schulbildung, wird im Bureau einer Handels-Agentur gegen mäßiges Gehalt aufgenom-men. Offerte unter „Streb-sam“ an die Adm. erbeten. 10336

**Erzieherinnen**, **Erzieher, Tagesgouver-nanten, Studentlehrer-nen, Kindergärtnerinnen, Bonnen** aller Nationalität empfielt und placirt gewis-schaft **Insitut Louise Schwarz-Spiegel**, **Budapest, Andrássy-ut Nr. 28.** 10429

**Ein Salon-(Glas)-Luster** in schöner Ausführung wird gekauft. **Adr. in der Exp.** 10480

**Erzieher** israel. Konfession, der in den Elementar-Gegenständen, wie im Klavier-spiel den Unterricht zu erteilen hätte, wird ac-ceptirt. Zeugnisse oder deren Kopien nebst Gehaltsanprüchen sind zu richten an **Herman Sparger, Drabiska.** 10482

**Kompagnon** mit 4-5000 fl. baar zu einem errichtenden sicheren Geschäft in der Provinz ge-sucht. Demjenigen wird Ka-pital und sicherer Nutzen ga-rantirt. **Gesf. Anträge** werden erbeten unter „A. S.“ poste restante, **Miskolcz.** 10481

**Wohnung.** 2 Zimmer mit Vorzimmer oder Küche, unmöbliert, für Rauglei wird sofort über-nommen. Offerte unter „Rein“ an die Exp. 10473

Gerichtshalle.

Budapest, 10. September. (Die Selbstanlage einer Wahnsinnigen.) Seit etwa drei Jahren befindet sich in der Landesirrenanstalt ein Mädchen, welches von den Irrenärzten für ein besonders interessantes Beobachtungsobjekt angesehen wird. Das Mädchen hat die Manie, sich als die Urheberin mehrerer gräßlicher Mordthaten zu bezeichnen, und erzählt Jedermann, der sich mit ihr in ein Gespräch einläßt, sie habe fünf Kinder umgebracht. Die Irrenärzte haben sie als geisteskrank bezeichnet und bezeichnen die Manie, sich selbst anzuklagen, als ein untrügliches Symptom dieser Krankheit. Nun aber erfährt man durch Zufall, daß die Selbstanlage des angeblich geisteskranken Mädchens — es heißt Eva Kollár — nicht unbegründet sei, denn nach den seither gepflogenen Erhebungen hat sie in der That fünf Kinder getödtet. Es ist unter solchen Umständen fraglich, ob man die Kollár noch weiter im Irrenhause behalten oder dem Strafgerichte ausliefern müsse. Im vergangenen Jahre hielt der Direktor der Landesirrenanstalt, Dr. Niedermann, mehrere Vorträge über gerichtliche Psychiatrie, welchen zahlreiche Richter, Staatsanwälte und höhere Justizbeamte beiwohnten. Er besprach die verschiedenen Arten des Wahnsinns und stellte dem Auditorium auch verschiedene Geistesranke vor. Unter Anderem erwähnte er auch, es befinde sich unter seiner Behandlung ein junges Mädchen, welches scheinbar ganz normale Geistesanlagen besitze, logisch zu denken und zu sprechen vermöge, sich fleißig und ordnungsliebend zeige, dabei aber dennoch verrückt sei. Das Mädchen wurde durch zwei Wärter in den Saal gebracht: es war Eva Kollár, und Dr. Niedermann erklärte den interessanten Fall. Er ließ sich mit ihr in ein Gespräch ein, während dessen sie mittheilte, sie müsse ihr Gewissen erleichtern, denn sie habe in Lipto-Szt. Miklós drei Kinder in den Brunnen geworfen und in der Hauptstadt ihre eigenen zwei Kinder umgebracht. Als man sie wieder in ihre Zelle zurückgeführt hatte, erhob sich der im Auditorium anwesende Budapestter Gerichtsrath Joseph Kálosi und gab seiner Meinung Ausdruck, daß die Selbstanlage der Kollár vielleicht doch nicht eine krankhafte Manie sei; er für seine Person sei überzeugt, daß die Kollár in der That mehrere Kinder umgebracht habe. Ueber diesen Zwischenfall war Alles erkaunt und die Anwesenden erlaubten sodann, das Richter Kálosi, der ehemals Unterstaatsanwalt war, in dieser Eigenschaft auf Grund politischer und gerichtlicher Erhebungen gegen die Kollár wegen mehrfachen Mordes die Anklage erhoben hatte. Die Antezedentien dieses Falles sind rasch erzählt. Die Kollár, welche oftmals betrunken in den Gassen der Hauptstadt vagabundirte, wurde einmal durch eine Patrouille arreirt. Vor den inspektirenden Polizeibeamten gebracht, erzählte sie diesem ihre angeblichen Mordthaten. Die Polizei wendete sich telegraphisch nach Lipto-Szt. Miklós mit der Anfrage, ob die Kollár in der That das von ihr eingestandene Verbrechen begangen habe. Die einige Tage später eingetroffene Antwort der Behörde bestätigte, daß in der That in Lipto-Szt. Miklós drei Kinder in einen Brunnen ertränkt worden seien. Desgleichen haben auch die durch die hiesige Sicherheitsbehörde gepflogenen Erhebungen das Resultat ergeben, daß die Selbstanlage der Kollár bestreitend ihre eigenen Kinder begründet ist. Noch ehe die Aeußerungen der Behörden hier eingelangt waren, brachte man die Kollár, ob ihres auffälligen Benehmens, behufs Beobachtung ins Spital und von da als Geisteskrank in die Landes-Irrenanstalt, wo sie sich auch jetzt noch befindet. Laut der Zuschrift der Direktion des Hochspitals hat man an der Kollár, als sie von der Polizei eingebracht wurde, Symptome des delirium tremens wahrgenommen.

— (Affaire Kólan.) Morgen beginnt vor dem hiesigen Strafgerichte die Verhandlung gegen den ehemaligen Hilfsämter-Direktor im Handelsministerium Johann Kólan. Bei der Verhandlung wird Gerichtsrath Baron Rudnyánsky als Präsident fungiren. An Stelle des erkrankten Unterstaatsanwaltes Ujházy wird Unterstaatsanwalt Tassiy die Anklagebehörde vertreten. In den Verhandlungssaal ist der Eintritt nur gegen Karten gestattet.

Der Kapitalist.

Budapest, 10. September. (Zur Lage des Getreidegeschäftes.) Der Verkehr an unserem Getreidemarkt war an den beiden ersten Geschäftstagen dieser Woche in effektivem Weizen ziemlich lebhaft. Die Mühlen haben ihre, seit einer Reihe von Wochen beobachtete Zurückhaltung im Einkaufe aufgegeben und theilweisen sich etwas reger am Geschäft, die Besitzer ihrerseits erschweren das Zustandekommen nicht durch nennenswerthe Mehrforderungen, die letztwöchentlichen stärkeren Zufuhren gaben Gelegenheit zu bequemer Versorgung und es wurde daher gestern und heute ein Umsatz von circa 50,000 Meterzentnern erzielt, wobei die Preise unverändert blieben. Ueber die fernere Gestaltung der Konjunktur ist es schwer, ein bestimmtes Urtheil abzugeben, doch scheinen uns starke Preisschwankungen nach oben oder unten für die nächste Zeit wenig Wahrscheinlichkeit zu haben. Die gegenwärtigen Preise sind, mit Rücksicht auf die notorisch schwache Ernte, nicht als übermäßig hoch zu bezeichnen, und wenn es den Mühlen gelingt, für ihre jetzige reduzierte Produktion zu halbwegs lohnenden Bedingungen Absatz zu finden, so dürfte eine weitere bedeutende Entwerthung des Rohproduktes kaum zu erwarten sein. Ebenso wenig ist aber Wahrscheinlichkeit für eine erhebliche Preissteigerung vorhanden, da eine solche durch die andauernd matte Haltung des Auslandes erschwert wird. Die Spekulation entwickelt hier momentan nur eine geringe Thätigkeit und deshalb war auch der Verkehr auf dem Terminmarkte in den letzten Tagen ein sehr

beschränkter. Die Berichte vom Auslande sind, wie bereits bemerkt, gegenwärtig wenig anregend. In Newyork war in letzter Zeit die Stimmung matt und die Preise von Weizen gaben etwas nach. Von Rußland werden noch immer ziemlich hohe Ausfuhrziffern von Weizen und Roggen gemeldet, welche mit den früheren Berichten über eine schwache russische Ernte nicht recht in Uebereinstimmung zu bringen sind. In England, Frankreich und Deutschland haben sich die Preise unter geringen Schwankungen behauptet. In letzterem Lande hofft man in Folge des in jüngster Zeit eingetretenen schönen Wetters auf eine gute Kartoffelernte, welche gestatten würde, den Konsum von Getreide einigermaßen einzuschränken.

\* (Betriebsreduktion der ungarischen Mühlen.) In einem längeren Artikel bespricht die „N. Fr. Pr.“ den Beschluß der ungarischen Mühlen, ihren Betrieb für die Zeit vom 1. September l. J. bis 30. April l. J. zu reduzieren und findet diesen Beschluß durch die thatsächlich vorhandene Ueberproduktion der Mühlen und das schwache diesjährige Ernteresultat vollkommen gerechtfertigt. Wir entnehmen dem betreffenden Artikel folgende Daten:

In Ungarn existiren nach der letzten amtlichen Aufnahme vom Jahre 1884/85 zusammen 17,277 an größeren und kleineren Dampf- und Wassermühlen, an Wasserkraft- und Windmühlen. Unter jenen amtlich aufgenommenen 17,277 Mühlen befinden sich jedoch bloß 122, die als größere Dampf- und Wassermühlen und als Faktoren, die allein für den Verkehr im weiteren Sinne maßgebend sind, in Betracht kommen, denn auf diese 122 Dampf- und Wassermühlen entfallen circa 68 Prozent des von der gesamten ungarischen Mühlen-Industrie aufgearbeiteten Weizenquantums. Und weiter: Es gibt in Ungarn bloß 159 Mühlen, die mehr als 100 Meterzentner per Tag vermahlen, worunter bloß 19 mit einer Vermahlungsfähigkeit von mehr als 500 Meterzentnern; 359 Mühlen bringen es von 50 bis 100 Meterzentner und 416 Mühlen von 25 bis 50 Meterzentner per Tag, während der ganze Rest von 16,343 aus Mühlen besteht, die vorwiegend von 1 bis 5 Meterzentner per Tag aufarbeiten können. Man ersieht also, wie gering die Anzahl jener Etablissements ist, welchen die wichtige Aufgabe zufällt, die Hauptgetreide-Art des Landes in Fabrikat zu verwandeln. Von Wichtigkeit ist daher die Frage der Betriebsreduktion lediglich für die erwähnten größeren Mühlen, denn diese sind es, denen die Hauptlast der Ueberproduktion zufällt. Die Betriebsreduktion, wie sie seit der diesjährigen Ernte von den größeren ungarischen Mühlen erwogen wird, kann unter den obwaltenden Umständen keinen anderen Zweck verfolgen, als den zu verhüten, daß die Mühlen aus relativ theurem Rohprodukt ein Fabrikat herstellen, von dem ein guter Theil, die feinen Mehlarten, bei der heuer eingetretenen Konstellation schlechterdings nicht anders als mit erheblichem Verluste abzusetzen wäre. Daß durch die Einschränkung des Betriebes auch der Ueberproduktion im Allgemeinen Einhalt gethan, daß ein wichtiger Zweig des Landeshandels, der Mehlhandel, der Seindung entgegengeführt wird, daß ferner der Weizenhandel nicht dem Belieben der Spekulation überlassen bleibt, sondern einen Halt gewinnt durch das Eingreifen der Mühlen, die bei einer auf das vernünftige Maß reduzierten Produktion in der Lage sein werden, im Weizen-Einkauf eine stetige, regelmäßige Aktion zu entfalten — dies sind die weiteren, mittelbaren Folgen, die sich aus der Reduktion des Mühlenbetriebes ergeben werden.

\* (Die sichtbaren Weizenvorräthe in Amerika.) Betragen nach der neuesten Aufnahme 14,213,000 Bushels, sie haben also um 173,000 Bushels abgenommen. Es ist dies eine, in der jetzigen Jahreszeit und bei der guten diesjährigen Ernte der Vereinigten Staaten sehr auffallende Erscheinung, die in dortigen Berichten mit dem Umfande erklärt wird, daß die Konjunktur und Mühlen von Vorräthen gänzlich entblößt waren und daher einen ansehnlichen Theil des fertig werdenden Produktes sofort aufnehmen. Die Weizenvorräthe betragen 12,167,000 Bushels, haben also um 411,000 Bushels zugenommen.

\* (Eine katholische Versicherungs-Gesellschaft.) Im März d. J. brachte die „W. Ztg.“ die Mittheilung, daß vom Ministerium des Innern die Bewilligung zur Errichtung eines Vereins für gegenseitige Versicherung unter dem Namen „Unio catholica“ mit dem Sitze in Wien ertheilt worden sei. Seitdem hat man von der Angelegenheit nichts weiter gehört, obwohl die Vorarbeiten für die im großen Stile projektierte wechselseitige Versicherungsanstalt mit allem Eifer fortgeführt wurden. Wie nun aus Wien gemeldet wird, soll noch im Laufe dieses Monats die konstituierende Generalversammlung stattfinden. An der Spitze des neuen Unternehmens wird als Ehrenpräsident der Kardinal-Fürstbischof von Wien, Dr. Gauglbauer, stehen, Präsident des Direktionrathes wird der Dompropst von St. Stephan, Prälat Stöger, dessen Stellvertreter der Regierungsrath der kaiserlichen Privat- und Familienfondstassen Herr Felix Nisch sein. Mitglieder des Direktionrathes werden katholische Geistliche, ferner der Börsenrath Szizel und Realitätenbesitzer Heinrich Simbach sein. Die Anstalt soll nach dem Vorbilde deutscher und englischer analoger Gesellschaften das katholische Kirchengeld und Pfändeneuermögen, sowie die Güter der Geistlichkeit und auch von Privatpersonen zum Zwecke der Versicherung nach dem Prinzip der Wechselseitigkeit vereinigen. Das Garantiekapital, welches jede wechselseitige Versicherungsanstalt auszuweisen hat, wurde angeblich überzeichnet. Die „Unio catholica“ ist zum Betriebe der Feuerversicherung von Mobilien und Immobilien, ferner zur Versicherung von Kirchen- und Glocken gegen Brand und Beschädigungen, sowie zur Hagelversicherung berechtigt.

\* (Mährisches Landesanlehen.) Wie aus Brünn berichtet wird, wird der Landes-Präsident dem Landtage einen Antrag auf Kontrahierung eines Landesanlehens

im Nominalbetrage von zehn Millionen Gulden vorlegen. Diese Anleihe soll mit vier Prozent verzinslich sein. Die Rückzahlung hätte binnen vierzig Jahren zu erfolgen. Mit dem Anlehen soll auch die Grundentlastungsschuld gänzlich getilgt und dadurch ermöglicht werden, die Landesumlage für letztere von 7 Prozent auf 5.55 Prozent herabzusetzen.

\* (Genauere Deklaration der Traubensendungen für Deutschland.) Die Direktion der kön. ungar. Staatsbahnen macht Folgendes bekannt: Laut erhaltener Mittheilung werden seitens der preussischen Zollbehörden alle für Deutschland bestimmten Traubensendungen, welche in den dazu gehörigen Frachtbriefen mit der allgemeinen Bezeichnung „frisches Obst“ angeführt erscheinen, konfisziert und Zollprozess eingeleitet. Hiezu bietet der Umstand Veranlassung, daß frisches Obst nur mit Ausnahme von Trauben, Johannisbrot und Südfrüchten zollfrei ist. Das Publikum wird daher aufmerksam gemacht, zu Sendungen für Deutschland, welche zur Gänze oder auch nur theilweise Trauben enthalten, den Inhalt „Trauben“ genau anzugeben.

\* (Große Fallimente in Rußland.) Warschauer Blätter zufolge haben bedeutende Firmen in Moskau, Odessa, Kischinew und Verbitschew die Zahlungen eingestellt. Warschau und das Ausland sind in geringem Maße theilhaftig, dagegen ist Lodz stark in Mitleidenschaft gezogen.

\* (Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Jakob Brüll, Konfektionär in Tobitschau; Jak König u. Feivel, Brauereien, Handelsfirma in Sambor; E. Kálmán, Handelsfirma in Großwardein; Karl Podhrásky, Handelsmann in Békéscsaba; A. Schrenger's Witwe, prot. Handelsfirma in Novska; Theresie Maendl, Modistin in Wien, I., Rothenturmstraße 21.

Steinbruch, 10. September. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorkostenhändlerhalle.) Das Geschäft ist heute ruhig. Wir notiren: Ungarische schwere Waare, alte 40 fr. bis 42 fr., junge schwere von 43 fr. bis 45 fr., mittlere von 45 fr. bis 45 1/2 fr., leichte von 47 fr. bis 48 fr., Dauernwaare, schwere von 40 fr. bis 42 fr., mittlere von 44 fr. bis 45 1/2 fr., leichte von 47 bis 48 fr., rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere — fr., leichte von — bis — fr., Stachel, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., serbische, schwere von 42 bis 43 fr., transito mittlere von 43 bis 44 fr., transito, leichte von 43 bis 44 1/2 fr., transito. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen fettsüchtigen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 8. September aufgenommenen Vorrath: 124,117 St. Auftrieb am 9. September 333 Stück, Abtrieb 2036 Stück. Verbleibt Vorrath am 8. September 122,614 Stück.

Auszug aus dem „Közöny“. Konkursöffnung in der Provinz. Gegen den Kaufmann Ignaz Leitersdorfer in Ják Árkády; K. Gn. Dr. Emil Harabits, Md. Dr. Ludwig Móczár. N. L. 15. Oktober. L. B. 4. November. (Szolnoker Gerichtshof.)

Budapester Todtenliste.

- Vom 8. September. —
Gyella Szalay, 2 J., 8. Bez. Koloman Hiss, Müllersohn, 10. Bez. Ignaz Hartmann, 11 J., Magazineursohn, 6. Bez. Johann Sumics, 13 J., Fleischhauersohn, 6. Bez. August Fieder, 13 J., Dienersohn, 7. Bez. Marie Bil-Maria, 29 Kellnersgattin, 8. Bez. Louise Kellner, 41 J., 9. Bez. Beati Artman-Malina, 74 J., Krankenwärterin, 7. Bez. Annenhaus, Viktor Friedmann, 51 J., zugereist, Philipp Sonnenseld, 19 J., Kaufmann, zugereist, Marie Kohn, 48 J., Arbeiterin, 6. Bez. Paul Suka, 21 J., Arbeiter, 9. Bez. Julius Hih, 10 J., beschäftigungslos, zugereist, Franz Roth, 14 J. Geni Bius, 41 J., Reisender, 1. Bez. Anna Lavay, 3 vada, 75 J., Priv., 7. Bez. Karl Kreitschky, 63 J., Maschinführer, 6. Bez. Jof. Szödegyi, 63 J., Hauptmann, 6. Bez. Sigmund Vecsery, 56 J., Zimmermann, 5. Bez. Johann Schimmel, 74 J., Tischler, 2. Bez. Albert Tóth, 75 J., Beamter, 8. Bez. Michael Rapposch, zugereist, Stephan Wolmecs, 30 J., Beamter, zugereist, Wilhelm Schwarz, 45 J., 7. Bez. Rudolf Spierer, 4 J., 5. Bez. Stella Reisinger, 4 J., Arbeiterstochter, 7. Bez. Anna Reih, 68 J., 10. Bez.
— Vom 9. September. —
Anna Barga-Schubert, 42 J., zugereist, Ludwig Pichler, 2 J., Anstreichersohn, 7. Bez. Marie Ghermet, 25 J., Dienstmagd, zugereist, Magdalene Grünwald, 44 J., Arbeiterin, 9. Bez. Franz Bielek, 2 J., Arbeitersohn, 3. Bez. Johann Hahmann, 51 J., Arbeiter, 3. Bez. Joseph Demenich, 11 J., Goldarbeitersohn, 6. Bez. Karl Sonnenfeld, 11 J., Agentensohn, 6. Bez. Ferdinand Klein, 3 J., Kaufmannssohn, 6. Bez. Vertha Fuchsfelder, 28 J., Agentensgattin, 6. Bez. Regina Mascher, 62 J., Privatiersgattin, 6. Bez. Fani Weiskausch, 67 J., Kaufmannsgattin, 9. Bez. Bernhard Schön, 5 J., 7. Bez.

Wasserstand.

Donau:	10. Sept.	9. Sept.	10. Sept.	9. Sept.	
Breßburg	2.63	2.51	M. Siget	0.28	0.28
Stomorn	2.73	2.56	B. Námény	0.45	0.25
Budapest	2.80	2.24	Tofal	0.06	0.10
Wobats	2.76	2.82	Szolnok	0.28	0.41
Konkás	2.72	2.82	Szegedin	1.42	1.02
Kanacsna	1.48	1.53	Maros:		
Driona	2.06	2.10	Arad	0.54	0.48
Bega:			Drau:		
Temesvár	0.43	0.17	Barce	1.15	1.20
Körös:			Gyegg	2.32	2.31
W. Gula			Cave:		
Gyoma	0.21	0.20	Eisf.	0.13	0.11
Szarvas			Mitrowitz	0.83	0.78



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal.“

Einstufung werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Ein Bauzeichner**  
wird sogleich aufgenommen.  
Wo? sagt die Exp. 10446

**Suche Stunde**  
zur Ausbildung in französischer Korrespondenz. Offerte unter „Honorarangebe“ an die Exp. 10440

**Mediziner**  
ertheilt für Mittagstoft Korrespondenz. Offerte unter „S. G.“ 1001“ an die Exp. 10444

**Heirathsantrag.**  
Suche für meinen Bruder, tüchtigen Kaufmann, junges, einfach erzogenes Mädchen mit Vermögen. Erwünscht solche Verbindungen, wobei der bestehende Geschäft als Teilnehmer mitwirken kann. Ernste Anträge sub „Zingener U.“ an die Exp. 10448

**Korcsmaépületek**  
berbeadása.

Vörösvár, Solmár és Szentiván községeken fekvő uradalmi korcsmaépületek, nemkülönb a solmári határbán fekvő úgynevezett „ürge és új malom“ 1890. évi január 1-től számitott 6 évre berbeadándók. A malomok esetleg elöb is előnyös feltételek mellett örök áron eladandók. Bővebb felvilágosítást ad és ajánlatokat el fogad f. é. szept. 20-ig Kalmár, főerdész, Vörösvár, Pest megye. 10449

**Eine Kindergärtnerin**  
wird zu 2 Kindern, eines 4 Jahre, das andere 1 Jahr alt, gesucht bei Ludwig Bajda, Waagasse 2, 2. St. Nr. 15. 10475

**Ungarische Bonne**  
gesucht für 2 Knaben von 4 und 7 Jahren, befähigt die Schulaufgaben zu überwachen und Willens in der Haushaltung mitzuhelfen.Adr. in der Exp. 10441

**Hausinspektor.**  
Ein in der Hauptstadt angestellter in jeder Beziehung verlässlicher Ingenieur übernimmt die Administration von Häusern und Gebäuden, bejorgt und überwacht deren sachgemäße Erhaltung. Näh. in der Adm. 10358

**Ein Haus**  
in der Nähe der Straßenbahn, bestehend aus 3 Wohnungen nebst Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei dem Eigentümer dortselbst, Budapest, 2. Bezirk, Landstraße, große Rochusgasse Nr. 7, zu erfragen. 10469

**Ein seit 15 Jahren**  
am hiesigen Plage bestehendes Geschäft, welches jährlich fl. 4000 Reingewinn abwirft, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen.  
Erforderliches Kapital 10 Wille. Näh. bei Karl Swoboda, Budapest, Dorotheagasse Nr. 3. 10470

**Ein Gärtner,**  
verheirathet, ohne Kinder, sucht eine Stelle bei einer Herrschaft, hier oder auf dem Lande. Ich bin in jedem Fache der Gärtnerei bewandert: spreche deutsch, ungarisch, slavisch und serbisch. Adr. in der Exp. 10460

**Zu verkaufen Spezialeigenschaft!**  
Eines der besten Geschäfte, innere Stadt, welches selbst für eine größere Familie sichere Existenz bietet, ist vermöge Uebernahme einer größeren Unternehmung sofort zu übergeben. Geschäft jeder Art, sowohl hier, als in der Provinz, werden zum An- und Verkauf übernommen.  
**Kaffeehäuser** ersten Ranges sind zum Verkauf vorge-merkt. Näheres kaufmännische Kanzlei „La Confidential“, Budapest, Aranykéz-utca 4. sz. am. 10476

**Ein Negativ- und Positiv-Netougeur**  
wird unter guten Bedingungen placirt. Näheres bei Bekr. premi Samu, Farben- und Chemikalien-Geschäft, Karls-gasse Nr. 1. 10455

**Ein Wasserfädler Haus-herren und Wohnungsvermiet-ther.**  
Suche zur ständigen Wohnung ein elegant möblirtes, durchaus alleinliegendes Cassenzimmer mit separirtem Eingang. Anträge sub „Gar-gon“ an die Exp. 10453

**Ungarischen Unterricht**  
wird 2mal wöchentlich, Abends, von tüchtigem Lehrer nehmen. Anträge unter „4. Bezirk, Zingener“ an die Exp. 10454

**Ein Coupé**  
ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 10457

**Fortepianos, Stuckflügel u. Pianinos aus den allerbesten Fabriken, zum Verkauf und Vermiet-then, empfiehlt die Firma S. Japf, városház-utca Nr. 4. 1. Stok. 10452**

**Gesucht werden 40 Stück Dänen oder schöne Kühe auf Winterfutter**  
für die Hälfte Nutzen vom Ertrag. Näheres bei M. Pol-latsek, Rosmarl. 10465

**Ein Kaffeehaus**  
1. Ranges, schönste Lage, in einer der Hauptverkehrsstraßen hier 4000 fl. jährlicher Reingewinn nachweisbar, ist sofort zu verpachten, eventuell auch zu verkaufen. Näheres Wait-ner-Boulevard 44, 1. St. 12. 10462

**Wegen Todesfall** ist ein gut bearbeitetes und eingerichtetes **Gut**, in einem Stück, in Sattelmeng-dorf, zu verkaufen. Besteht aus 100 Joch Acker, Wiesen, Weide und phylloxerafreien Weingärten sammt Herrschaftshaus (6 Zimmer). Postamt zu erlangen. Näheres bei Witwe Katharina Selcz in Nyergesujfalu. 10466

**Familienhaus,**  
bestehend aus 5 Zimmern, mit schönem Garten, wegen Ueber-siedlung allsogleich oder per November billig zu vermieten in Pest, 2. Bezirk neben Gymnasium. Näheres in der Exp. 10467

**Ein deutsches Mädchen**  
wird für die Provinz zu zwei Kindern gesucht. Näh. in der Exp. 10474

**Fast neue Möbel**  
von 3 Zimmern und Küche, Teppiche und Vorhänge sind sehr billig zu verkaufen. Zu besichtigen von 9-11 Uhr Vormittags und von 2-5 Uhr Nachmittags. Adr. in der Exp. 10442

**Gesucht werden**  
zum sofortigen Eintritt 8 Verzehrungssteuer-Agenten. Bevorzugt werden nur solche, welche bereits in ähnlichen Geschäften ver-büßten und sofort ein-treten können. Offerte in ungarischer und deutscher Sprache mit Beischluss der Zeugnis-kopien sind an **Jüdor Grimm, Ghoma** (Bester Kom.) zu richten. 10463

**Baubeamter.**  
Junger Mann, tüchtiger Buchhalter und Korrespondent, übernimmt für die **Nachmittagsstunden** Bureauarbeiten gegen mäßiges Honorar. Anträge werden unter „Beamter“ an die Exp. erbeten. 10486

**Ein Kommiss**  
der Galanterie-, Kurz-, Weiß- und Modewaaren-Branche, 9 Jahre in der Provinz thätig gewesen, spricht ung., deutsch und serbisch, sucht Stelle. Anträge unter „S. G.“ an die Exp. 10451

**1 oder 2 Schüler**  
erhalten bei disjuncter ist. Familie in der Nähe der Hand-elsakademie und des Gym-nasiums Wohnung und vor-zügliche Verpflegung. Junge Leute erhalten auch ausge-zeichnete Mittagstoft nahe der öst. Staatsbahn. Näh.: felső erdősor 56, ajtó 16.

**Berichtsherr,**  
Herr oder Dame, im Un-garischen und Deutschen vollkom-men gebildet für ein fei-nes Geschäft zum sofortigen Antritt gesucht. Erforderlich eine Baar-Kautio von 1000 fl. Offerte mit (Retur-marken) unter „D. S. 600“ an die Exp. zu richten. 10478

**Ein gepr. Lehrer,**  
der im Ung., Deutschen und Hebr. Unterricht ertheilen kann, wird sofort zu 12 Kin-dern acceptirt. Verheirathete haben Vorzug. Verheirathete erhält 400 fl., Lediger 200 Gulden Gehalt und Ver-zpflung. Offerte sind an J. Ellenbogen, Nagy-appony, zu richten. 10464

**Wein-Agent**  
wird gesucht. Näh. Perlshu-gasse Nr. 9, 2. Stok 19, von 5-7 Uhr Abends. 10485

**Tüchtiger Korrepetitor**  
(Kath.) wird zu einem 8-jährigen Knaben gesucht. Näh. in der Exp. 10487

**Eine Greiserei,**  
auf gutem Posten, mit elek-trischer Einrichtung, ist sofort billig zu verkaufen. Jza-bellagasse Nr. 27. 10450

**Zu kaufen wird gesucht ein Haus**  
sammt Garten in Neupest, 3-4 Zimmer und Zubehör. Kaufpreis kann nur in Ra-then beglichen werden. An-träge erbeten sub „S. R.“ an die Exp. 15609

**Jüngerer Kommiss,**  
Christ, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, in Komptoir-Arbei-ten bewandert und mit guten Referenzen versehen, findet sofort Engagement. Gest. Offerte erbeten unter „A. B. 10“ an die Exp. 10459

**Konkurs.**  
In der Gemeinde Varannó-Csemernye (Zempliner Kom.) ist zu 13-14 Kindern die Stelle eines dipl. Lehrers zu besetzen, der nebst der ung. und deutschen, auch der hebr. Sprache (Perlatend, Nafchi, Dikdid) mächtig sein soll. Jahresgehalt 200 fl., Kost u. Quartier. Verheirathete, die das Vorbeten und Leinen (Koreh) versehen können, werden bevorzugt u. bekom-men 350 fl. nebst Quartier. Reflektirende wollen ihre diesbezügliche Zeugnisse bis zum 25. September an den Gemeinde-Präsidenten einreichen. Dem Acceptirten werden als Reisespesen 5 fl. vergütet. Der Posten ist am 1. Okt. zu besetzen.  
Verannó-Csemernye, am 8. September 1889.  
**Heinrich Friedmann,**  
Präsident. 10483

**Sanftbürsche,**  
der auch das Verpacken von Möbeln versteht, wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 10462

**Geschäfts Einrichtung**  
in gutem Zustande, sofort zu verkaufen. Näheres in der Expedition. 10258



## Die Entreprise des pompes funebres

**I. Budapester Leichenbestattungs-Anstalt**  
übernimmt das Arrangement completer Leichenbegängnisse zu den anerkannt billigsten Preisen schon von fl. 10 aufwärts. Auch werden complete Leichenbegängnisse für die Provinz mit Beistellung der Leichenwagen übernommen. Grabsteine sind schon von fl. 5 angefangen zu haben. Aufnahmestofale:

**IV., Schlangengasse Nr. 1,**  
VI., Andrassystraße 30, VII., Tabakgasse 57, Festung, Dreifaltigkeitsgasse 5, 30511  
Zaban, Palota-utca 7.

## Kein Weizen ist so extrareich / so widerstandsfähig / so fein im Mehl, wie Manitoba-Rothweizen

auf der Kolonial-Ausstellung in London und 1887 auf der großen sächsischen Landesausstellung in Bayreuth als allerbeste anerkannt. Nach Herrn Professor Dr. Nobbe-Tharandt — der ersten Autorität auf diesem Gebiete — Heftolitergewicht 79<sup>3</sup>/<sub>10</sub> Kilo, Bodfähigkeit 47 1/2 Ct. also 10 pCt. mehr wie der beste Ungarweizen. Trotz später Ausaat und außergewöhnlicher Dürre blieb das Korn auch in diesem Jahre voll und tadellos. Er gedieh gleich gut überall, wo er angebaut wurde. Als Beweis dessen lassen wir einige von den vielen Zeugnissen aus den verschiedensten Landesstellen folgen. Es schreiben: Herr J. Hohage, Lungschleib in Westfalen: Der im vor. Jahre bezogene Manitoba-Weizen hat sich ausgezeichnet bewährt. — Herr W. Jentsch, Domäne Brodthof in Schlesien: Das Ergebnis des Anbauversuches mit 50 Ko. Manitoba-Rothweizen befriedigte mich vollkommen in Stand und Aehrenbildung. — Herr Franz Krüchel, Bravin (Osterr.-Schlesien): Von dem Weizen, den ich im Herbst säete, war nur der leere Acker und keine Saat zu sehen bis im Mai, aber dann auf einmal wuchs er und war sehr gut und ohne Brand und Rost, welche meine zwei anderen Sorten hatten. Wir hatten im Frühjahr naß und kalt und im Sommer trocken und heiß. — Herr Jos. Peter, Straßmühl (Baiern): Den von Ihnen bezogenen Weizen habe ich im Herbst gesät und ist selbiger prächtvoll. — Herr J. Dölle, Kleinmarpe (Wippe): Die von Ihnen bezogenen 5 Ko. Weizen gaben 333 Pfd. oder 166<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilo. — Wir offeriren 100 Kilo zu 25 Gulden inkl. neuem Dreifad ab hier. 5 Ko.-Postsendungen zu 2 Gulden franco nach allen Poststationen Oesterreich-Ungarns.  
**Berger & Co., Köpchenbroda-Dresden (Sachsen).**

## Bruchleidender,

zwischen 20-50 Jahren mit einem einseitigen (rechts oder links) Bruch behaftet, bekommt ein zweckentsprechendes **Bruchband gratis**. Auskunft ertheilt die Annoncen-Expedition **A. B. Goldberger**, Budapest, Waqnergasse 9.

**Neiteres Fräulein,**  
geprüfte, langjährige Lehrerin, mit Musik- und Sprachkenntnissen, guten Referenzen, bewandert im Haushalt, sucht Stelle als Hausrepräsentantin oder zu mütterlichen Kindern. Adresse in der Exp. 10190

**Bermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitalern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.**

## Geheime Krankheiten

solche Scharbrennflüsse, Geschwüre, Syphilis, Man-neschwäche, Hautausschläge, Fluß bei Frauen, ohne Einwirkung und alle Geschlechts-krankheiten bei Frauen, Mädchen, Marktweibeln heilt rasch und sicher ohne Berufsstörung

**Dr. Kajdacsy,**  
gen. Lt. Regimentsarzt, Budapest, 7., Waiknerboulevard 4 (Váci-körnt 4), 1. Stok, Eingang bei der Treppe. Ordination: Vormittags von 10-1 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honoräre Briefe werden unter Diskretion beantwortet, Medicamente besorgt.

Unsere rühmlichst bekannten k. u. k. auschl. priv.  
**MEIDINGER-OFEN**  
**H. HEIM**  
sind echt nur von unserer Filiale in Budapest, Thonethof A. zu beziehen. Wir empfehlen ferner unsere in allen Staaten durch auschl. Patente geschützten „Vesta“, Regur-, Füll- und Ventilations-Ofen mit Doppelmantel. „Helios“, rauchverzehrende Kamine oder Ofen mit sichtbarer Feuer. **Central-Luftheizungen für ganze Gebäude.** Trockenanlagen für gewerbliche und land-wirtschaftliche Zwecke. Prospekte und Preislisten gratis und franco. **Fabrik für Meidinger Oefen.**  
**H. Heim,** Wien und Budapest.  
80486

**Alle Jene,**  
welche **Dr. Dehaut's Pillen** aus PARIS kennen, veräumen nicht, dieselben zu gebrauchen, wenn sie das Bedürfnis hiezu fühlen. Es ist beim Gebrauch dieses **Abführ- und Blutreinigungsmittels** weder ein schlechter Geschmack, Schmerzen, noch andere Ueblichkeiten zu befürchten, weil selbe, im Gegensatz zu anderen gebräuchlichen Abführmitteln, keine Diät bedingen, daher die Wirksamkeit derselben gesteigert wird, wenn sie mit nahrhaften Speisen oder mit kühlen Getränken genommen werden. Beim Nehmen dieser Pillen kann Jeder die nach seiner Beschäftigung passende Zeit wählen. Die durch das Ab-führen verursachte Schwäche wird durch die Nah-rung parafist, daher kann dieses Abführmittel je nach Bedarf ohne Bedenken wiederholt werden. Preis einer Schachtel (25 Stück) 1 fl. 50 kr., einer großen Schachtel (50 Stück) 2 fl. 50 kr. — Hauptdepot:  
**Apothek Josef v. Török,**  
Königsgasse Nr. 12, Budapest.